Die

Influenza oder Grippe,

nach den

Quellen historisch-pathologisch dargestellt.

Eine

von der medicinischen Facultät zu Berlin

gekrönte Preisschrift.

Von

Dr. Gottlieb Gluge,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

MINDEN,

Verlag von Ferdinand Efsmann.

1837.

C.

Dem Herrn

Dr. Moldenhawer

mit innigster

Hochachtung und Freundschaft

gewidmet

von dem

Verfasser.

Vorwort.

Die medicinische Facultät in Berlin stellte im Jahre 1833 die Preisfrage über die Geschichte und Natur der Influenza. Es wurde meiner Abhandlung der Preis und von Seiten der Facultät die ermunternde Aufforderung, dieselbe dem Druck zu übergeben, einer andern, seitdem von dem Verfasser überarbeiteten und herausgegebenen, Abhandlung von Schweich die Ehre der öffentlichen Erwähnung. — Von meiner Arbeit habe ich ein Bruchstück in Heckers: Neue wissenschaftliche Annalen der gesammten Heilkunde Bd. III., Heft II. Berlin 1836. pag. 130 — 170 mitgetheilt.

Ich habe es versucht, zu der in der neuern Zeit so wichtigen, durch Heckers Verdienste so vielfach angeregten, Lehre von der Epidemie einen Beitrag zu geben, der aus den Quellen selbst geschöpft, eine Darstellung der, von dem naturhistorischen Standpunkte aus betrachtet, vielleicht

merkwürdigsten Epidemie geben sollte. Ich ergreife zugleich diese Gelegenheit, um den Herren Professoren von Siebold, Marx und Herbst in Göttingen und dem Herrn Dr. Donné in Paris meinen verbindlichsten Dank für die ausgezeichnete Bereitwilligkeit zu sagen, mit der sie mir die Benutzung der ohnehin dem Studium mit so vieler Liberalität geöffneten Bibliotheken erleichtert haben.

Paris, den 2. December 1836.

Der Verfasser.

Erste Abtheilung.

Allgemeine Beschreibung

der

Influenza.

Allgemeine Schriften
zur
Geschichte der Influenza.

Most, Influenza Europaea, Hamburg 1820. 8.
Die Influenza. Ein historischer und ätiologischer Versuch von H. Schweich. Mit einer Vorrede von C. Hecker. Berlin 1836. 8.
Schnurrer, Geographische Nosologie. Stuttgart 1813. 8.
Desselben Chronik der Seuchen.
Saillant, Tableau historique des epidémies catarrhales. Paris 1780.
Dictionnaire des sciences médicales. Buchst. G. (Petit.) Paris 1817. T. XIX.
K. Sprengel, Geschichte der Arzneikunde. Halle 1803. 8.
Gluge in Heckers: Neue Annalen der Heilkunde. Bd. III. Heft II. Berlin 1836.
Fodéré Leçons sur les epidémies et l'hygiène publique. Paris 1822. 8.
Desselben Traité de médicine légale. T. VI. 1813. 8.
Ozanam, Histoire médicale des maladies epidémiques contagieuses et epizootiques. Paris 1817. 8. T. I. II.
Cullen, Anfangsgründe der Arzneikunde. A. d. E. Leipz. 1789. 8.
Desselben Inbegriff der Nosologie. Leipz. 1786. 8.
Zeviani in Memorie di Mathematica e di Fisica della società Ital. delle scienze. Modena 1804. 4. T. XI. p. 476.
Steer in Omodei Annali di Med. T. 67.
Burserii opera med. T. I. Lips. 1795. p. 407.
J. Adams inquiry into the laws of different epidemic diseases. London 1809. 8.

---

*) Anmerk. Hier und in der ganzen Arbeit sind die von mir nicht benutzten Quellen mit (†) bezeichnet!

N. Webster, history of epidemic and pestilential diseases. Hartfort 1799. 8.
J. M. Smith, Elements of the etiology and philosophy of epidemics. New York 1829. 8.
Vergl. auch Battini und Wittwer. (S. Litteratur von 1782.)
† Cyclopedia of Medicine by Tweedle and Hancock. London. Vol. III.
Villalba Epidemiologia Espannola. Madrid 1803. 4.
† Capmani compendio historico y cronologico de las pestes, contagios y epidemias. 4 Vol.
Mosca dell' aria e di morbi dell' aria dipendenti. Napoli 1769. 8.
Huggan, De cat. epid. vel Influentia prout in India occidentali sese ostendit. Edinburgh 1793. 8.

Kritisches.

I. Gesammtgeschichte der Influenza.

Der neuern Zeit gehört das Verdienst an, di[e] Wichtigkeit der Geschichte der Epidemien für di[e] Wissenschaft wie für den Staat erkennend, zuers[t] die einzelnen Epidemien verschiedener Krankheite[n] zusammengestellt zu haben. Die erste historisch[e] Monographie über die Influenza lieferte Saillan[t]. Er gibt in dem ersten Theile oft wörtliche Erzäh[l]lungen der Schriftsteller über die verschiedenen Ep[i]demien des 16ten und der folgenden Jahrhundert[e]. Aber keine einzige Epidemie ist vollständig nac[h] ihrer Ausbreitung geschildert und manche verschie[e]dene mit der Influenza verwechselt worden, wie vo[n] Jahre 1731, 1780. Der zweite therapeutische The[il] verräth wenigstens den denkenden Arzt. Gröſse[re] Ansprüche scheint die Schrift von Most zu mache[n]. Dieser hat fleiſsiger nachgeforscht, und bei ihm fi[n]den wir über einzelne Epidemien viele Thatsache[n]

gesammelt, wenn auch ohne organischen Zusammenhang: aber von der sonderbaren Idee befangen, dafs die Epidemie alle 20 Jahre wiederkehre, hat er die wichtigsten Epidemien der Influenza verkannt, um eine grundlose Hypothese zu unterstützen; — eine Hypothese, die er selbst in der neuesten Zeit nicht widerrufen hat, die uns innerhalb drei Jahren zwei Influenza-Epidemien zeigt. Die Richtigkeit unserer Behauptung werden die nachfolgenden Beschreibungen der einzelnen von Most ausgelassenen Epidemien liefern. In dem zweiten, beträchtlichsten Theile seiner Arbeit reiht Most Hypothese an Hypothese, um die Ursachen unserer Epidemie zu erklären und die Prophezeihung einer zwanzigjährigen Wiederkehr zu begründen. In der neuesten Zeit hat Schweich in der schon oben erwähnten Schrift wiederum eine Geschichte der Influenza geliefert. Ihr wirkliches Verdienst ist eine genaue Darstellung der verschiedenen Krankheitserscheinungen und ihrer Modificationen, die Vergleichung endlich der verschiedenen Epidemien untereinander. [1]) Dagegen ist die historische Darstellung, wenn gleich bei weitem fleissiger und genauer als bei seinen Vorgängern, mangelhaft, indem der Verfasser einen Theil der von ihm genannten Quellen nicht selbst gesehen, sondern oft nach einem sehr unsichern Gewährsmann (Ozanam) benutzt hat. Namentlich sind, obgleich angeführt, die englischen Schriftsteller meist unbenutzt geblieben. Auch die geographische Ausbreitung hat nicht immer die so nothwendige Genauigkeit bei dem Verfasser gefunden, der z. B. von der Epidemie des Jahres 1803 erzählt, dafs sie im März 1803 in Milano, und in Mailand schon im August 1799 gewesen sei, wo er aufserdem zwei ganz verschiedene Epidemien verwechselt; — der ferner Manila eine Insel Australiens nennt und uns aus diesem Factum die Ausbreitung der Epidemie in Australien erzählt. Zu bedauern ist endlich die Mühe,

---

[1]) Obgleich ich nach dem Charakter unserer Epidemie eine solche Vergleichung für der Natur nicht entsprechend halte.

die Schweich auf die Ergründung der Ursachen der Epidemie verwendet hat. Er hat mit allem Scharfsinn nur »die Constellationen« dem Heere der Hypothesen hinzugesellt und sich bemüht, einer Himmelserscheinung wenigstens die Influenza zuzuschieben, die man nicht mehr in unserm erleuchtet genannten Jahrhundert anderer bösen Einflüsse wegen anzuklagen wagt. Es hängen aber nach unserm Verfasser Constellationen mit der Elektricität und diese mit der Influenza zusammen! — Es beginnt und endet also diese Erklärung mit einer Hypothese, denn ich darf wohl nicht daran erinnern, wie unbestimmt die Elektricitätsverhältnisse organischer Körper bis jetzt gelassen sind! — Den Fehler seiner Vorgänger, Epidemien, die ganz andern Reihen von Krankheiten angehören, als Influenza dargestellt zu haben, theilt auch Schweich. — Aufser in diesen Schriften finden wir in den Abhandlungen mehrerer medicinischen Gesellschaften historische Darstellungen unserer Epidemie. Eine vorurtheilsfreie durch gesunde Würdigung der einzelnen Erscheinungen sich auszeichnende Geschichte aus den frühesten Zeiten bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts lieferte Zeviani, obgleich auch dieser Epidemien verschiedener Art und Schriftsteller verwechselte, so z. B. Doni zu 1658 de Thou zu 1510 citirend, von denen der eine zu 1626, der andere zu 1580 gehört. [1])

In neuester Zeit hat Steer eine Darstellung gegeben, die zwar in dem historischen Theile mangelhaft, wie er 1792 und 42 nur Spuren der Influenza gefunden haben will, in dem beschreibenden Theile viel Gutes enthält.

So weit die Monographien.

Andere Schriftsteller haben mehr oder weniger, je nachdem sie durch die Beschreibung anderer oder unserer Epidemien dazu veranlafst waren, die Geschichte der Influenza freilich oft sehr unrichtig dargestellt.

---

[1]) Er hat Ozanam als Quelle gedient und da Schweich wiederum diesen benutzt hat, so finden wir den obigen Irrthum auch bei ihm wieder.

Unter denen die das kühne Unternehmen einer allgemeinen Geschichte der Epidemien gewagt haben, wie es scheint, in dem Glauben, eine solche Geschichte sei möglich, ohne das Studium wenigstens der vorzüglichsten Quellen, hat Schnurrer in seiner Chronik der Seuchen und in seiner geographischen Nosologie dürftige und sehr unsichere Beiträge zu der Geschichte unserer Epidemie gegeben. Dennoch haben aus dieser Quelle viele Schriftsteller geschöpft. [1]) Besseres läfst sich auch von Ozanam nicht sagen, der gröfstentheils aus Zeviani schöpfend, wenig Quellen selbst benutzend, aufserdem noch lokale Catarrhalfieber und Influenza nicht einmal von einander trennte. Fodéré hat den pathologischen Theil der Epidemie umsichtig abgehandelt, aber in der Geschichte hat er sich viele Nachlässigkeiten zu Schulden kommen lassen. So zählt er T. II. pag. 455 unter fièvres et affections catarrhales simples die Influenza-Epidemien und unter ihnen die von Loew beschriebenen von 1729 und zählt nachher dieselbe wieder (p. 187 T. III.) unter „fausses pleuresies et pér ipneumonies épidémiques auf. Sprengel, der hochverdiente Bearbeiter der Geschichte unserer Kunst, hat unsere Epidemie oft unrichtig dargestellt. So malt er die von 1782 mit viel zu grellen Farben. „Gewöhnlich (heifst es T. V. p. 497 seiner Geschichte der Medicin) aber machten die Bruststiche, der unbeschreiblich ängstliche Husten, die Wüstigkeit des Kopfes, die Entkräftung, die Krämpfe und der Wahnsinn, die wesentlichsten Zufälle aus,“ von denen die Beobachter, deren gröfste Anzahl, wenn nicht alle, ich gelesen habe, nur ausnahmsweise Belege geben, eben so hat er willkürlich die Epidemien von 1410, 1415 und 1580 Keuchhusten-Epidemien genannt, und doch existirt nicht eine einzige Beschreibung, die dafür spräche, und man sollte fast glauben, der blofse Name „coqueluche“ habe ihn dazu verführt, der erst in unserer neuern

---

[1]) Namentlich werden häufig in Beurtheilungen epidemischer Schriften Vorwürfe gegen die Verfasser auf die sehr unsichern Angaben Schnurrers gestützt.

Zeit von der Influenza auf den Keuchhusten übertragen wurde. Dazu kommt noch, dafs ungeachtet mannigfacher Untersuchungen es mir bis jetzt nicht gelungen ist, eine Keuchhusten-Epidemie zu finden, die Erwachsene in grofser Anzahl befallen hätte. Das, was die Schriftsteller darüber anführen, zeigt von Verwechselung mit der Influenza oder einer andern Epidemie. Einer schrieb immer dem andern nach. An und für sich ungründlich, aber wichtig durch Beiträge aus einem Lande, dessen Epidemien uns fast unbekannt sind, ist der spanische Schriftsteller Villalba, der vielleicht nur ein gröfseres oft von ihm citirtes Werk: Capmani Compendio historico y cronologico de las pestes, contagios y epidemias excerpirt hat. — Vor allen aber verdienen eine ehrenvolle Erwähnung Burserius und Wittwer: diese haben das Verdienst, eine, wenn auch unvollständige, aber auf Quellenstudium gestützte Geschichte unserer Epidemie gegeben zu haben und endlich Webster, der mit unermüdetem Fleifse Facta für alle Epidemien sammelnd, auch zu der unsrigen einen schätzbaren Beitrag gegeben hat, indem man um so mehr das öftere Fehlen der Angabe der Quellen bedauert. Eine Erwähnung verdient ebenfalls Cullen, dessen angegebene Epidemien unvollständig, aber meist richtig sind.

II. Beobachtungen.

Gehen wir jetzt zu den Leistungen der Beobachter über. Nur selten haben sich die Ärzte als die eigentlichen Geschichtschreiber der Epidemien angesehen; sie haben vielmehr sehr oft und zwar bis auf die neueste Zeit mehr ihren Scharfsinn in Erfindung von Hypothesen, als in genauer Darstellung der Thatsachen bei Gelegenheit einer Epidemie zu zeigen gesucht. — Wir finden die ersten Bemerkungen über unsere Krankheit bei Historikern, die das Bild ihrer Zeit unvollständig erachteten, ohne Berücksichtigung aller gleichzeitig influirenden E

scheinungen. Von ihnen wollen wir Pasquier [1]) und Buoninsegni nennen. Die von ihnen angeführten Symptome tragen das Zeichen so treuer Beobachtung, wie sie sich ihrer die Ärzte eben nicht immer rühmen dürfen. Von diesen letztern finden wir, mit wenig Ausnahmen, erst Mittheilungen aus dem sechzehnten Jahrhundert. Monographen desselben waren: Bockel, Wittich, Sporisch, Vincelius, Cagnati. Die drei ersten haben uns getreue Schilderungen der Epidemie hinterlassen, von tieferer und umsichtiger Erforschung der Epidemie keine Spur, die beiden letztern besonders dem Aberglauben ihrer Zeit huldigend. Vincelius ist ein Schwätzer, wie sie jede Epidemie hervorruft, nicht im Stande, einen Schnupfen zu beschreiben, ohne ihn in Dunst einzuhüllen. Vor allen aber zeichnet sich Cagnati's klassische Darstellung der Epidemie von 1593 (s. d. J.) aus, so klar ist die Beschreibung des Gesehenen und so trefflich die Würdigung der Ansichten seiner Zeit. Von den Ärzten dieses Zeitraums, die in ihren Schriften der Influenza erwähnen, gibt Salius Diversus eine zwar kurze aber gediegene Beschreibung und ein für jene Zeit überraschendes Urtheil über die Ursachen der Epidemie. Valeriola, Forest, Mercatus haben die Epidemie, so wie sie dieselbe beobachtet, beschrieben, und wenn Forest ungebührlich lange bei der Cur verweilt, so zeichnet sich Mercatus durch Einfachheit aus. — Repräsentanten jener überall Fäulnifs riechenden Humoralpathologen und Systematiker sind Crato und Mercurialis, die durch ihre Lage wohl im Stande, die näheren Verhältnisse der Epidemie auszumitteln, nichts angelegentlicher zu fragen haben, als: an putredo insit? Rühmende Erwähnung verdienen Mezeray und Campana. — Aus dem siebenzehnten Jahrhundert ist mir nur eine Monographie von Molineux bekannt geworden, doch besitzen wir über die Epidemien dieser Zeit die freilich nicht ausgezeichneten Beschreibungen ausgezeichneter Ärzte. Willis beschreibt ziemlich alle Erscheinungen, Syden-

---

[1]) Nach einem Chronisten.

ham's Bemerkungen beziehen sich bei weitem mehr auf die Cur als das Wesen der Krankheit. Ettmüller ist ein würdiger Nebenmann von Vincelius, wenig Gehalt in unendlichem Wortmeer.

Das achtzehnte Jahrhundert und der Beginn des neunzehnten ist die eigentliche Blüthezeit der Geschichte unserer Epidemie. Mit der gröfseren Verbindung der Länder, vielleicht auch mit der Zunahme der Wissenschaftlichkeit der Ärzte folgen nun umsichtigere Darstellungen und namentlich zeichnen sich vier Monographien aus, Cämerer und Wittwer durch eine richtige Darstellung, und Crell und Metzger durch die erste Nachforschung über die geographische Ausdehnung ihrer Epidemie. Die andern Monographen dieses Abschnittes, Gorter, Juch, Michell, Mertens, haben weniger Verdienst. Unter den beschreibenden Ärzten zeichneten sich besonders die Engländer Grant und Fothergill, unter den Franzosen la Clôture in Rouen, und Desbout in Petersburg und Battini aus.

Die beste Monographie aber dieser Periode und aller Influenza-Epidemien, hat Huggan geliefert, die ich im Anhange mittheilen werde.

Nehmen wir das einzige Land, England, aus, so finden wir das 19. Jahrhundert mit vier wichtigen Epidemien arm an Nachrichten, in Vergleich zu der frühern Periode und zu der vermeintlichen wissenschaftlichen Medicin der neuern Zeit. Während in England 1803 in zwei Journalen, besonders in dem von Bradley auf des verdienstvollen Beddoes Veranlassung, mehrere Hundert Ärzte durch Genauigkeit ausgezeichnete Berichte über alle Verhältnisse der Epidemie gaben, haben bei uns nur Metzger und einzelne Schriftsteller im Hufeland'schen Journal und in neuester Zeit Radius eine weitere Untersuchung der je herrschenden Epidemie gegeben, so dafs über 1831 und 1833 die Nachrichten, verglichen mit 1782 und 1803 am allerdürftigsten sind.

Unter den Monographien dieser Zeit zeichnet sich Radius durch reichen Inhalt und Carganico durch getreue Auffassung aller Erscheinungen aus; ihnen schliefst sich Escherig besonders durch ein

ziemlich umfassende Darstellung der verschiedenen Verhältnisse der erlebten Epidemie an.

Unter den übrigen hierher gehörenden Ärzten neuester Zeit, haben recht viele wenig Thatsachen und viel Explicationen über die Ursachen und sonstigen imaginären Beziehungen der Epidemie geliefert; so dafs man ohne Übertreibung behaupten darf, dafs in Hinsicht der Epidemien keine Zeit es der unsrigen im Mangel unbefangener Darstellung und dem Aufbauen bodenloser Hypothesen zuvorgethan habe. —

§. 1.

Benennung der Krankheit.

Deutschland: Spanischer Ziep [1]), Pips, Schafhusten, Modekrankheit [2]), Morbus vervecinus, Arietes, Hüerweh, Cephalalgia contagiosa, Bürzelen [3]), Ganser, Flosse, Kelen [3]), Galanteriekrankheit [2]).

Frankreich: Tak [4]), Ladendo, Horion [4]), Quinte [5]), Coqueluche (1410) (vergl. die Beschreibung der Epidemie von 1580), im achtzehnten Jahrhundert: Baraquette, Générale Grippe [5]), Follette, Grenade, Coquette, petite peste, petit courier, Allure chapeau quarré (vergl. 1803).

England: Influenza (Huxham) [6]) epidemic catarrh.

Italien: Il cortesivo, coculuco, (Benennung des 16ten Jahrhunderts von der Kopfbedeckung, es ist diese Ableitung wenigstens passender, als die von coquelicot, Klatschrose, deren Syrup man gebraucht haben soll) mal del castrone, mal matello, moutone, Mazuchi [7]), morbo russo [8]).

---

[1]) 1580 den Ursprung und Richtung der Krankheit andeutend.

[2]) 1712.

[3]) 1387.

[4]) Schlag 1414. Eigensinn, ein Name, der auch dem Keuchhusten beigelegt wurde; coqueluche hiefs dieser erst im 17ten Jahrhundert, was spätern Historikern zu vielen Verwechselungen Veranlassung gab.

[5]) Jetzt in Frankreich gebräuchlich.

[6]) Die italienischen Chroniken führen alle Epidemien mit den Worten an: fu una influenza da freddo z. B. und davon mag nach Zeviani die Benennung entstanden sein.

[7]) Sämmtlich dem 16ten Jahrhunderte angehörend.

[8]) 1782.

Spanien: Influencia Rusa, Pantomima, Piadosa[1]), catarro epidemico.

Portugal: febre de chuva, catarrho epidemico [1]),

Polen: Grype [1]).

Anmerk. Selbst in diesen einfachen Ausdrücken kann dem unbefangenen Leser die entschiedene Charakteristik der Nationen nicht entgehen.

Schliefslich bemerke ich, dafs der von Arzt und Publicum jedem mit angina verbundenen Catarrh beigelegte Name »Grippe“ vermieden werden sollte, wenn auch nur aus Rücksicht auf die künftig aus solchen vagen Benennungen hervorgehenden Irrthümer hinsichtlich der je herrschenden Epidemien.

§. 2.

Übersicht der von verschiedenen Schriftstellern angenommenen Influenza-Epidemien.

Saillant	Webster	Zeviani	Most	Schweich
	1174	1239		
		1311		
		1323		
		1327		
		1358		
		1387		1387
		1400		
		1410		
		1414		
		1438		
		1482		
		1505		
1510	1510	1510		1510
	1551	1543		
1557	1557	1557		1557
1558		1562		
1574		1574		
		1578		
1580	1580	1580		1580
	1587	1591		
	1591	1593		

[1]) Schweich.

Saillant	Webster	Zeviani	Most	Schweich
	1597	1597		
	1602	1617		
	1610	1622		
	1647			
	1650			
	1655			
1658	1658	1658		1658
		1663		
1669		1669		
1676	1675	1675		1675. 76
	1679	1679		
	1680			
	1688	1691		
	1693			
	1697			
	1698	1699		
	1708	1709		1708—9
	1709	1711		
	1712		1712	
	1717			
1729	1729	1729	1729	1729—30
	1730			
1732	1733	1733		1731—35
1733				
1734				
1735				
1736				
1737	1737	1737		1737
1741				
1742				
1743	1743	1743	1743	1741—43
	1747			
	1755			
	1757			1756—58
				1759
1761	1762	1762	1762	1761—62
	1767			1767
	1772			1775
1775	1775			1780—83
1780	1781			11788—9

Saillant	Webster	Zeviani	Most	Schweich
1782	1782	1782	1782	
	1788	1788		
	1789			
	1790			
	1795			
	1767		1800	1779—1803
				1830—1834

§. 3.

Kritik der von den vorgenannten Schriftstellern aufgeführten Epidemien.

Ich werde in dieser Hinsicht die sämmtlichen Epidemien in drei Abtheilungen betrachten; erstens solche, deren Quellen mir bis jetzt unzugänglich waren und bei deren Angabe die Schriftsteller gar keine oder eine unzureichende Beschreibung gegeben haben; zweitens solche, welche meine Untersuchungen als Nicht-Influenza-Epidemien erwiesen und endlich solche, bei denen die Beschreihungen auch zweifelhaft liefsen, ob die abgehandelte Epidemie Influenza sei.

Zu der ersten Categorie gehören die meisten von dem fleifsigen Webster angeführten Epidemien, da er sehr selten eine Quelle, noch weniger eine nähere Beschreibung gegeben hat *). Diejenigen, welche ich auch als Influenza-Epidemien erkenne, werden sich aus der beigefügten Tabelle ergeben.

1239. 1311 werden nach ungenannten Chroniken ohne Beschreibung von Zeviani angeführt. 1358 findet sich nicht in Buoninsegni's Geschichte, wohl aber 1357. Es heifst dort p. 456 fu in detto mese grande influenze de lunghe e mortali infermità in Firenze e nel contado e morirono molti e buoni

*) Most hat zu wenig Epidemien aufgeführt, indem er einer vorgefafsten Meinung folgend (s. vorher), wahre Influenza-Epidemien ausgelassen hat.

cittadini [1]). Eine Beschreibung, die nicht auf unsere Epidemie paſst. Bei 1400 und 1410 citirt Z. Valescus de Taranta, dessen Angabe über 1387 mir bekannt ist, während ich die andern nicht habe auffinden können [2]). Eben so zweifelhaft ist mir 1438, bei welchem Jahre Z. Carli historia di Venezia T. VI, anführt. 1482, wo Z. Mezeray [3]) nennt, dessen Beschreibung in den Worten besteht: »il courut une maladie épidemique extraordinaire, qui attaquait aussi bien les grands que les petits,« ist ebenfalls ungewiſs. Bei 1505 führt er G. Torella an, der ein „malum ovinum" beschreibt, das in Italien und Spanien herrschte; ich habe diese Schrift mir nicht verschaffen können, auch ist es mir auffallend, daſs diejenigen, welche im Jahre 1510 die Influenza beobachteten, dieses Jahres nicht erwähnen. Eben so ungewiſs 1515 und 1543, von welchem letztern nach Z. eine besondere Schrift von Trochorea existiren soll, die eine „cefalea pestilente in molti luoghi epidemica" beschreibt. Von 1562, wo Z. einen Brief Bauhin's in Basel an Gesner anführt und aus ihm die Stelle: »licet non sit mihi commoditas magna scribendi cum laborem morbo epidemico, qui est gravitas capitis cum dolore et defluxionibus magnis, quibus correpti sumus fere omnes vocant hunc morbum galli coqueluche« ist mir bei keinem andern Schriftsteller eine Notiz aufgestoſsen. Für die von Zeviani angeführten Epidemien von 1574 (das auch Saillant nennt) und 1578 kenne ich nur eine einzige Beschreibung, die von Ballonius [4]). Die des erstern Jahres könnte auf unsere Epidemie bezogen werden, wenn Ballonius selbst von einer Ausbreitung der Epidemie, oder irgend ein anderer gleichzeitiger Schriftsteller sie erwähnte. Die Epidemie von 1578 kann ebenso

---

[1]) Ein sonderbares Gesetz wurde nach B. in dieser Epidemie gegeben, kein Arzt durfte mehr als zweimal zu einem Kranken gehen, sonst muſste er 500 Lire Strafe geben.

[2]) Z. bemerkt, daſs diese Angabe sich nur in der ed. Venet. 1523 befinde.

[3]) Histoire de la France.

[4]) Ballonii opera med. Venet. 1734. 4. p. 54 und 147.

nicht hierher gezogen werden, da aufser dem Ballonius Niemand, so viel mir bekannt ist, sie erwähnt.

1591 ist gewifs keine Influenza, da sie von dem genauen Cagnati, der die Epidemie von 1593 beschreibt, nicht erwähnt wird. 1597. Z. nennt hier G. Mella il cortesivo o vero del mal di castrone epid. in Italia, eine Schrift, die ich mir nicht verschaffen konnte; aufserdem aber Schenck, der von einer Epidemie in Rom spricht, an der 9000 gestorben seien. 1617, bei welchem Jahre Zeviani Mercurialis anführt. 1622, wo nach Boncore in Neapel male di gola gewesen sei, kann ich nach dem Fehlen anderer Zeugnisse ebenfalls nicht zu unserer Epidemie rechnen. Dasselbe gilt von 1669, die von Z. angeführten Worte von Bartholinus: »alias tusses epidemicae et pleuritides hac aestate ann. 1669 grassalantur non paucis lethales« sind zu unbestimmt. 1679. Blegny's Beschreibung [1]) catarrhus salutaris judicatus apud nos saepissime gravissimis affectibus accensendus, nunquam tam ac riter ac praesente anno saeviit. Tussis perpetua, vigiliae, oppressiones, febris continua, dyspnoea pleuropneumonia imo mors ipsa ipsius succedaneae fuere;“ pafst nicht zu dem Charakteristischen unserer Epidemie. Z. nennt noch zwei mir unbekannte Autoritäten ohne nähere Bezeichnung, Schacht und Morley. 1691. Irrthümlich nennt Z. hier Cagnati in Rom, der ein Jahrhundert früher lebte, und in Steyermark Lebenwaldt, (vergl. Litt. von 1580) dessen Beschreibungen selbst der ausgezeichnetsten Influenza-Epidemien kaum verständlich sind. 168[illegible] (nach Webster) ist mit einem andern epidemischen Fieber verwechselt worden, das Andreas in der Acta Nat. Cur. Vol. 1., 23 beschreibt, intermittirender Art, das damals über einen grofsen Theil Europa's verbreitet gewesen sein mufs, indem Molineux (vgl. 1693) sagt: nachdem er von einer wirklichen Influenza gesprochen: »which I look upon to hav[e] been the most universal Fever, as this the universal cold.« Auch im Jahre 1697 herrschte nach A[illegible]

---

[1]) Nicol. de Blegny Zodiacus med.-gallicus sive Miscellane[a] med. cet. A. I., 1679. Genevae 1680. p. 184.

Loew allgemein nur nervöses Fieber und Petechialtyphus. Dasselbe geht aus Schellhammer's Beschreibung vom Jahre 1698 hervor, nach welchem im Winter $16^{97}/_{98}$ ein nervöses Fieber in Kiel und der Umgegend herrschte, eben sowenig wissen Schröck in Augsburg, noch Harder in Basel, vergl. Ephem. Nat. Cur. Dec. III. A. V. VI., p. 516, noch Garlieb v. d. Mühlen in Berlin (vergl. die betr. Jahre der genannten Sammlung) in den Jahren 1697 und 98 wissen etwas von einem Catarrhal-Fieber [1]). Saillant hat die Influenza von 32 in mehrere einzelne Jahre zerstückelt, obgleich nur eine einzige durch ihr regelmäfsiges Fortschreiten mit allen übrigen Influenzen übereinstimmende Epidemie herrschte. Die Jahre 1734, 35, 36 und 37 [2]) sind unrichtig, sowohl von Saillant als Zeviani und Schweich, als zu der Influenza gehörig, bezeichnet worden.

Ohne auf den Charakter unserer Epidemie Rücksicht zu nehmen, haben die beiden erstern auf die blofse Benennung einer „febris catarrhalis" sich zu dieser Annahme berechtigt geglaubt. Man vergleiche das wahrhaft nervöse Catarrhalfieber, beschrieben von Fürstenau, J. Herrmann, Historia febris catarrhalis circa finem anni 1734 et initium a. 1735 passim epidemicae in Acta phys. Acad. Caes. Leopold. Carol. Nat. Curios. Vol. V. Norimb. 1740. 4. p. 540. Eben so ist zu vergleichen: A. Haller, Disput. ad morbor. hist. Tom V. Lausann. 1758. 4. p. 247, wo Detharding unter der Benennung des „Stoppel-Fiebers" eine Krankheit beschreibt, die nicht in der geringsten Beziehung zu unserer Epidemie steht. Hierdurch verleitet, hat Schweich die Epidemie von 1733 unrichtig dargestellt, und man darf sich daher nicht verwundern, wenn er sagt, dafs die Epidemie zu Eyderstadt, nach Detharding, „einen recht ernsten" Charakter angenommen habe. Das Jahr 1737 bietet ebenfalls nur ein hier und dort herrschendes Catarrhalfieber, das von heftigen Entzündungen begleitet, oft tödtlich wurde. Vergl. Pauli J. F., Historia febris catar-

---

[1]) Über 1709 vergl. die Beschreibung dieser Epidemie.
[2]) Von Zeviani nur dieses.

rhalis *malignae* vernalibus mens. Anno 1737. Vratislaviae et in compluribus Silesiae locis epidemice grassantis in (Acta phys. med. Acad. Caes. Leop. Nat. Curios. Vol. V. Norimb. 1740. 4. p. 248.) Über 1758 vgl. die Beschreibung. Die von Schweich angeführte „kleine Epidemie“ [1]) von 1759 bildet keineswegs eine eigene Epidemie. Die von Vage (s. Med. Bemerkungen und Untersuchungen einer Gesellschaft von Ärzten in London. Altenburg 1764. 8. p. 236) beschriebene Krankheit, die am Senegal im Jahre 1759 herrschte, trägt zu ernste Symptome an sich, und die catarrhalischen Erscheinungen treten zu sehr zurück oder fehlen ganz, als dafs man sie Influenza nennen könnte. Das von Saillant angeführte Jahr 1780 zeigt endlich nur ein hier und dort herrschendes lokales Catarrhalfieber, dessen Dauer viele Ärzte während des Frühlings und des Sommers angeben [2]).

Mir bleibt endlich noch übrig, von einem Catarrhalfieber zu sprechen, das viele Monographien hervorgerufen hat und das auf den ersten Blick sich der Influenza anschliefsen zu müssen scheint.

Vergl. J. W. J. Amestin Diss. sur les affections catarrhales, qui ont regné pendant l'hiver de 1806. Paris 1806. 4.

Larue Remarques sur l'épidemie catarrhale qui a regné pendant l'hiver de 1806. Paris 1806. 4.

J. Cabiran Rapport fait à la société de médecine de Toulouse sur l'épidemie catarrhale, connue vulgairement sous le nom de Grippe. Toulouse 1806. 4.

T. L. J. Pinté Essai sur l'épidemie qui a regné pendant les hivers de l'an XI. et de 1806. Paris 1806. 4.

J. del Chappa Saggio d'istoria sull catarro epidemico. Lucca 1806. 8.

G. Cabanis Observations sur les affections cat. en general u. s. w. Paris 1813. 8.

---

[1]) Die Existenz kleiner Influenza-Epidemien ist problematisch.

[2]) Vergl. J. de médec. T. 77. Paris 1788. p. 218.

Baumes, Journal de médecine ou Annales de la société de médecine pratique à Montpellier. 8. T. IV., p. 152. T. VIII., p. 193.

Gasc., Mouton, p. 273. Py in Narbonne. T. X. p. 1.

Journal général de médecine, de chirurgie et de pharmacie. T. XXVII. Paris. p. 1.

Hortet, Journal de méd. et de chirurgie par Corvisart, Boyer. Paris 1806. T. XII. p. 31 et 39.

Kerksigk in Hufelands Journal f. pr. A. Bd. 24. St. 2.

Ich habe den gröfsten Theil der vorgenannten Schriften verglichen. Folgendes ist eine der vielfachen Schilderungen:

Aus Montpellier T. VII. der Annalen: un catarrhe devenu épidemique depuis le commencement du mois (Januar) attaque presque tout le monde et dans la proportion de 80 sur 100. Les enfants et les personnes du sexe sont principalement atteints![1]) Les symptomes sont des frissons vagues et inquietans, des douleurs articulaires et des lombes, surtout une cephalée plus ou moins extense, le plus souvent coryza, quelquefois douleurs au gosier. A ces derniers succede ordinairement une toux plus ou moins fatigante avec expectoration des matières muqueuses. Cette toux amène quelquefois le vomissement. Le pouls est frequent, plein, la langue est sale. Ces malades ont la bouche pateuse en amère. S. 153. Rien ne la distingue du catarrhe ordinaire que dans plusieurs cas la complication avec un état gastrique.

Diese Beschreibung, verglichen mit denen von Gasc. a. a. O., der das Catarrhalfieber als bösartig beschreibt, von Hortet a. a. O. [2]) mit denen im Journal von Corvisart T. XII, 32, nach dem die Krankheit in Paris den ganzen Winter dauerte, von Gaudichon p. 39. ebendas. der sie als eine „fièvre bilieuse catarrhale“ bezeichnet, (in Versailles)

---

[1]) Gegen jede Influenza-Epidemie sprechend.

[2]) Double, der jenes Arztes Bericht mittheilt, sagt p. 17. Ce médecin a observé dans la catalogne en 1805 et dans les autres années les mêmes maladies catarrhales que nous avons vu regner en France.

verglichen mit dem fièvre cat. pleuritique von 1810, das ebendas. Vol. 23. p. 301. von Py in Narbonne beschrieben wird, berechtigen mich zu dem Urtheile, dafs die in diesen Jahren in Frankreich herrschende Krankheit eine jener merkwürdigen catarrhalischen Constitutionen war, die zuweilen einzelne Gegenden heimsuchend mit der Influenza nur dieselben Organe, die afficirt werden und die, wenn gleich nicht in dem Grade, Gefahrlosigkeit, gemein hat. Diese catarrhalisch-epidemischen Constitutionen verdienen, wie die epidemischen Halsentzündungen und Pneumonien, von denen uns Wierus z. B. im sechzehnten Jahrhundert eine Schilderung hinterlassen hat, eine eigene Abhandlung, die zu unternehmen hier nicht meine Absicht sein kann.

So weit die Bemerkungen, sie mögen, verglichen mit dem, was bei der allgemeinen Kritik gesagt ist, zum Beweise hinreichen, dafs jede nicht auf Quellen gestützte und unerwiesene Angabe als unsicher zu verwerfen sei, da selbst die Quellen oft falsch benutzt und unrichtig verstanden wurden. —

Schliefslich bemerke ich, dafs ich höher hinauf wie **1323** keine deutliche Spur der Influenza gefunden habe, ungeachtet mannigfacher Nachforschungen in Chroniken. Diejenigen Schriftsteller, welche sowohl in den ächten als unächten Schriften des Hippocrates Spuren dieser Krankheit finden wollen,[1]) verdienen vielleicht eben so viel Tadel, als jener englische Arzt, der schon im Homer Spuren unserer Epidemie findet, weil vor Troja die Hunde von einer Epidemie erkrankten, indem im achtzehnten Jahrhundert dies vor der Influenza ebenfalls sattgefunden.

§. 4.

Übersicht der Epidemien der Influenza. [2])

XIV.	Jahrhundert	I. **1323.**	II. **1327.**	III. **1387.**
XV.	—	IV. **1403.**	V. **1411.**	VI. **1414.**
		VII. **1427.**		

[1]) Hippocrates Epid. I. sect. I. VII. n. 59. ep. VI. s. 8.

[2]) Die Angabe der Jahre bezeichnet die Zeit ihres Auftretens in Europa. Die nachfolgenden Beschreibungen werden die Richtigkeit der Angaben erweisen.

XVI. Jahrhundert		VIII. 1510. IX. 1557.[1]) X. 1580.
		XI. 1593.
XVII.	—	XII. 1626. XIII. 1658. XIV. 1675.
		XV. 1693.
XVIII.	—	(XV. b. 1709 [?]) XVI. 1712.
		XVII. 1729—30. XVIII. 1732—33.
		XIX. 1742—43.
		XX. 1758.
		XXI. 1762.
		XXII. 1767.
		XXIII. 1775—76.
		XXIV. 1782.
		XXV. 1788.
XIX.	—	XXVI. 1799. 1800.
		XXVII. 1803.
		XXVIII. 1830. 1831.
		XXIX. 1833.

Bemerkung. Mit der Aufstellung dieser Epidemien ist die fernere Untersuchung keineswegs ausgeschlossen, da die Krankheit wahrscheinlich in allen frühern Jahrhunderten geherrscht und nur die Nachrichten verloren gegangen sind.

§. 5.

Es folge nun ein allgemeines Bild der Epidemie, deren Züge ich den glaubwürdigsten Beobachtern aller Epidemien entnommen habe.

Mattigkeit, Schwere, die mit jeder Bewegung zunimmt, erfaſst den ganzen Körper, so daſs Ohnmacht oft bei den stärksten Constitutionen entsteht. Nicht selten verkündet und begleitet Empfindlichkeit gegen jede Kälte die ganze Krankheit. Dieselbe Unbehaglichkeit im Gemüth, Ängstlichkeit, Überdruſs seiner selbst und der Umgebungen.

Den Kopf nimmt ein fixer, spannender Schmerz, meist in der Stirn und über den Augen, ein, nicht selten steigert sich dieser bis zum Schwindel; die Nacht ist schlaflos, zuweilen durch nicht heftige Delirien gestört, oder der Kranke liegt schlafsüchtig.

Hierzu gesellen sich Erscheinungen verletzter

---

[2]) 1562 ist zweifelhaft, vergl. die Kritik der Epidemien, Ebenso 1709.

Sensibilität, wie das Gefühl einer empfindlichen Kälte um die Pfeilnaht und einer die Luftröhre hinaufsteigenden Kugel.

Von den Sinnen ist vorzüglich Auge und Geschmackssinn ergriffen. In dem ersten ein eigenes unangenehmes Gefühl, als wäre der Augapfel blofs gelegt; wenn gleich keine Spur von Entzündung da ist, so dafs die Augen nur mühsam geöffnet werden können. Das Sehen selbst ist geschwächt, der Geschmack völlig vernichtet, Geruch und Gefühl fehlen meist, die Ohren klingen, schmerzen.

Die Organe der Bewegung leiden, es schmerzen die Kopf- und Halsmuskeln, der Rücken, die Schultern; die Extremitäten sind wie gespannt, zerschlagen, zerbrochen und aus den Gelenken gelöst. Die Brust wird zusammengeschnürt, wie von einem eisernen Bande. Angst und Schmerzgefühl in den Präcordien, und Stiche in der Nieren-Gegend ohne Spur von Steinen; die Haut zuckt, und zuweilen brechen Bläschen auf ihr hervor.

Wenn Fieber da ist, (in der geringeren Zahl) so verläuft es milde, beginnt mit leichtem Schauder, Hitze, exacerbirt des Abends. Der Puls schlägt fast bei allen, 90 bis 100, seltener 120mal in der Minute, ist weich, wellig, mehr klein als grofs, im Ganzen schwach, nur selten härtlich, wenn das Fieber mehr entzündliche Erscheinungen in seinem Gefolge hat.

Das Athmen ist bei den meisten Kranken kurz, ängstlich, zuweilen pfeifend vom Schleime der Luftröhre; — diese kitzelt, zuweilen ist sie entzündet, und die Entzündung steigt tiefer in die Bronchien hinab, Bronchitis und Pneumonie erregend, mit hartem vollen Pulse, Bruststichen und blutigem Auswurfe.

Die Nase ist erst verstopft, dann Niesen häufig und Ausflufs einer scharfen die Umgebungen corrodirenden Flüssigkeit, zuweilen von Blut, mit Erleichterung. Das Gesicht ist geschwollen, oft roth wie in der Rose, die Augenlieder angeschwollen die Bindehaut roth, die Augen thränend; ebenso ist das Schwellen der Parotiden und anderer Drüsen nicht selten. Die Mundhöhle ist meist leicht entzündet, Heiserkeit, ja Sprachlosigkeit nicht selten.

Diese entzündlichen Zustände der Athmungswerkzeuge erregen einen mühsamen, den Kopfschmerz ungemein steigernden erst trockenen, dann an dickem gelben Auswurf reichen Husten, der des Nachts quälender, die hartnäckigste Erscheinung der ganzen Krankheit ist. Der Durst ist im Ganzen gering. An den Mundwinkeln brechen zuweilen Agsten aus, die Zunge ist wie mit weifsem Rahm übergossen, nur zuweilen gelblich. Vor Speisen Ekel, Verlangen nach Säuren, zuweilen Würgen und Erbrechen, zuweilen Durchfall, doch ist den meisten der Leib verstopft.

Der Urin ist hell, wässerig oder röthlich, oft trübe, zuweilen sauer riechend, seltener regelmäfsig, sedimentirend, oft schwebt nur ein Wölkchen in ihm.

Die Haut ist trocken, (zuweilen mit purpurrothen Flecken, die sich abschuppen, oder ohne dieses schwinden,) aber nach dem ersten Fieberanfalle schon fliefst Schweifs von dem ganzen Körper, der ganz übermäfsig oft schwächt und Tag für Tag wiederkehrt.

So gestaltet sich das Gesammtbild der Krankheit.

Entscheidung der Krankheit.

Sie nimmt keinen regelmäfsigen Verlauf, d. h. es tritt keine Steigerung der Krankheit ein, deren Ende durch irgend eine gesteigerte Secretion angekündigt würde. Schweifs, Sediment, Auswurf, Durchfall begleiten meist den ganzen Verlauf, einzeln oder alle zugleich. Nur allmählig löst sich die Krankheit in den verschiedenen Secretionen auf, jede bestimmte eigentliche Crise fehlt, das bezeugen die guten Beobachter aller Jahrhunderte.

Die Wiederherstellung, so gewöhnlich sie überhaupt ist, ist nur langsam und wochenlange Schwäche mit dem hartnäckigsten Husten, dessen copiöser, mifsfarbiger Auswurf Unerfahrenen den ungegründeten Verdacht drohender Schwindsucht einflöfsen kann, sind die Folgen dieser anscheinend so leichten Krankheit. Recidive sind nicht selten! —

Dauer.

Die mittlere Zahl der Dauer der eben beschriebenen Krankheitserscheinungen ist 4 Tage, ihr häu-

figes Extrem nur 1, seltener 7 Tage, der Husten hält gewöhnlich 8—14 Tage an.

Cur. Ich will sie hier aufzustellen versuchen, wie sie die Epidemien der verflossenen Jahrhunderte gelehrt haben. Die Krankheit an sich milde, hat nie die Aufmerksamkeit der Therapie auf sich gezogen, und dann mehr, um vor heftigen Eingriffen zu warnen, als um irgend ein Mittel ausschliefslich zu empfehlen. In dem gewöhnlichen Grade reicht Diät, d. h. Vermeidung aller erhitzenden Getränke, dagegen lauwarme, lösende; milde mehr vegetabilische Nahrung, Vermeidung der Morgen- und Abendluft und jedes schlechten Wetters, warme Stube und Bettwärme vollkommen aus.

Dem Husten vermag man kaum Einhalt zu thun, er nimmt ungeachtet der zweckmäfsigsten Mittel, seinen bestimmten Verlauf. Will man aufser mit diätetischem Verhalten noch mit Arzneien ihn bekämpfen — so gebe man, was die Schule gebietet. Das 16te Jahrhundert hatte seinen Theriac, jedes andere wird seine anderen Lieblingsmittel haben. Steigern sich aber die Congestionen nach den Lungen, treten wahre entzündliche Erscheinungen ein: harter schneller Puls, Stiche in der Brust, heftige Dyspnoe, blutige Sputa u. s. w., dann scheue man einen mäfsigen Aderlafs nicht. — Hier aber bedarf der Arzt eines genauen Urtheils über das wirkliche Vorhandensein der Entzündung und ihren Grad. Grade hier ist es verderblich, bei jeder Erscheinung von Congestion und Dyspnoe Blut zu lassen, auf gut Glück und ohne Rücksicht, wieviel in dem vorliegenden Falle entzogen werden könne. Solche Verfahrungsweisen sind es denn, worüber die Annalen mancher Blutverlangenden Schule viele traurige Erfahrungen von lange hingeschleppten oder gar tödtlichen Krankheitsfällen aufzuweisen haben. Dies führte manche zu dem irrigen Extrem, nie in der Influenza zu Ader zu lassen. Der individuelle Fall entscheidet hier, wie denn überhaupt jede Epidemie derselben Art individualisirt werden mufs, [1]) da Unvorsichtigkeit

[1]) Vergl. Hufeland's neue Auswahl kleiner Schriften. Berlin 1834. I.

nirgends traurigere Folgen haben kann, als in einer Krankheit, wo das Nervensystem, wenn auch nur momentan so ausgezeichnet leidet.

Ein Mittel mufs ich noch schliefslich erwähnen, das verschiedentlich als vorzüglich empfohlen wird: Wird der Arzt im Anfange hinzugerufen, so vermag ein Brechmittel oft alle nervösen Erscheinungen plötzlich zu heben.

Prognose.

Sie ist im Allgemeinen gut; dafs sehr Kranke, dafs Greise, deren Lunge so leicht ergriffen wird, leicht von ihr getödtet werden, ist nicht zu leugnen; aber eben so wenig bringt sie, obgleich sie oft Monate lang Spuren ihrer Gegenwart zurückläfst, bedeutende krankhafte Veränderungen hervor. Dafs sie Schwindsucht hervorgerufen habe, hat man vielleicht der lieben Bequemlichkeit zu Gefallen, die so gern alle Dinge aufeinander bezieht, um sich nachher ein System daraus zu formen, behauptet; dafs sie beginnende Phthisis befördere, kann nicht geleugnet werden. [1]) Dagegen finden wir constant Zunahme des Mortalitätsverhältnisses, und es ist dies so auffallend gewesen, dafs wir ziemlich zahlreiche von den verschiedenen Ärzten angegebene Vergleichungstabellen darlegen können.

Wirkung auf andere Krankheiten.

Diese ist ausgezeichnet [2]) und fast in jeder Epidemie führen treue Beobachter solche Beispiele an. Die acuten Zustände scheinen nicht so sehr unter ihrem Einflusse zu stehen, aber sie verschlimmert alle chronischen Krankheiten, besonders die nervösen, so von der Hysterie bis zum Rückenmarksleiden. Eben so ruft sie längst unterdrückte Affectionen, Rheumatismus, Gicht, Lähmung der Glieder, Taubheit, Profluvien und Aufschläge oft bleibend zurück.

---

[1]) Vergl. den Einflufs auf andere Krankheiten.

[2]) Vergl. die Beschreibungen der Epidemien von 1732. 1799. 1833.

§. 6.

Die Krankheit als Epidemie.

Werfen wir, bevor wir zu der Untersuchung der einzelnen Momente gehen, einen Blick auf den Charakter der Epidemie, so ist ihr eigenthümlich das plötzliche Erscheinen in Land und Individuen, das regelmäfsige Fortschreiten, das Ergreifen von Tausenden auf einmal, die schnelle Ausbildung der Symptome und die eben so schnelle Wiederherstellung von der eigentlichen Krankheit und die hartnäckige, unverhältnifsmäfsige Schwäche.

Unterschied nach Geschlecht u. s. w.

Kinder bis zum 12. Jahre etwa, werden in viel geringerer Anzahl befallen, so bestätigen es die meisten Beobachter, die Frauen sollen nach einigen Zeugnissen häufiger befallen werden; — Abortus aber ist während der Epidemie eine häufige Erscheinung.

Sonst verschont aber die Krankheit weder den Säugling noch den Greis, nicht Fürst, nicht Bettler, sie trifft auf Meer und Land, auf Thal und Berg, auf Sumpf und auf die freundlichste Ebene. Sie schont weder Gesunde noch Kranke und befällt den Kräftigen nicht seltener als den Schwachen [1]). Denselben Verlauf bis zum geringfügigsten Umstande, behält sie in allen Zonen und nicht die Gluth des Äquators, nicht das Eis des Nordens vermag diesen zu ändern.

Zahl der Befallenen.

Sie überstieg sehr oft die Hälfte der Einwohner, blieb sich aber in den verschiedenen Epidemien nicht gleich.

Dauer an den einzelnen Orten.

Obgleich diese nach der Ausdehnung der Städte ändert, so kann man als mittlere Zahl für mittlere Städte vier Wochen annehmen.

---

[1]) Sie befällt Catarrhen Unterworfenen keinesweges vorzugsweise, nach der ausdrücklichen Bemerkung guter Beobachter.

Verhalten zu andern Epidemien. [1])

Dürftig sind die Thatsachen, die hierüber vorliegen. Die Influenza hat, so viel mir bekannt ist, nie gleichzeitig neben einer andern gröfsern Epidemie geherrscht; ich verweise in dieser Hinsicht auf zwei bei dem Jahre 1803 angeführte Beispiele aus England. Dafs sie mit der Cholera in Verhältnifs gestanden habe, hat man allerdings mit unbegreiflicher Vernachläfsigung der Geschichte der Epidemie behauptet; eben so wenig läfst sich dies von der Pest oder irgend einer andern Weltseuche behaupten. — Ich mufs daher das Erscheinen der Influenza im Jahre 1831 [2]) mit der Cholera als einen Zufall ansehen, und wenn ein solcher in naturhistorischer Hinsicht nicht existirt, so ist für den Standpunkt unserer Kenntnisse kein anderer Ausdruck hier erlaubt. — Was endlich die Ausbreitung der Epidemie als Epizootie betrifft, so sind die Nachrichten hierüber so dürftig, dafs kein bestimmtes Resultat sich geben läfst. Fast nur von aufmerksamen englischen Ärzten haben wir in den verschiedenen Epidemien Nachricht erhalten von dem gleichzeitigen oder vorhergehenden Befallen von Hunden und Pferden durch eine der Influenza ähnliche oder gleiche Epidemie.

§. 7.

Ursachen, nähere und entferntere.

„Les conjectures ne manquent pas
„mais le vrai manque aux conjectures.“

1) Nähere.

Es ist gleichsam Sitte geworden, und es schreibt sich diese Sitte schon von einer Zeit her, wo man von den Funktionen der Nerven nur träumte, bei

---

[1]) Ich habe eine Vergleichung unserer Epidemie mit andern nicht unternehmen mögen — bei der Dürftigkeit der Geschichte vieler Epidemien! Denn zu Vergleichungspunkten bedarf es des ganzen Bildes, nicht eines Zuges.

[2]) Ich mache zugleich den Leser auf die Verschiedenheit aufmerksam, die, wenn man die Influenza als Vorläufer der Cholera betrachtete, für Deutschland und Neapel z. B. entstehen würde!

jeder Epidemie zu fragen, welcher Theil des Nervensystems wird hier zuerst ergriffen? Der untere Theil des Rückenmarks, die Ganglien haben in der Influenza das Unglück gehabt, dieser Anklage anheim zu fallen. Und welchen Grund hatte man dafür? — weil sie dem Leben der Theile, die hier afficirt waren, vorstehen sollten, ein Verhältnifs, das keinesweges bis jetzt nach allen Richtungen erforscht ist, und selbst wenn dies wäre, was würde man gewonnen haben, ehe man eine wirkliche Veränderung durch die Epidemie an diesen Theilen nachweisen könnte; ein Unternehmen, das bis jetzt für uns kaum denkbar ist. Gern möchten jene Hypothesen dem müfsigen Träumer gestattet werden, wenn nur nicht ganze Systeme darauf gebaut würden. Eine andere sich sinnreich nennende Hypothese hat je nach Belieben die Elektricität des Körpers + oder — werden lassen und doch hat schon längst die experimentelle neuere Physiologie das Unsichere, blos Hypothetische der angenommenen verschiedenen polarischen, elektrischen Verhältnifse nachgewiesen, wie denn diese ganze Lehre wohl der näheren Bearbeitung noch bedarf. So ist unser Organismus zur gewöhnlichen Elektrisirmaschine herabgewürdigt worden. [1])

Dafs man eine Art Laboratorium aus ihm gemacht und ihn sich hyper- und desoxydiren lassen, wem wäre das unbekannt?

Wir sind daher vollkommen zu dem Schluss berechtigt, dafs nicht nachgewiesen werden kann, ob das unbekannte Agens in der Epidemie auf irgend einen Theil des Nervensystems zuerst oder überhaupt und wie einwirke; — dafs man dahin gelangen werde, bezweifle ich nicht, alle bisherigen Versuche sind aber hypothetisch. Einen Umstand wollen wir schliefslich erwähnen, der hierher gehört, aber ein reines Factum ist; es ist dies die eigenthümliche Beschaffenheit der Haut in den me[...]

---

[1]) Schweich leitet die Ursache ebenfalls von der zurückgehaltenen Elektricität, und diese wiederum von der Constellationen der Planeten ab, eine Hypothese, die ich mich anzudeuten begnüge.

sten, vielleicht allen Epidemien, von der Grausen erregenden Todtenhaut der Cholera, bis zu deren Geneigtheit zu profusen Schweifsen, die wir in allen Influenza-Epidemien vorgefunden haben. [1])

2) Entferntere Ursachen der Influenza.

Indem wir historisch diesen Gegenstand beleuchten, finden wir, dafs jeder Zeitraum unserer Wissenschaft andere Erklärungen hat. In früheren Jahrhunderten liefs man die Luft faulen, (Crato, Mercurialis 1580,) oder sich mit salpetrigen Dünsten erfüllen (Löw 1729,) wenn das Glück unsern Ätiologen grade ein paar vulkanische Ausbrüche, wenn auch in fernen Erdwinkeln gesendet hätte, in neuester Zeit mufste sich die Luft mit mehr Sauerstoff anfüllen. [2]) Die Luft + oder — elektrisch werden, ja das Eis der Pole schmelzen (1782) um die Entstehung der Influenza zu erklären.

Eine bis ins Einzelne gehende Widerlegung aller grundlosen, oft eben so unrichtigen als lächerlichen Hypothesen, deren Durcharbeitung dem Verfasser eine mühsame und trostlose Pflicht gewesen ist, will ich dem Leser ersparen. Einzelne Data finden sich bei der Beschreibung der verschiedenen Epidemien. Das Folgende genügt zur Widerlegung vollkommen, wenn wir, das Gesetz der gesunden Vernunft festhaltend nicht jede Ursache für wahr oder auch nur wahrscheinlich halten, blos weil sie

[1]) Es dürfte dies letzte Factum einmal einen wichtigen objectiven Anhaltspunkt für die Erforschung der Ätiologie der Epidemien geben.

[2]) Most und noch jetzt, ungeachtet Gay Lussac's und Humboldt's Versuchen. Most hat übrigens unter andern ein Experiment zum Beweise aufgestellt, dafs ich der Curiosität wegen hier anführe. Siehe seine Influenza S. 107. „Wenn man zwei Talgkerzen hat, die von gleichem Gewicht, gleicher Gröfse und gleicher Länge sind, und deren Docht gleichfalls von einer Dicke ist, und zündet die eine zu einer Zeit in einem Zimmer ohne Zugluft an, wenn grade der Ostwind draufsen weht und die andere, wenn der Westwind weht, so wird man bemerken, dafs erste kürzere Zeit brennt, als letzte!!“ Ein Glück, dafs Physiker keine Medicinalia lesen!

möglich sein kann, und nicht Dinge auf einander beziehen, blos weil sie zuweilen gleichzeitig erscheinen.

Es hat aber bis jezt kein einziger Versuch eine anormale Composition der Luft nachgewiesen, nicht einmal der aria cattiva, geschweige der Luft zur Zeit einer Influenza-Epidemie; eben so sind die Messungen der Elektricität der Luft bis jetzt an und für sich sehr unzureichend, und nur die Häufigkeit von Gewittern und andere mit der Elektricität in Verbindung stehenden Erscheinungen gab den Ärzten Veranlassung, in dem Fehlen oder der Anhäufung der Elektricität eine Ursache zu finden, und doch werden wir später sehen [1]), dafs die Influenza-Epidemie bei allen Witterungsconstitutionen zu allen Zeiten, unverändert eingetreten ist und fortgedauert hat, wie denn z. B. 1782 in einigen Gegenden das Wetter feucht und unveränderlich, und in Ober-Italien die gröfste Hitze mit der Influenza zugleich war, wodurch bekanntlich auch das Elektricitätsverhältnifs in den verschiedenen Orten in derselben Epidemie ein ganz anderes werden mufste.

Daher verdient Dietrichs [2]) und Nolte's Ausspruch nicht Bewunderung, wie ein ausgezeichneter Arzt sie ihnen zollt, sondern das gröfste Erstaunen, wenn der letztere, sich auf des esteren Meinung beziehend, sagt: „Meiner festen Überzeugung nach beruht die innere Natur der Influenza auf einer übergesäuerten Luftbeschaffenheit der festen und flüssigen Theile im Kreise des hohen irritablen Lebensprozesses in Gefäfsen, — Nerven- und Muskel-System. [3])

Eine festere Basis scheinen diejenigen zu haben, welche den Witterungsveränderungen die Entstehung

---

[1]) Vergl. die Beilage über die Witterung!

[2]) Radius Mittheilungen über die Cholera. Leipzig 1831

[3]) In Rahn's Briefwechsel mit seinen Schülern, Zürich 1787, wo Weber die negative Elektricität der Atmosphäre für die Hauptursache hält, werden als Präservati gegen die Influenza nichtleitende Socken gerühmt! — (Nach The study of Medicine by Cooper. London 1804 p. 227.)

unserer Epidemie zuschreiben; aber schon Sydenham bemerkte, nach vieljährigen und genauen Witterungsbeobachtungen, daſs alle Witterungen alle Epidemien begleiten können. Ich habe sowohl aus den medicinischen als meteorologischen Schriften die Witterung während den verschiedenen Influenza-Epidemien gesammelt und ich bin zu demselben Resultate für unsere Epidemie gelangt. (Ich habe mehrere Constitutionen im Anhange mitgetheilt.)

Man hat sich aber eine eigene Influenza-Witterung aufgestellt: rauher Nordost, plötzlicher Wechsel der Temperatur u. s. w., und geleugnet kann nicht werden, daſs häufig die Influenza mit ihr coincidirt; aber solchen grade durch die Influenza-Witterung ausgezeichneten Jahren fehlt die Epidemie oft, wie dies von einem Meteorologen, (für Europa,) vom Jahre 1830 mit Recht bemerkt wird.

Von der Luft steigen wir zur Erde hinab, um uns nachher wieder in unabsehbare Höhen zu verlieren. Man hat die Erdbeben angeklagt; [1]) warum? weil sie zu gleicher Zeit waren, aber erstens beweist die Coincidenz zweier Dinge noch nicht ihre Beziehung, und zweitens waren sehr häufig Erdbeben, die auſserdem sich zuweilen local beschränken, ohne Epidemien und umgekehrt, worüber man unter andern v. Hoff.: die Veränderungen der Erdoberfläche und die Mémoires de la société de médecine de Paris vergleichen mag, die für das letzte Viertel des verflossenen Jahrhunderts eine für einige Länder genaue Aufzählung der Epidemien und Erdbeben enthalten.

Der geduldige Leser möge mir nun zu den Sternen folgen? Wenn die noch keinesweges geschlossenen Verhandlungen über den Einfluſs des Mondes auf unsere Athmosphäre bekannt sind, [2]) wird kaum begreifen können, wie man von siderischen Einflüssen auf die Erzeugung von Epidemien

---

[1]) Man muſs sich wundern, daſs unsere scharfsinnigen Epidemiologen nicht schon die kaum begonnene Lehre vom Erdmagnetismus zu benutzen angefangen haben!

[2]) Vergl. Arago, la lune exerce-t-elle sur notre atmosphère une influence appréciable, in seinem Annuaire pour l'an 1833.

überhaupt, und auf die der Influenza insbesondere, habe sprechen können, schon von dem oben ausgesprochenen Grundsatze abgesehen; der schwersten Anklage sind immer die Cometen unterworfen gewesen, in allen Epidemien fast, und schien den Ätiologen derselben auch die unsrige nicht bedeutend genug, so hat es doch nicht an Hindeutungen gefehlt, hat man ja Constellationen herangezogen!! es sind viele Epidemien ohne Cometen gewesen und umgekehrt! — vergl. Littrow, über den gefürchteten Cometen des Jahres 1832. Wien 1832, eine Schrift, die neben manchen ungerechten Äufserungen gegen verdiente alte Schriftsteller der Arzneikunde, recht viel Beherzigenswerthes enthält und den „allezeit fertigen" Epidemiologen dringend empfohlen werden kann. [1]) Nicht weniger unhaltbar ist eine von Gruithuisen in den Analekten aus der Erd- und Himmelskunde Vol. 1. München 1830. H. V. p. 15. ff. aufgestellte Hypothese, um die Entstehung der Influenza zu erklären. Gruithuisen glaubt, es ströme fortwährend Äther in unsere Atmosphäre ein, es brauche grade kein Gift mit einzuströmen, sondern derselbe nur zu schnell in unserer Atmosphäre erzeugt zu werden, oder dessen Sauerstoff leichter vom Stickstoff scheidbar zu sein, um Entzündung (!?) zu erregen; — aber jener Äther, noch in diesem Augenblick ein Gegenstand eines astronomischen Streites, ist von Encke nur angenommen, um damit ein widerstrebendes Medium im Weltraume zu bezeichnen; dafs dieser Äther einströme, dafür liegt kein einziges Factum vor — noch weniger kann von seiner Analyse die Rede sein! —

Ziehen wir nun den Schlufs aus dem bisher Gesagten, so folgt, dafs bis jetzt keine Natur-Erscheinung weder auf noch aufserhalb der Erde irgend eine Erklärung, ja nicht einmal eine Hindeutung auf die Entstehung der Influenza gestattet — wenn wir es etwa nicht vorziehen wollen, um

---

[1]) Im 16. Jahrhundert zählt Sporisch unter den Ursachen auf: 1) die Sünden der Menschen, 2) die Gestirne, 3) die Luft. — Der Leser vergleiche nun.

in Träumen zu ergehen und diese gegen jedes Gesetz der Naturlehre zu vertheidigen, dem Grundsatze jenes großen Mannes entsagend, daſs für wahre Ursachen nur diejenigen zu halten sind, aus denen die Erscheinungen nicht blos wahrscheinlich, sondern nothwendig folgen, daſs unter veränderten Umständen dieselbe Ursache auch dieselbe Wirkung hervorbringen und nach Wegnahme der Ursache auch die Erscheinung fehlen müsse.

Die Harmonie und Beziehung sämmtlicher Naturerscheinungen auf einander, wird der Denkende nicht leugnen, derselbe aber erkennen, daſs zu jener unsichtbaren Kette, um mich des Ausdrucks der Naturphilosophen zu bedienen, die meisten Glieder noch fehlen; ein Ausspruch, den der flüchtigste Blick auf die Dürftigkeit der bis jetzt vorliegenden Thatsachen von dem Einflusse der Himmelskörper auf unsere Erde überhaupt, geschweige auf den Menschen, rechtfertigen wird. — Es ist also eine bis jetzt uns verborgene Ursache, ob eine dem Chemiker unbekannte Verderbniſs der Luft, propria in substantia, wie Salius Diversus schon im 16. Jahrhundert sagte, oder ein Gift, das man Miasma nennen mag; — das möge Jeder für sich bedenken, ohne seinen Meinungen durch Scheingründe eine jeder Wisserschaft verderbliche Öffentlichkeit geben zu wollen.

§. 8.

Die geographischen Verhältnisse der Epidemie.

1) Ursprung der Epidemie. China [1]) ist für uns das entfernteste Land, bis wohin wir die Epidemie mehrere Mal haben verfolgen können. Nach der Meinung eines englischen Arztes in Canton [2]) entsteht die Epidemie dort. „Die Influenza, sagt derselbe, ist eine von den Epidemien China's, und es ist sehr wahrscheinlich, daſs sie in dieser Gegend ihren Ursprung nimmt, wo sie in Zwischenräumen, die nie länger als einige Jahre sind, erscheint. Ihr

---

[1]) Es bezieht sich dieses nur auf die Epidemien vom Anfang des 17. Jahrhunderts an.

[2]) Transactions of the medical society of Calcutta. Vol. VI, p. 358.

Erscheinen hier geht gewöhnlich dem Ausbruche der Epidemie in andern Theilen der Erde voraus, und zwar in verhältnifsmäfsigen Zeiträumen zu ihrer Entfernung von China. Sie scheint England und Frankreich in dem zweiten Jahre nach dem Erscheinen hier zu erreichen. Ihr gewöhnlicher Zug nach Europa geht durch die russischen Besitzungen." — Es ist dies Alles, was wir irgend Sicheres über den fernsten befallenen Punkt beibringen können; aber wir sind nicht berechtigt, deswegen China für den Ursprung unserer Epidemie zu halten. Bei der geographischen Unkenntnifs, die bis jetzt noch über diesen vasten Theil der Erde herrscht, ist die Lösung dieser Frage nur von der Zukunft zu erwarten. Sie ist wichtig nicht allein in Beziehung auf unsere Epidemie, sondern auf alle andern, die in jener Richtung ihren Ursprung suchen.

2) Richtung der Epidemie. Wir finden bei der Influenza die sehr interessante Erscheinung, dafs bis zum Ende des sechzehnten Jahrhunderts die Epidemien von West nach Ost zogen. Von mehreren Epidemien wissen wir dies ganz bestimmt, namentlich von 1387, 1510, 1557, 1580 und 1593 (vergl. die Beschreibung der einzelnen Epidemien). Von den andern läfst es sich als wahrscheinlich annehmen; — (aber ich bitte den Leser, dies letztere nicht für gewisser zu halten, als ich es erklären kann.) Auf jeden Fall bleibt die keinem Zweifel unterworfene Richtung der genannten Epidemien ein sehr ausgezeichnetes Phänomen. Vom Ende des sechzehnten Jahrhunderts an, nehmen alle Influenza-Epidemien die umgekehrte Richtung von Ost nach West[1]).

Man darf sich aber bei der Richtung, die die Influenza nimmt, dieselbe nicht als einen unregelmäfsigen Weg, von Süd z. B. nach Nord und dann wieder nach Ost nehmend, denken! Es ist dies ein grofser Irrthum fast Aller, die über die geogra-

---

[1]) Mit Ausnahme der als Influenza sehr zweifelhaften Epidemie von 1709 (vergl. diese).

phische Ausbreitung der Influenza eine Bemerkung gemacht haben. Es entsprang dieser Irrthum aus dem Umstande, dafs man den Gang der Nachrichten mit dem Gange der Epidemie verwechselte. Die genaue Angabe der einzelnen befallenen Länder in den verschiedenen Epidemien wird es dem Leser möglich machen, bei dem anerkannt regelmäfsigen Fortschreiten der Epidemie diese Thatsache, mit der Karte in der Hand zu bestätigen. Diejenigen Ärzte, welche wie in England, z. B. nur ihre nächste Umgegend berücksichtigten, bemerkten ausdrücklich in verschiedenen Epidemien die Richtung derselben von O. nach W. und nicht etwa von Nordost nach Südwest, wie sie allerdings dem Gange der Nachrichten und der Form des befallenen Erdtheils entsprechen würde. Ich habe solche Beobachtungen der Ärzte aus verschiedenen Erdtheilen meist bei den einzelnen Epidemien angegeben. — Man hat sich also die Epidemie als ihre Richtung von Ost nach West, oder umgekehrt, in gleichmäfsigem Fortschreiten über beide Hälften der Erde zugleich nehmend, zu denken. Die Zeit des Befallens entspricht immer genau der Entfernung der Orte von einander. Die Epidemie befällt aber nicht blos beide Erdhälften oberhalb und unterhalb des Äquators zugleich, sondern sie überzieht beide Halbkugeln zu gleicher Zeit, so dafs Nordamerika z. B. gleichzeitig mit einem Theile Europa's und Ostindiens befallen wird. — Es sind dieses Thatsachen, welche der Leser in der Beschreibung der einzelnen Epidemien bestätigt finden wird.

3) Um die Zeit übersichtlich zu bestimmen, in der verschiedene Epidemien dieselben Orte befielen, habe ich in einer beigefügten Tabelle die vorzüglichsten Epidemien mit den Orten und der Zeit des Befallens zusammengestellt; es ergiebt sich hieraus, dafs die verschiedensten Länder sämmtlicher Erdtheile zu allen Zeiten des Jahres befallen werden können [1]).

---

[1]) Da, wo die Nachrichten uns fehlen, sind wir vollkommen durch die Analogie berechtigt, eine gleiche Ausbreitung wie in den frühern Epidemien anzunehmen.

Aus der zweiten beigefügten Übersicht folgt ferner, daſs die Epidemie ungefähr eines Jahrs bedarf, um Europa zu überziehen.

4) Art der Ausbreitung. Contagium. Miasma. Wenn es Sitte wäre, daſs diejenigen, welche sich mit der Gesetzgebung für die Epidemien beschäftigen, sich zugleich für verpflichtet hielten, die Epidemien zu studiren, so dürfte das Studium der Influenza ihnen empfohlen werden, weil ihre Geschichte ein auffallendes Beispiel über das Schwankende unserer Begriffe über die Ansteckung und über die Schwierigkeit ohne Anmaſsung etwas Positives über irgend welche Epidemie zu geben, zeigt! — Man hat in der neuesten Zeit, die an Kühnheit oft an Lächerkeit in dieser Bestimmung alle vorhergehenden übertroffen hat, die Influenza als ein Muster einer rein miasmatischen Krankheit aufgestellt, gegenüber den nach der Meinung derselben Ärzte unwiderruflich contagiösen. Man vergaſs, daſs bis in die neueste Zeit oft die Ärzte, wenn keine wichtigere Epidemie herrschte, die Influenza (diese für die wichtigere haltend), für unwiderruflich contagiös erklärten. Man wird diese Meinungen durch die Beschreibungen der einzelnen Epidemien hindurch verfolgen können und es dürfte sich dann die Thatsache herausstellen, daſs Contagionisten und Miasmatiker sich oft gleicher Gründe bedient haben, um ihre Meinungen zu beweisen. — Obgleich ich die feste Überzeugung habe, die ich in einer Inaugural-Dissertation [1]) im Jahre 1835, als Thesis, ausgesprochen, „daſs bis jetzt für keine Epidemie [2]) die Gründe hinreichend sind, um wissenschaftlich Contagium oder Miasma zu beweisen;« — so glaube ich doch, daſs die Geschichte der Influenza, die Art ihrer Verbreitung gegen eine Verbreitung durch persönliche Ansteckung spricht.

---

[1]) Observ. nonn. microscopicae fila quae primitiva dicunt in inflammatione spectantes. Berol. 1835.

[2]) Ich verstehe hier unter dieser Benennung nur solche Epidemien, die eine bestimmte Richtung verfolgend, sich nach und nach über einen groſsen Theil der Erde ausbreiten.

Epidemie von West nach Ost ziehend.

	Januar.	*Februar.*	*März.*	*April.*	*Mai.*	*Juni.*	*Juli.*	*August.*	*September.*	*October.*	*November.*	*December.*
(1) 1387.	Florenz											
(2) 1557.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Sizilien	Nismes	. . . .	Holland			
(3) 1580.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Frankreich Lombardei Avignon	Holland Portugall	Poitiers	Neapel	Helmstädt im Braunschw.			
(4) 1593.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Frankreich	Rom					

Epidemie von Ost nach West ziehend.

	Januar.	*Februar.*	*März.*	*April.*	*Mai.*	*Juni.*	*Juli.*	*August.*	*September.*	*October.*	*November.*	*December.*
(1) 1658.	Stettin	. . . .	. . . .	London								
(2) 1675.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Leipzig Österreich	London		
(3) 1712.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Augsburg	. . . .	. . . .	Italien	
(4) 1729 und	. . . .	. . . .	. . . .	Moskau	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Schweden	Wien	Wittenberg London	York Zürich
1730.	Paris	Rom	Neapel									
(5) 1732 und	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Eisenach	Coburg Holland Basel Edinburgh
1733.	Paris London Irland	Neapel Madrid	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Nenengland Barbados Jamaica Peru Brescia Venedig		
(6) 1742 und	Coburg	Dresden	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .			
1743.	Mailand	Paris	Holland	Plymouth								
(7) 1761 und	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Barbados London							
1762.	. . . .	Breslau	Wien	Hamburg		Dublin Edinburgh England	Nismes	. . . .	Cusset			
(8) 1767.	. . . .	. . . .	. . . .	Eisenach Amerika	. . . .		. . .	. . . .	. . . .	. . . .	Rouen	Madrid
(9) 1775 und	. . . .	. . . .	Clausthal	. . . .	. . . .	Wien	. . . .	. . . .	. . . .	York Paris London	Plymouth	Rouen
1776.	Poitiers Brest											
(10) 1780.	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Canton Bengalen			
1781 und	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	Negapatnam in Ostindien	

Fortsetzung.

	Januar.	*Februar.*	*März.*	*April.*	*Mai.*	*Juni.*	*Juli.*	*August.*	*September.*	*October.*	*November.*	*December.*
1782.	. . . . .	Riga Tilsit	Königsberg Danzig Greifswald	Copenhagen Berlin Wittenberg Magdeburg New Castle upon Tyne in England	Prag Hamburg Cassel Wien Dresden Nürnberg Clausthal Portsmouth London Edinburgh Bristol	Glasgow Dublin Bourdeaux Paris Amsterdam Verona Urbino Mailand	La Rochelle Orleans	Livorno Rom Spanien				
(11) 1788 und	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Wien	. . . . .	München	Manchester Bath	Paris Cornwallis	Lille	Verona		
1789.	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Philadelphia in Amerika	Jamaica	Neu England Boston I. Martinique	
(12) 1799 und	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Wologhda Archangel	Petersburg Cronstadt Riga
1800.	. . . . .	Warschau Königsberg	Wien	Posen	Copenhagen Berlin	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Anspach Lüneburg	Donaueschingen	
(13) 1800	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .					Lyon		
1802 und	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . . Insel Martinique	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Whampsa in China		
1803.	Oxford	Manchester Rochester Bristol London Edinburgh Bath Frankf. a. M. Paris	Plymouth Cork	Dumbarton Irland Genua	Irland							
(14) 1829	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Canton in China		
1830	China	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .					
1831 und	Borneo	Mietau	Java	Breslau Berlin	Hamburg Ungarn Paris	London Glasgow Ostindien Singapore	Genf Insel Penang O. I.	. . . . .	I. Manila	. . . . .	Moskau	
1832.	Sumatra Spanien							. . . . .	. . . . .	. . . . .	Rom Philadelphia in N. Amer.	Neapel Palermo
(15) 1833.	Moskau Petersburg	Reval Odessa	Warschau Danzig Königsberg Berlin Constantinopel	London Copenhagen Dresden Wien Paris Hamburg Schweden Nauplia Edinburgh	Stuttgart Wittenberg Mantua Cairo Cöln	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	Neapel	

Was aber ein durch die Luft übertragenes Miasma betrifft, so glaube ich, dafs dieser Körper mehr in das Gebiet einer ideellen, als einer objektiven Darstellung der Epidemie gehört und dafs es besser ist, unsere Unbekanntschaft mit der eigentlichen Ursache und Verbreitungsart zu erklären, als uns eines Worts zu bedienen, das, obgleich nichts Reelles bezeichnend, im Munde der Ärzte einen fingirten Werth erhalten und in jeder Epidemie einer ganzen Parthei ihren Namen gegeben hat.

Übersicht
der Ausgangs- und Endpunkte der verschiedenen Epidemien, um die Dauer der Ausbreitung anschaulich zu machen.

Anmerk. Jene Benennungen haben nur insofern Richtigkeit, als sie nur die Ausdehnung der Nachrichten unserer Epidemie andeuten; ich warne ferner nochmals vor einem sehr gewöhnlichen Irrthume, nachdem man sich durch die zufällige Vertheilung der verschiedenen Nachrichten verleitet, eine ganz unrichtige Vorstellung von der Influenza gemacht und sie z. B. von China aus, bald hinauf, bald hinab ziehen läfst, je nach der Richtung der Nachrichten. Ich habe nur von 1557 an diese Übersicht geben zu müssen geglaubt, indem der Leser leicht die vorhergehenden Epidemien sich ergänzen wird.

A. Gang von West nach Ost.

1) 1557 Juli: Nismes. — Sept.: Alkmar in Holland.
2) 1580 Mai: Avignon. — October: Helmstädt im Braunschw.

B. Von Ost nach West.

3) 1658 Januar: Stettin. — April: London.
4) 1675 Sept: Leipzig. — October: Steyermark.
5) 1712 Frühling: Jena. — December: Italien.
6) 1729 April: Moskau. — 1730 März: Neapel.
7) 1732 Nov.: Hannover. — 1733 Februar: Neapel, gleichzeitig Nord-Amerika.
8) 1742 Januar: Coburg. — 1743 April: Plymouth.
9) 1761 Mai: Insel Barbados. — 1762 Juli: Nismes. 1762 Febr.: Breslau
10) 1767 April: Eisenach. — December: Madrid.
11) 1775 März: Clausthal. — 1776 Jan.: Poitiers.
12) 1780 Canton in China. — 1782 Sept.: Spanien.
13) 1788 April: Wien. — October Verona.
14) 1799 Nov.: Archangel. — 1800 Nov.: Sigmaringen.
15) 1800 Sept.: Whampsa in China. — 1803 Mai: Irland.
16) 1829 Oct.: Canton in China. — 1831 December: Palermo.
17) 1833 Januar: Moskau. — November: Neapel.

Zweite Abtheilung.

Geschichte
der
einzelnen Influenza-Epidemien
von
1323 ~~1823~~ — 1833.

Bemerk. Die Schilderungen der einzelnen Epidemien sind genau aus sämmtlichen Beobachtungen zusammengestellt worden, so dafs sie immer alle beobachteten Erscheinungen, sowohl nach den verschiedenen Ländern, als nach den verschiedenen Schriftstellern einschliefsen.

Da endlich, wo die Quellen dürftig waren, habe ich diese oft wörtlich, als eben so viele Documente anführen zu müssen geglaubt.

I. Epidemie von 1323.

Buoninsegni Istoria Fiorentina 1580. Firenza. 4. p. 167.

In questo anno e d'Agosto fu un vento pestilenziale per lo quale amalò di freddo e di febbre per alcuni quasi tutte le persone in Firenze e questo medesimo fu quasi per tutta Italia. — Die Beschreibung der Krankheit, ihre Ausbreitung über Personen und Städte scheinen mir hinreichend zur Annahme einer Influenza zu sein.

II. Epidemie von 1327.

Buoninsegni: In detto anno e mese (März) fu quasi per tutta Italia corruzione di febbre per freddo, ma pochi ne morirono.

III. Epidemie von 1387.

Alex. Benedicti de observatione in pestilentia. Venetiis 1493. 4. Ed. II. Bon. 1516 [1]).
J. B. Menckenii Scriptores rerum germanicarum. T. I. Lips. 1728. p. 1526. „Gassar".
Valescus de Tharanta: Philonium aureum fol. p. 51.
Buoninsegni (s. vorher).

Buonins.: Del mese di gennajo comminciò in Firenze una influenza che quasi ogni persona malava di freddo e con febbre e duro infino a mezzo Febbrajo e morironne molti d'ogni et à ma più di vecchi.

Valescus: et ego vide Montepessulano a~no qd ego recepi lice~tia~ 1387, qu. fuit catarrus q~si gralis ita q. vix 10 ps. ge~tu p~ter ifantes evasit catarru~, cu~ oe~s decripiti morieba~t.

Benedictus: aestate nostra hujusmodi destellationes erant graves periculosaeque cum acuta febre

---

[1]) Es ist ungewifs, ob dieser Schriftsteller sich gerade auf 1387 bezieht.

omnem Italia oram infestaverunt, ex quodam coelesti influxu, ita ut plurimi caderent.

Gassar: mira quadam Epidemia mortales per urbem hanc totamque adeo superiorem Germaniam corripiebat, qua aegre IV. vel V. ad summum dies molestissimis destillationibus laborabant ac ratione privati instar phreneticorum furebant, atque inde iterum convalescebant, paucissimis ad orcum demissis.

So dürftig auch die Data zu dieser Epidemie sind, so charakterisiren sie die Influenza hinlänglich. Wir sind hier zuerst im Stande, die Richtung der Epidemie anzugeben, die von West nach Ost ging.

1387 Januar. Florenz (Buonins. [1]).
Augsburg (Gassar) unbest.
Zur Fastenzeit. Norddeutschland.

IV. Epidemie von 1403.

Pasquier, les recherches de la France. Paris 1661. Fol. p. 375.

Am 26. April ist in den Registern des Parlaments notirt: „y eut une maladie de teste et de toux qui courut universellement grande, que ce jour là le greffier ne put rien enregistrer et fut on contraint d'abandonner le plaidoyé.

V. Epidemie von 1411.

Pasquier ebendas.

En l'an 1411 y eut une autre sorte de maladie dont une infinité de personnes furent touchez, par laquelle on perdoit le boire le manger et le dormir et toute fois et quantesque le malade mangeoit il avoit une forte fièvre, ce qu'il mangeoit luy sembloit amer ou puant, tous jours trembloit et avec ce estoit si las et rompu de ses membres que l'on ne l'osoit toucher en quelque part que ce fust. Ainsi estoit ce mal accompagné d'une forte toux, qui tourn

[1]) Schweich hat wohl einen unwillkürlichen Irrthum begangen, wenn er das „aestate nostra" von Benedictus mit unserm Sommer übersetzt und daraus auf die Fortdauer der Epidemie in Italien während des Sommers schliefst.

mentoit son homme jour et nuit, laquelle maladie dura trois semaines entières, sans qu'aucune personne en mourust. Bien est vray, que par la vehemence de la toux plusieurs hommes se rompirent par les génitoires, et plusieurs femmes grosses accouchèrent avant le terme. Et quand venoit au guérir, ils jettoient grande effusion de sang par la bouche le nez et le fondement, sans qu'aucun médecin peust juger, dont procedoit ces mal, si non d'une générale contagion de l'air, dont la cause leur estoit cachée. Cette maladie fut appellée le Tac et tel autrefois a souhaité par risée ou imprécation le mal du Tac a son compagnon qui ne savoit pas que c'estoit.

VI. Epidemie von 1414.

Felibien et Lobineau, Histoire de ville de Paris. T. II. 776.

H. Sauval Recherches des antiquités de la ville de Paris. Paris 1724. Fol. p. 558.

Lobineau. 1414. Les historiens du tems ont remarqué que pendant le mois de fevrier et de mars de cette année il regna un vent de bise si contagieuse, qu'il causa une maladie presque générale, qu'on appeloit coqueluche le Tac ou le Horion. C'etoit une espèce de rhume qui causa un tel enrouement que le parlement et le chastelet furent obligez d'interrompre leurs séances, on dormoit peu et l'on souffroit de grandes douleurs à la teste aux reins et par tout le reste du corps mais le mal ne fut mortel que pour les vieilles gens de toute condition.

Sauval: Vers le mois de Mars on vit naître à Paris un autre mal appelé le Tac autrement le Horion, mais qui ne dura que 3 semaines. L'année suivante tout le monde fut atteint d'une autre incommodité nommée la coqueluche qui causoit une telle douleur au gosier qu'on ne pouvoit parler et comme avec ce mal il fut impossible aux avocats de plaider, les juges furent obligés d'abandonner leurs sièges, plus de 100,000 en furent attaqués, et cependant pas un n'en mourut.

VII. Epidemie von 1427.

Pasquier a. a. O.

L'an 1427 vers le S. Remi cheust un autre air corrompu, qui engendra une très mauvaise maladie que l'on appelloit Ladendo dit un Autheur de ce temps là, et ny avoit homme au femme qui presque ne s'en sentist durant le temps qu'elle dura. „Elle commençoit aux reins comme si on eust une forte gravelle. En après venoient les frissons et estoit on bien huict ou dix jours qu'on ne pouvoit bonnement boire ne manger ne dormir. Après ce venoit une toux si mauvaise que quand on estoit au Sermon, on ne pouvoit entendre ce que le sermonneur disoit, par la grand noise des tousseurs. Item elle eust une très forte durée jusque après les Toussaints bien quinze jours ou plus: Et n'eussiez guère veu homme ou femme que n'eust la bouche ou le nez tout eslevé de grosse rongne et s'entre mocquoit le peuple, l'un de l'autre disant: As tu point eu Ladendo.“ A iant l'autheur. Au demeurant, fährt Pasquier fort, telles maladies, qui ne surviennent ainsi par manière de dire que d'un mauvais vent, et qui se rendent presque communes à tout un peuple sont appellées par les médecins populaires sans les specifier d'autre nom et du peuple ordinairement baptisées de divers sobriquets, sur les quels on ne peut asseoir non plus de raison que sur le motif de la maladie.

VIII. Epidemie von 1510.

Fr. Valeriola Loci medecinae communes. Venet. 1563. 8. p. 60. des append.

G. Horst opp. omnia I. 287 [1]). (nach Zeviani.)

Fernelii Joannis (Leibarzt Heinrich II. von Frankreich) Universa medicina. Genevae 1644. 8.: de abditis rerum causis. p. 193.

Fernelius sagt: communis illa porro omnibus decantata gravedo anhelosa anno 1510 in omnes fere

[1]) Ich habe in dessen Werken die unten angeführte Stelle nicht auffinden können. Horst lebte übrigens vom Anfange des 17. Jahrhunderts bis in die letzte Hälfte desselben.

mundi regiones debachata cum cordis pulnonumque angustiis atque tussi quamquam multos plures attiget quam jugulavit. —

G. Horst sagt: huc etiam pertinet malum epidemicum, gravedo scilicet anhelosa cum tussi quae ante 90 annos universum fere mundum ab occidente in orientem per omnia quatuor anni tempora pervagata est.

Es scheint mithin auch diese Epidemie von West nach Ost gegangen zu sein [1]).

Honcock, vergl. allgem. Litter., bemerkt, dafs die Epidemie von Malta nach Sicilien, Spanien, Italien, Deutschland, Frankreich und England gekommen; auch Webster bemerkt, dafs sie von Afrika gekommen.

IX. Epidemie von 1557.

P. Foresti, Observ. med. lib. VI. p. 150. Valeriola (s. vorher) p. 50 des app.

E. Pasquier, les recherches de la France. Paris 1621. Fol.

Mezeray, histoire de la France. T. III. Paris 1685. Fol.

Laz. Rivierii, opp. Lugd. Bat. 1663. Fol. [2])

J. Coyttari (franz. Coytard), Thaerei Alsnisiensis de febre purpura epidemiali. Paris 1578. 4. p. 6.

Beschreibung der Krankheit.

Pasquier, le nez destilloit sans cesse comme une fontaine, Kopfschmerz und Fieber seien hinzugekommen, die Kranken aber, plötzlich befallen, ohne Arzeneien genesen. Nach Valeriola: Kopfschmerz, Heiserkeit, Fieber, Husten oft zum Ersticken heftig, erst trocken, dann mit vielem Auswurf; im ganzen

---

[1]) Anm. Alles was Ozanam und nach ihm Schweich aus de Thou erzählen, mufs noch auf 1580 bezogen werden. Der einmal von Zeviani begangene Irrthum ist also auf zwei Nachfolger übergegangen. Schweich läfst daher auch Philipp II. Gemahlin, Anna, an dieser Epidemie sterben, die 50 Jahre später starb, während die Grippe herrschte!! —

[2]) Eines ungenannten Arztes Beschreibung dieser und der folgenden Epidemie ist Rivière's Werken angehängt.

Krankheitsverlaufe grofse Mattigkeit, Appetitlosigkeit. Ähnlich beschreibt Dodonaeus die Krankheit, hinzufügend, dafs die Seitenstiche nie heftig gewesen, wenn sie es aber waren, einen Aderlafs nöthig gemacht hätten. Auch Forest, obgleich die Influenza von ihm heftiger geschildert wird, stimmt mit dieser Beschreibung im Ganzen überein. Die Krankheit, „wie angehaucht" kam so plötzlich, dafs sie 1000 Menschen auf einmal befiel. Bei ihm finden wir zuerst: den Einflufs unserer Epidemie auf abortus bemerkt, so dafs innerhalb 8 Tagen 16 Frauen starben. Der Anonymus bei Rivière ist der einzige, der von einer grofsen Sterblichkeit in der Epidemie spricht; ich glaube aber noch auf einen von ihm erwähnten Umstand aufmerksam machen zu müssen, der eine merkwürdige Analogie mit einer frühern Epidemie bietet: Die Schmerzen in den Nieren waren so heftig, dafs wenige gehen konnten. Unsere Meinung, dafs die Epidemie ihren gutartigen Charakter bewahrt habe, bestätigt endlich Coytard: „ut vix e millibus unum invenias qui non eo tempore cocceluche laborarit. Quam tamen non usque adeo periculosam aut crudelem fuisse existimes vellem, ut credas multis exitio fuisse, cum certe neminem hominum (quod sciam) viderim qui hoc symptomate gravatus satis concesserit; mit Ausnahme einiger Phthisiker.

Gang der Epidemie von West nach Ost.

1557

Juli: Nismes (Rivière).

Septbr. / Octbr. } Alkmar (Forest). Harderwyk (Dodonaeus).

Ich füge, nach Hancock, der Fonseca anführt, noch folgende Länder hinzu, ohne deren Richtigkeit zu verbürgen.

Juni: Sicilien.

August: Venedig. Constantinopel.

Bemerk. Die obige Richtung wird noch durch folgende Stelle aus Ludow. Septal. de peste cet. p. 3 unterstützt, die sich auf unsere Epidemie bezieht: gravedinem anhelosam, cum tussi novum genus, quod a millesimo quingentesimo et quinquagesimo

quinto primo in universam Galliam, inde ad totam propemodum Europam, ne dicam regiones orbis omnes est pervagatum. Eine Stelle, die zugleich beweist, dafs man aus der Dürftigkeit der Quellen nicht auf die geringe Ausdehnung der Krankheit schliefsen dürfe.

X. Die Epidemie von 1580.

Joh. Wittich (Med. zu Arnstadt). Kurzer Bericht von dem hirntobenden epidem. Fieber. Item von den Eigenschaften u. s. w., des newen epid. catarrhoischen Fieber, welches a. 1580 angefangen zu grassiren u. s. w. und etliche Jahre nacheinander, sonderlich im naechst vergangenen Früling des 91. Jahres sich wiederumb gezeiget hat. Arnstadt 1595. 12.

Synopsis novi morbi quem plerique medici catarrhum febrilem v. feb. cat. nominant auct. J. Bokelio prof. Helmst. Helmstadii 1580. 12.

Daniel Sennert de febribus. Francof. et Wittenb. 1653. 4. p. 565.

Schneider de catarrhis liber V. Wittenb. 1661. 4. p. 161 u. f.

Jo. Sporischii ab Ottenbachavo Idea medici . . . . et de febre epid. An. 1580. Francof. 1582. 8.

Ludov. Stengel [1]) theses de natura causis et curatione morbi epid. anni 1580. Aug. Vindob.

Cratonis a Kraftheim consil. et epist. medic. et Scholz. Francof. 1595. 8. Lib. II. p. 234.

Henischius Comment. in Aretaeum Cappadocem: de morbis acutis et diurnis. Aug. Vindob. Fol. p. 396.

Schenckii a Grafenberg observationes med. Francof. 1609. Fol. p. 850 ff.

J. N. Pechlin Observationes med. phys. Hamb. 1691. 4. p. 244.

Falkenstein, Historie von Erfurt. p. 653.

Chronik von Leisnigk. Leisnigk 1753. 8. p. 433.

Crusius, s. Ephem. Nat. Cur. Cent. III. IV.

---

[1]) Bemerk. Es ist ungewifs, ob dieser Autor sich auf 1580 bezieht. Vergl. später.

†Balthasar Brummer, Bericht von der jetzt regierenden Hauptkrankheit. Leipzig 1580. 4.
Arzneibuch von etlichen bisher unbekannten und unbeschriebenen Krankheiten. Frankf. a. M. 1580. Cap. V.
Lebenwaldt, Land-, Stadt- und Hausarzneibuch. Nürnberg 1695. Fol. p. 20.
Joh. Wierus, Medic. observat. hactenus incognit. Lib. II. De pestilenti et epidemica tussi, qui anno 1580 universam fere Europam invasit. (opp. omn. Amstel. 1660. 4. p. 978.
†Diomedes Cornarius, Observ. med. Artic. II. febris epidem. late grassans anni 1580. Lips. 1595. 4.
De Thou, Histor. Vol. III. Lib. XII. p. 815.
Hieronymus Reusner, Curationes et observat. med. in Welschii Sylloge. Aug. Vind. 1668. 4. p. 193 und obs. 6.
P. Forest, siehe 1557.
Felibien et Lobineau, histoire de la ville de Paris. V. II. p. 1142.
Mezeray, histoire de la France. T. III. Paris 1685. Fol. p. 496.
Riverius, s. vorh. T. III., 137.
Jean Suau, de Nymes médecin et jurisconsulte. Traicté de la merveilleuse et prodigieuse maladie epipanpendemique [1]) et contagieuse appellée coqueluche très docte très utile fait et composé en forme de Dialogue par . . . Paris 1586. 12. Eben kein Muster dialektischer Kunst.
Coytard de Thairé, Discours de la coqueluche et et autres maladies populaires qui ont eu leurs cours à Poictiers les mois de Juin et Juillet derniers. Poictiers 1580. 12.
Petri Salii Diversi (in Fayenza) de febre pestilent. tract. ed. III. Harderovici 1656. 8. p. 663 qq.
Marcelli Donati (in Mantua) de hist. med. Lib. VI. ed. Horst. Francof. 1613. p. 636.
Antonio Ciccarelli, Vita de pontefici. L'anno 1787. Roma. 4. p. 275.

---

[1]) Kein Druckfehler; so weit haben neuere, sonst sehr reichhaltige Nomenclatoren der Epidemien, soviel mir bekannt ist, es noch nicht gebracht.

Gio. Ant. Summonte, dell' Historia della città e Regno di Napoli. Napoli 1643. 4. parte IV. p. 419 u. 425.
Cesare Campana delle Historie del mondo. Vol. II. Venet. 1597. 4.
Ludov. Mercati (protom. Philipp. II. et III.) opp. Francof. 1608. T. III., 159.
Villalba epidemiologia española. p. 117.

§. 1.

Namen der Krankheit.

Coqueluche wurde sie jetzt allgemein in Frankreich genannt [1]), während sie in Italien die Benennung mal di castrone, moutone, in Deutschland spanischer Ziep, eine Hindeutung auf die Richtung der Epidemie, erhielt.

§. 2.

Beschreibung der Krankheit.

Sie begann mit Frösteln, Schwindel und groſser Mattigkeit des ganzen Körpers, und zwar plötzlich. Kopf und Glieder schmerzten wie gespannt. Catarrh, Heiserkeit und beschwerlicher Husten bei Allen; die Brust wie zusammengeschnürt. Fieber begleitete sehr oft diese Symptome, das zuweilen den intermittirenden Typus annehmend, Mittags exacerbirte, von geringem Durst, gänzlich vernichtetem oder verändertem Geschmack und gänzlicher Appetitlosigkeit begleitet war.

§. 3.

Modificationen.

Bei einigen Schlafsucht [2]), bei andern dagegen Mangel des Schlafs, ja Delirien, andere hatten Schmerzen und Entzündung der Ohren, Geschwulst der Parotiden, die zuweilen einen tödtlichen Ausgang begleitete; zuweilen endlich waren Muskeln und Gelenke der vorzüglichste Sitz der Schmerzen.

---

[1]) Coqueluche, Capuche, Cocuche, so hieſs die pyramidale Kopfbedeckung der Frauen und so die Krankheit, weil sie vorzüglich den Kopf einnahm.

[2]) Nach Rhumelius bei Caemerer in Ephemerid. Nat. Cur. Cent. III. IV. p. 137 nannten die Deutschen sie zuweilen Schlafkrankheit.

§. 4.
Dauer.

Die mittlere Zeit war 3—4 Tage, zuweilen nach Bokel bis zum 11ten. — Durch Schweifs, Sputa, oder Durchfall löste sich die Krankheit allmählig. Kein Beobachter erwähnt einer am Ende eintretenden bestimmten Crisis; und der Schweifs war während der ganzen Krankheit so heftig, dafs man in Sachsen dieselbe mit dem englischen Schweifse verwechselte [1]).

§. 5.
Ausgang.

Der sehr verbreiteten Meinung über die Tödtlichkeit dieser Epidemie mufs ich, gestützt auf die im Anhange beigebrachten Zeugnisse der glaubwürdigsten Ärzte und Historiker widersprechen. (Nur Wittich sagt, die Epidemie solle am Meere tödtlicher gewesen sein.) Vielleicht hat ein bald darauf einen Theil Deutschlands und Europa's heimsuchendes Petechialfieber zu einer Verwechselung Veranlassung gegeben [2]). Das Verhalten unserer Epidemie zu andern herrschenden Krankheiten wird nicht erwähnt; nur Bokel spricht von ihrem ungünstigen Einflusse auf die Schwindsucht. Dafs sie wochenlange Schwäche zurückliefs, bestätigen alle.

§. 6.
Cur.

Sie war fast bei allen Ärzten sehr einfach. Mezeray: Elle se montroit plus douce à ceux, qui la lassoient en repos. Bokel: Die meisten genasen ohne Arzneien, denn man kannte die Krankheit ja nicht! [3]). Von jetzt an finden wir übrigens den durch alle

---

1) Vergl. Schneider p. 161.

2) Sporisch und Brunner beschreiben dieses Fieber. Des letztern sehr schlechte Schrift bezieht sich gar nicht auf Influenza, obgleich sie immer unter dieser Rubrik aufgeführt wird, und daher Veranlassung zu der Idee gegeben hat, als habe sich die Epidemie von 1580 zuweilen dem Faulfieber genähert.

3) In jener Zeit schien man sich noch des alten ägyptischen Gesetzes zu erinnern, das verbot, vor dem vierten Tage irgend Arzeneien zu geben, wenn die Epidemie unbekannt war.

Influenza-Epidemien fortgeführten Streit, ob man zu Ader lassen dürfe oder nicht. Bokel verwarf ihn im Allgemeinen, und wandte nicht einmal Purganzen, sondern nur Klystiere an: proinde in morbo tam acuto opus omnino fuit virium in aegro habere rationem, tanta enim hujus aegritudinis fuit saevitia, ut subito omnes animi facultates et virtutes prosterneret et dolores induceret toti corporis vehementissimos, languores et membrorum omnium derepentinam molestiam de quibus aegri misere conquerebantur. Ganz ähnlich handelte Crato, und Sporisch versichert, dafs Diät allein hingereicht habe, während V. S. gefährlich gewesen sei, während Forest und der Anonymus bei Riverius sie häufiger anwendeten, und man nach Mercurialis [1]) in Portugal sich ihrer bis zum Übermafs bediente.

§. 7.

Meinungen der Beobachter.

Dafs die Epidemie immer ihre Form behalten, erkannte S. Diversus „per universam Europam et ad exteras nationes vagarunt morbi, qui in vulgaribus diverso nomine appellati unicam tamen formam tantum in omnibus regionibus habuere.“ Dennoch gaben Mercurialis und Crato, der damaligen Zeit huldigend, gelehrten Disputationen sich hin, der eine nannte die Epidemie synocham putridam, der andere non putridam. Diese beiden und Forest hielten die Krankheit für contagiös und Wittich, eine Ansicht aufstellend, die in der neuern Zeit oft als juste milieu sich geltend gemacht hat, sagt, die Krankheit könne ohne Contagium entstanden, durch Intensität contagiös werden. Über die Ursachen endlich finden wir in dieser Zeit meist verständige, sich bescheidende Ansichten. So sagt S. Diversus a. a. O.: Nec alicubi dubium est hanc epidemiam ex sola aeris in propria substantia corruptione contigisse, quoniam non ex inquinamentis aut exhalationibus pravis aliunde susceptis hoc contingere potuit, cum nihil horum praecesserit, per tot que regiones haec vagaverit citoque ab una ad aliam peragravit semperque praecedentem ab omni labe

---

[1]) Bei Crato.

sinceram reliquit; quod si horum ratione hoc factum fuerit, evenire non potuisset, quoniam inquinamenta illa et pravae exhalationes in loco proprio diutius et majore clade et ruina suam protulissent actionem et per tot regiones peragrando consumtae fuissent vel mutatione temporum vel violenta ventorum vel alia causa externa dissolvente et dissipante aeris exhalationes. Eine Stelle, die die kunstfertigen Miasmatologen unserer Zeit gewiſs zur Beherzigung empfohlen werden kann. Damit aber auch dieser Epidemie der Repräsentant einer abgeschmackten Meinung nicht fehle, sagt der Anonymus bei Rivière, daſs im April und Mai unzählige Insekten entstanden, unde non multo post pestilentia grassata est [1]).

§. 8.

Verbreitung der Epidemie von 1580.

West nach Ost.

Mai: Frankreich [2]). Avignon [3]).
Lombardei [6]) und [7]).
Juni: Delft (vom 20. bis Ende Juli) [4]).
Portugal: Lissabon [7]).
Juli: Poitiers [5]). (Tübingen? [8])
August: Neapel [7]), in ganz Italien [9]).
Prag (vielleicht erst im September) [10]).
October: Helmstädt [11]).

Die übrigen Länder Europa's werden von den Beobachtern genannt, ohne die Zeit des Befallens anzugeben, so von Coytard ganz Frankreich, von Ciccarelli Constantinopel, und Suau versichert, daſs die Epidemie beide Hemisphären befallen habe. Wenn wir die weiter unten angeführte Stelle von

---

[1]) Eine Meinung, die wir, wie Alles nur irgend Denkbare, auch in der Cholera wiedergefunden haben.
[2]) Lobeneau. [3]) Anonymus bei Rivière.
[4]) Forest. [5]) Coytard.
[6]) Cicarelli. [7]) Summonte.
[8]) Crusius in Ephem. Nat. Curios. A. III. IV. p. 137. Da hier bloſs von einem Augenzeugen die Rede ist, so zweifle ich fast, ob die Epidemie so früh dort gewesen.
[9]) Campana. [10]) Crato. [11]) Bokel.

Pechlin, nachdem Afrika und Malta zuerst befallen wurde, auf unsere Epidemie beziehen dürfen, so weisen sämmtliche Nachrichten auf den Westen hin. Alle versichern, dafs die Epidemie von West nach Ost zog und soviel die Ungenauigkeit der Beobachter es zuliefs, habe ich dieses durch die einzelnen Data zu beweisen gesucht.

Anhang.

Schilderungen einiger Schriftsteller aus unserer Epidemie.

1. Mercurialis bei Crato. In universa fere Europa morbus quidam vehementissimus sed salutaris vagatus est. Ejus hujusmodi est natura, praecedit quaedam faucium asperitas, tussicula, mox magno impetu ingruit febris cum dolore capitis dorsi, crurum, nonnullis velut pectus et stringitur et gravatur. Triduum ad summum durant, tandem desinit febris cet.

2. Crato: Dum enim mense Augusto nobis ad comitia eundum esset et multae vicinae urbes et pagi hoc morbo laborassent.

3. Pechlin: Sub praeteriti saeculi finem quando contagium illud catarrhale quod Italiae cocculuccio dicebatur ex Afraca in Insulam Meliten inde in Siciliam mox extensa virulentia in Hispaniam atque Italiam ex hac deinde, trajectis Alpium jugis in Pannoniam, Hungariam, magnamque Germaniae partem ad mare usque Balthicum, mutata singulis mensibus statione secundo vento prorepsit magnaque clade obvios affecit.

4. Salius Diversus: Febris valida vel levis cum capitis destillatione molesta, tussis vehemens, sitis ut plurimum pauca vel nulla, inappetentia magna et gustatus fere abolitus, saltem depravatus, qui in pluribus per multos dies perseverabat notabilisque lassitudo et corporis imbecillitas quiescente febre, subsequebantur. Febres ut plurimum ex quarta vel intra quartam diem terminabant, sed tussis in multis per plures et plures dies perdurabant, et vix tandem concocti expuebant.

5. Lobineau: Vers le milieu de la même année (1580) la ville et les villages furent atteints d'une maladie, qui dégenera dans une contagion presque

générale. D'abord ce n'estoit qu'un rhume ou catarrhe, maladie qu'on appela sous le règne de Charles VII. la coqueluche u. s. w.

6. Mezeray. La coqueluche autrefois connue sous règne de Louis XII. ayant frappé premièrement les contrées de l'Orient et du Midi [1]) estoit passé dans le Septentrion et de là elle vient regner presque par toute la France, ayant couru la moitié de la terre, avant qu'on en eust trouvé les remèdes, moins dangereuse pour la mortalité, quoyque plusieurs en perdirent la vie, que pour sa vitesse et pour la subtilité de sa contagion. Elle se faisoit sentir premièrement dans l'épine du dos, par un frisson convulsiv, puis elle attaquoit la teste par une pésanteur, qui causoit un étourdissement, de là elle tomboit sur tous les membres qu'elle debilitoit par une extrême langueur, particulièrement la poitrine et si elle ne diminuoit dans la 3ème où 4ème jour elle se tournoit en fièvre mortelle. Au reste elle se montroit beaucoup plus douce à ceux qui la laissoient en repos, qu'à ceux qui s'efforcoient de la chasser avec des remèdes, car la purgation et la saignée etouffoient les malades en peu l'heures.

7. De Thou. Er stimmt mit Mezeray's Beschreibung fast ganz überein, und führt aufserdem noch an, dafs der Papst Gregor VIII. gefährlich an ihr krank gewesen und Philipp II. Gemahlin an der Influenza gestorben sei. (Vergl. Summonte.)

8. Campana. In tanto riposo e tranquillità vicevana i popoli per tutta Italia l'Anno 1580 che s'una commune malattia e quasi pestilenze non travagliava universalmente tutti, tutti sarrebbono stati privi d' universal molestia, fuore che quella, ch'in loco cagionato navesse il particolar affetto, nell udir le alterationi delle guerre, ò in Portogallo ò in Flandra ò in Francia, ò in Polonia, secondo che di tempo in tempo se ne udiva per lettere novella Ho detto tutte, perche furono molti pochi coloro che da cotal' infermità non fussero alquanto afflitti e se l'haver compagni nel male può esser d'alle-

[1]) Mezeray ist fast der einzige, der sich so ungenau über die Richtung der Epidemie ausdrückt.

viamento, forse potè quel malore non parer cosi grave in Italia, poiche tutt' Europa anzi et Asia et Africa ne senti, et fù egli tale, che se punto più feroce havesse prese forze, ò fusse stato cagionato da più grave corruttion d'aere concludevano i naturali, che più persone haverebbe accisse, che altra pestilenza si facesse giamai. Es folgt jetzt die Beschreibung, die mit den übrigen übereinstimmt.

9. Ciccarelli. In ella cosi commune che non solo à tutte le città e tutte le ville giunse ma quasi tutti gli huomini di esse percosse, se bene alcuni pochi, che erano di ben composta et temperata natura et che nel vivere usavana ottima regola non ammalorono, tuttavia esse in quel tempo non si sentivano cosi bene come avanti solevano; onde s'essi non haveano male haveano almeno diminuimento di bene.

10. Summonte: Nel istesso tempo che'l Ré Filippo [1]) fé limpresa di Portugallo e proprio del mese d'Agosto del 1580 Napoli con tutto il regno fu malissimamente trattato da una nuova e contagiosa infermità chiamata del castrone, la quale nel mese de Maggio del stesso anno commincio nella Lombardia, poi l'Agosto seguenta si senti in Napoli e durò quasi tutto il settembre. In questo male caggionato dalla intemperie dell' aria e tanto fu universale che non restò né città né terra alcuna, che di cẽto novãtanove non si ammalassero patendo grandissimi patimenti della testa, che per il naso mandavono fuore gran quantità d'aqua fredda oltre una tosse vehemente accompagnata con ardentissima febbre la quale in poco tempo si resolveva e quanto più la persona era galgiarda robusta tanto più la rendiva debole e fiacca, ma in cinque o sei giorni passava e pochi ne morivano.

11. Wierus. Er versichert, dafs von 1000 kaum Einer gestorben sei, iis exceptis qui vel apostemata occulta intus in corpore latentia habebant, aut quibus prona quaedam materia hepati aut cuidam visceri erat impacta, aut qui venaesectione usi sunt.

---

[1]) Der nach Summonte ebenfalls von der Epidemie befallen wurde, und dessen Gemahlin Anna daran starb.

12. Vilalba: En 1580 hubo la enfermedad del catarro que cundiò tanto que dentro de diez o doce dias enfermaron en la ciudad do Barcelona mas de veinte mil personas de que murieron muchos hallandose anotado que en 7 de Setiembre estaban con esta dolencia todos los vecinos.

XI. Epidemie von 1593.

Cagnati, (M.) De Tiberis inundatione med. disp. de epid. Rom. quae a. 1591 et de altera quae a. 1593 urbem Romam invasit. Romae 1599. 4.
Chifflet in Frankreich (vergl. Schneider bei 1580.)
Wahrscheinlich gehört hier auch her:
Du Laurens (Leibarzt Heinrich IV.) Oeuvres. Paris 1686. p. 321.

Obgleich Cagnati's Beschreibung, die ich wörtlich wiedergebe, die weite Ausdehnung der Epidemie zeigt, so geben doch wenig Schriftsteller darüber Auskunft; wenn man nicht etwa die Angaben Späterer, dafs die Influenza 1591 [1]) geherrscht habe, hiermit vergleichen will,

Cagnati bemerkt, dafs die Epidemie der von 1580 ähnlich gewesen sei (cum vero morbus hic non admodum sit illi dissimilis qui 13 ab hic annis Europam universam invasit); über ihre Ursachen, über die er im Allgemeinen viel Vortreffliches, den fast zu Astrologen gewordenen Epidemiologen unserer Zeit sehr zu Empfehlendes sagt, bemerkt er, nur die Luft könne unmittelbar oder mittelbar als solche angesehen werden, kein einziges Factum spreche für die Fortpflanzung durch Contagium.

Ausbreitung der Epidemie von West nach Ost. [2])

Juni. Frankreich. [3])
Juli. Rom, wohin sie von der Westseite kam sie war früher in Venedig.

---

[1]) Im Jahre 1591 herrschte aber eine ganz andere Epidemie die Cagnati ebenfalls beschrieben, deren Erörterung aber nicht hierher gehört.
[2]) Die Beweisstelle in der nachfolgenden Beschreibung wo Cagnati sagt, beide Epidemien hätten dieselbe Richtung.
[3]) Chifflet. Du Laurens.

Du Laurens: comme a esté la coqueluche de cette année celle que courut par toute l'Europe il y a environ dix ans.

Post Idus Junias, ipso pene solstitio febres caepere quaedam observari in adolescentibus, praesertim ac juvenibus, continuae quidem, sed valde leves, quae uno vel altero die in plerisque remitteret et in alius triduo, aut ad summum quatriduo quibus accedebat capitis dolor tussisque in omnibus, faucium sive gutturis ardor quidam in multis gravedo quoque aliquibus et mala pituita nasi procedente tempore communicatus est pluribus ut Julio ineunte jam plerique hujus morbi vim sint experti cum aliquis primo in numerosa familia aegrotat, in eadem paucis post diebus multi eodem febris genere capiuntur. Sanantur multi victus moderatione, vino carnibus victuque relique pleniore sibi temperantes; iis que felicius res succedere videtur, intemperantiores quidam gravius laborant et tardius sanantur, crisis .nulla! nullusque abscessus: nisi crisin dixeris sputum tussi rejectum et abscessum tussim ipsam, qua crescente in quibusdam capitis dolor diminuitur. Fuit tamen qui narraverint capitis dolorem postremo accessisse, cum tussis remitteret. Alvi dejectio pro cujusque natura, multis parcior quam par est, paucis uberior. Lotium cunctis fere quale per bonam valetudinem solet esse: nonnullis enuis et minus solito coloratum, ut solet cruditatem indicare. Sanguis nonnullis hactenus missus est, modicus tamen, pluribus alvus leni pharmaco ubducta plerisque sola satis fuit in victu contientia. Medicorum usus non frequens, res visa evis et citra periculum et nescio quid ridiculi coninere, ut ridiculam appellationem nacta est. Dissiilis morbo illi qui Europae universae communiatus est ante annos tredecim, quod hic brevior, uod appetentia non aboletur, ut in illo quod facilius ertur, et sine tanta virium jactura, quanta in illo riebatur. Hunc ante quam Romae sentiremus, raevenit fama aliquot praecipuas civitates Italiae agis occiduae sensisse. De Venetiis primum st auditum, deinde de aliis. Sed illum primo apud elgas exortum accepimus post terrae modum quen-

dam vehementem, qui regiones illas Belgicas omneis quasa verat, deinde quadam vertigine ad omneis Europae regiones paullatim perrexisse. [1]) Romam ab occidius partibus delatus est et veluti successione ac ordine quodam profectionis ad oppida et civitates, quae ad ortum vergunt hinc discessit, uterque. Ille si quem offenderet gravi morbo laborantem, vel ex eo non ita pridem resurgentem brevi interimebat, aliquibus desiit in pleuritidem lethalem, sed maxima pars sanitati restituebatur. Postquam febris remiserant diu ciborum aversio manebat, quae in hoc non apparuere ille denique paucissimos intactos reliquit ut in amplissima familia vix duo, aut tres intacti evaserint hic parcit multis.

XII. Epidemie von 1626.

Wir besitzen über diese, die man wahrscheinlich zu den Influenza-Epidemien rechnen mufs nur folgende Bruchstücke.

Doni: De Tiberis inundatione. Anni vero 162[illegible] recens est memoria, cujus ingressus atque initium hyemis perniciem plurimis non hic Romae tantum sed tota fere Italia conflavit, ob vehementer enim Boreae flatus qui subito Austrinos dies eosque perhumidos exceperunt multas destillationum prava ac noxias species incitavit, quam ridiculo nomine Castrone vocant.

Pauli Zachiae (med. Rom.) quaestiones rei med. legale ed. V. Avenione 1657. Fol. Lib. III. Tit. III p. 175. „Nam et benignissimi quidam vagantur morbi populares, quales sunt raucedines et grave dines, quae hoc tempore plures Italiae urbes mole starunt, et adhuc anno praesenti 1627 molestan

XIII. Epidemie von 1658.

Fast gleich dürftig, wie bei der vorigen, sind die Quellen dieser Epidemie, doch sind in ihnen ihre Formen deutlich beschrieben und die Ve

---

[1]) Eine Nachricht, deren Cagnati selbst nicht gewifs i und seine eigenen Angaben widersprechen. Sie bezie sich übrigens auf 1580 und nicht auf 1593.

gleichung von Timaeus, [1]) mit 1580 hebt jeden Zweifel.

F. Willisii opp. I. Genev. 1680. 4. p. 209. de febre cat. medio vere 1658 epid.

Balth, Timaei von Guldenklee epistolae et consilia. Lips. 1665. p. 33. 4.

Die Krankheit begann plötzlich, wie Willis sagt, „afflatu quodam.“ Catarrh und Husten, geringes Fieber mit großer Schwäche, drückender Schmerz im Rücken und Gliedern bildeten die vorzüglichsten Symptome. Viele gingen ungeachtet ihrer Krankheit ihren Geschäften nach, leicht geheilt, während Greise und Schwache leicht hingerafft wurden.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1658.
Januar. Treptow bei Stettin. [2])
April. London. [3])

Timaeus Brief an seinen Bruder.

Dubium mihi non est, f. m., quin cum mille morbis conflicteris, secus tamen atque ego cum catarrho epidemico simili fere, quorum auctores sub anno 1580 referunt febrilemque nominant. Sensi aestum, immenses capitis doleres, tussim cum expectoratione et insigni dolore pectoris lateris et diaphragmatis, qui postremus cum angustia pectoris et tussi aliqua adhuc durat. Noctes fere duri insomnes, sed cum sudoribus, quos profuisse sensi u. s. w.

Anmerkung. Von dieser Epidemie können wir zuerst eine Richtung von Ost nach West wirklich nachweisen, obgleich dieselbe wahrscheinlich schon mit dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts begann.

---

[1]) Wie unrecht es ist, nach dem Dasein oder Fehlen einer Quelle die Beschränkung einer Epidemie anzunehmen, die meist nur dem Schriftsteller zur Last fällt, zeigt Schweich, der diese Epidemie sich nur über England ausbreiten läfst.

[2]) Timaeus. [3]) Willis.

XIV. Epidemie von 1675.

Miscellan. Curios. Med. Phys. Acad. Caes. Leopold. A. VI. VII. Francof. 1688. 4. Raygerus p. 310.
P. de Sorbait, opp. medica. Viennae 1680. Fol. p. 92.
Mich. Ettmüller, opera med. Fol. Tom. II. pars II. p. 224.
† Joh. Godofr. Berger, de circulatione lymphae.
Sydenhamii opp. ed. Kühn. Lips. 1827. p. 210. ed. Gen. T. I. 1769. p. 150.
Ph. Peu, La pratique des accouch. Paris 1694. 8.

§. 1.

Beschreibung der Krankheit.

Es stellten sich Verstopfung der Nase ein, dann häufiges Niesen und Ausfluſs von vielem Schleim. Spannende Schmerzen nahmen den Kopf ein und nach einigen Tagen trat ein Husten hinzu, der die Brust heftig erschütterte, der des Nachts zunehmend erst trocken, später viel zähe (zuweilen blutige) Massen auswarf. Der Puls war häufig, mäſsig, groſs; der Urin roth, später viel ziegelmehlartiges Sediment gebend. Dabei sanken die Kräfte ungemein.

§. 2.

Modificationen.

Einigen war der Hals entzündet und oft verstummten sie, plötzlich heiser geworden, das Athmen war zuweilen so schwer, daſs Erstickung drohte. Bei mehreren wechselte besonders im Anfang der Krankheit Hitze und Kälte täglich des Abends ab. Andere hatten stechende Schmerzen in den Gliedern, im Rücken und oft im ganzen Körper, bei den meisten beengte ein Schmerz, wenigstens in einer Brusthöhle die Respiration sehr.

§. 3.

Verhalten nach Geschlecht u. s. w.

Kein einziges Haus, sagt Rayger, blieb verschont und in jedem waren 1 bis 4 Menschen krank; Ähnliches berichten die Andern. Von einem besondern

---

Anmerkung. Da Sydenham sehr deutlich hier sowol p. 197 als in dem Briefe an Brady das Jahr 1675 bezeichnet, so ist es unbegreiflich, wie Schweich die Epidemie 1576 nach England kommen läſst.

ungünstigen Einflusse war die Epidemie auf die Frauen nach Peu. Er sagt: „mais elle donna d'une telle force sur les femmes enceintes, que la plupart, qui en furent attaquées, moururent, les uns par des fluxions de poitrine, les autres par inanition ayant perdu la plus grande partie de leur sang." [1]) — Es verschonte übrigens die Krankheit weder Starke noch Schwache.

§. 4.

Ausgang und Cur.

Keiner starb nach Rayger und Andern, Schwächlinge ausgenommen; nur Sydenham sagt, die Krankheit sei nicht allein wegen der Zahl, sondern auch wegen der drohenden Gefahr merkwürdig gewesen. — Bei fieberlosen [2]) reichte Diät hin; bei heftigem Fieber war Aderlafs nöthig. Diejenigen, welche durch spirituosa [3]) die Krankheit bekämpfen wollten, bekamen pleuritis. — Als Ursache der Epidemie gibt Ettmüller die Luft an, welche die Drüsen angegriffen habe, was er weitläuftig zu beweisen sucht.

Gang der Epidemie, von Ost nach West.

1675.

September. Leipzig. [4])

October. London. [5]) Steyermark. Oesterreich. Mähren. [6])

Bemerkung. Es folgen jetzt zwei Epidemien, von denen ohne Zweifel die letzte zu der Influenza gehört, sowohl durch die Art ihrer Symptome, als durch ihre regelmäfsige Ausdehnung, über die mir aber nur ein einziger Beobachter bekannt geworden ist. [7])

---

[1]) Es ist diese Beobachtung analog der von Forest gemachten.

[2]) Sydenham!

[3]) Ein Mittel, dafs nach Campana und Summonte 1580 die Einwohner Italiens mit Erfolg angewendet haben sollen!?

[4]) Rayger. [5]) Sydenham. [6]) Sorbait.

[7]) Es folge zuerst eine Beschreibung eines epidemischen Fiebers, das mit einem Wechselfieber verwandt zu sein scheint, und die ich hier mittheile, um diejenigen, welche

Molyneux, (in Dublin) in den Philosophical Transactions. Year 1694. London 1695. 4. p. 107 ff.

It began, sagt Molyneux, with a chilness and shivering all over the body like that of an ague but not so violent, which soon broke out into a dry burning heat, with great uneasiness that commonly confined them to their bed, where they passed the ensuing night restless, they complained likewise of giddiness and a duce pain in their heads chiefly about their eyes, with unsettlet pains in their limbs and about the small of their back, a soreness all over the flesh, a loss of appetite, nausea. — Nach 2 bis 3 Tagen erfolgte Schweifs. Kaum einer von 15 entkam der Krankheit. Es wurden zugleich alle Pferde von der Epidemie ergriffen.[1])

Die Epidemie befiel London von der Mitte Mai bis Mitte Juni; Dublin Mitte Juli.

XV. 1693.[2])

Eine catarrhalische Epidemie, von heftigem Husten begleitet, herrschte in diesem Jahre. Die meisten genasen ohne Arznei durch den Schweifs. Es wurden sowohl diejenigen befallen, welche sich der freien Luft aussetzten, als diejenigen, welche zu Hause blieben, so dafs von dreifsig Personen kaum Eine frei blieb.[3]) Die Epidemie war nicht allein in England, sondern nach unserm Schriftsteller in ganz Frankreich und Holland. Sie war im Anfange October in London, im Anfange November in Dublin, wo sie bis Anfang December herrschte.

---

sich für die merkwürdigen Epidemien dieses Fiebers interessiren, darauf aufmerksam zu machen. Vergl. die Kritik der Epidemien.

[1]) Die erste Nachricht der Art, die wir später oft wiederkehren sehen.

[2]) Vielleicht gehört hierher Dagueville Morb. epidemic. anni 1693. Paris 1693.

[3]) Where upon Rheums of all kinds, such as violent coughs at the nose and eyes, in moderate discharge of the saliva by spitting, hoarseness in the voice, sore throaths with some trouble swallowing whesings, stuffings, and soreness in the breast, a dull heaviness and stoppage in the head; sind Molyneux's Worte.

Anmerkung. Auffallend ist es, dafs Rammazini die Krankheiten der Jahre 1692—94 schildernd unsere Epidemie nicht erwähnt. Ephem. Nat. Cur. Decas. III. A. IV. Lips. 1697. Eben so wenig Schulz, der in eben dieser Sammlung Dec. III. A. II. p. 88. die in Meifsen im Voigtlande im Winter 1793 herrschenden nervösen Fieber beschreibt, noch Valentini, der ebendas. A. III. p. 142. die Constitution von Giefsen in den Jahren 93 und 94 schildert.

Dennoch sind dieses keine Gegenbeweise, da die Ärzte unsere durch Intensität nicht hervorragende Epidemie oft mit Stillschweigen übergehen.

XVI. Epidemie von 1709.

J. M. Lancisi opp. Romae 1714. T. II. p. 103.
Fr. Hoffmann opp. omnia. Genevae 1748. Fol. II. p. 47.

Die folgende Epidemie ist mir als Influenza sehr zweifelhaft, sowohl wegen des gleichzeitigen Befallens von Berlin und Italien, als wegen der von Rammazini geschilderten Symptome. Nach diesem herrschte ein rheumatisches Fieber im Januar und Februar, das besonders die Armen in grofser Menge befiel und die geheizten Kerker verschonte. Es dauerte bis zum Juni. Im April war sie in ganz Belgien, es wurden Frankreich und ganz Italien ergriffen.

So weit Lancisi.

Über Deutschland lassen wir Hoffmann selbst berichten.

Quum anno 1709 post acerrimum hiemale diuturnum frigus Martio mense leniori austro spiranti vento, nives et gelu solverentur, Aprili et Majo initiante Berolini quo tum degebam et alibi quam plurimos corripiebat febris cum horripilatione et aestu; summo languore, tussi ferina, nonnullis quasi suffocatoria ingenti siti et ciborum nausea. Circa noctem invalescebant haec omnia et somnus inde mirum turbabatur. In quibusdam extrema mox calebant, mox horrebant. Quidam una decumbebant, praesertim ii ubi ob praeviam humorum diathesin

purpurae scorbuticae materia intus delitescebat, quae etiam per vices, crebrius maculis rubris et asperis in extrema cute comparebat, ex levi vero causa iterum evanescebat. In nonnullis quarto statim die exanthemata rubra morsicantia, urentia cum magno pruritu, quasi ab urticis inducta, quae dicunt „die Nesselsucht," erumpebant et tussis aeque ac caloris mitigationem inferebant. Alii praesertim foeminae phlegmaticae sanguineae provectioris aetatis exquisitos simul rheumaticos dolores patiebantur. Qui vix convalescentes, in publicum prodibant cito nimis incurrebant ingentem capitis torporem, gravativum dolorem, vertiginem, gravedinem, „den Stockschnupfen," languorem corporis cum spirandi angustia et difficili negotio ad sanitatem redibant. Ubi etiam vetus jam erat in pulmonibus ex haereditate, febre hac discedente, tussis purulenta cum sanguine succedebat, saepe vera phthisis. Qui porro ac imperitis chirurgis et pharmacopaeis purgantes accipiebant pilulas, doloribus acerbis ventris affligebantur mirumque debilitabuntur, animi defectiones patiebantur cum frigido extremorum sudore et gravius et longius decumbentes. Qui vero et proba victus et regiminis ratione et dextra medicatione morbo occurrebant ac pulveribus inprimis bezoardicis sedulo utebantur cum uno vel dimidio grano extracti croci brevi convalescebant iterum.

Bemerkung. Aus den eben angeführten Gründen glaube ich mich berechtigt, diese Epidemie nur als eine Folge des merkwürdigen strengen Winters dieses Jahres anzusehen, die ohne bestimmte Richtung nur wenige der Influenza angehörende Erscheinungen zeigt.

XVII. Epidemie von 1712.

J. Camerarius de febre catarrh. epid. in Ephemerid. Nat. Curios. Acad. Caes. Leopold. Cent. III. et IV. 1715. p. 137.

Derselbe, Kurze Anmerkungen von ansteckenden Krankheiten bei Gelegenheit der von vielen verächtlich genannten Krankheit à la mode oder de febre cat. Tübingen 1712.

Schröckh in der obigen Sammlung. App. p. 26. ff.

† J. Hadrian Slevogt, Prolusio qua die Galanteriekrankheit oder Modefieber delineatur. Jenae 1712. (s. Auszug aus den besten medic. Probeschriften von Mellin.) Kempten 1786. 8. p. 195.
J. B. Bianchi historia hepatica ed. III. Genev. 1725. 4. T. I. p. 718.
Acta Nat. Curios. Vol. I. p. 41. (Lanzoni.)

Indem ich die vortreffliche Beschreibung Cämerer's anführe, füge ich nur Einiges hinzu.

Die Beobachter dieser Epidemie stimmen alle in der Schnelligkeit des Befallens und in der ungemeinen Mattigkeit, welche die Epidemie begleitete, überein. Sie befiel eine solche Anzahl, daſs z. B. in Augsburg (nach Schröckh) fast kein Haus war, in dem nicht Kranke waren. — Bianchi vergleicht diese Epidemie mit der von 1709 und sagt, die erstere sei nicht so heftig gewesen.

Cämerer. Die Hitze war nach den Graden der Krankheit ungleich, wie denn nach der Ungleichheit der Complexion überhaupt die Heftigkeit des Übels eine groſse Latitudinem und gleichsam unendlichen Unterschied hatte; und obschon alle genugsam Beschwerden fühlten, so litten doch diejenigen ungleich mehr, die zuvor kränklich und solchen Impressionibus und Dispositionibus mehr unterworfen waren. Alle aber hatten etwas Hitze und Pulsum citatiorem, auch viele, doch nicht alle, urinam tinctam, facile turbandam, da anderer Urin nicht viel geändert der auch bleich war, wo sonderlich der Urin in gar groſser Quantität wegginge. Bei vielen war die Hitze in groſsem Grade, daſs auch allerhand Fantasien die Imagination turbirten, sonderlich aber die Träume, so verworren als in hitzigen Fiebern zu geschehen pflegt, untereinanderliefen, daſs auch nach dem Erwachen man sich kaum besinnen und begreifen konnte. Doch war insgemein der Durst nicht sogar groſs oder empfindlich. Ja einige hatten fast Ekel vor dem Wein sowohl als vor dem Wasser.

Das catarrhalische Wesen aber zeigte sich durchgehends mit Schnupfen, Heiserkeit und Husten, die nach ihren verschiedenen Graden und Combinationen die Leute erbärmlich quälten. Doch hatte

in so weit dieses Übel aliquid eriteci, dafs bei denen, die starke Fibras hatten, die Natur sich der ihr aufliegenden Last bald entschütten und davon durch den Auswurf und häufig weggehenden Unrath, um so ehender befreit werden konnte. Es war bei vielen nicht nur eine Heiserkeit, sondern gar eine Hemmung der Sprache, oder alles vornehmlichen lauten soni, bei einigen mit einem Spannen und gleichsam Zustricken des Halses und der Praecordiorum, die als mit eisernen Banden schmerzhaft umgeben zu sein schienen, bis die Zeitigung des Auswurfs hierin Linderung verschafft. Der Husten war durchgehends, doch von ungleicher Heftigkeit, bei einigen gar excessiv. Ja, da einige ohne Husten alle übrigen Symptomata gehabt, die aber per diarrhoeam solvirt wurden, so haben sie nochmals davon befallen werden müssen, um auch durch diese gradus des Hustens und der Schnupfen zu passiren.

Der Kopfschmerz war auch allgemein, doch im Grade ungleich, bei einigen war auch Zahnweh, bei andern Ohrenschmerzen dabei, die Augen aber litten sonderlich mit schmerzhaftem Spannen, Stechen und Brennen. Den Schmerz im Rücken, sonderlich im Kreuz, klagten viele als den allerheftigsten, ja auch in den Gliedern mit solcher Wuth, als etwa im förmlichen Gliederweh man zu empfinden pfleget. Der Magen litte gar sehr, daher nicht nur Ekel im Essen, (da ohnedem der Geschmack und Geruch der Speisen bei übler Beschaffenheit der Zunge und des Gaumens und denen aufgeschwollenen und die Nerven truckenden Drüsen nicht empfunden oder distinguirt werden kunnte,) Blähungen, viele Winde, Aufstofsen, Reitzung und Bewegung zum Erbrechen, trucken des Magens, auch Brennen und andere Arten der cardialgie sich bei vielen doch nicht auf eine Art ereigneten. Dahin auch die Darrhoe zu referiren, die bei einigen die Krankheit critice solvirt, bei andern symptomatice sehr vermehrt, und beschwerlicher, durch ungemeine Abmattung gemacht. Viele, die sonst dem Rothlauff unterworfen waren, schrieben ihre Beschwerden demselben zu, durch die verspürende Frosten in ihrer Meinung betrogen, da doch keine

Inflammation oder Röthe erfolget, die dahin gezogen werden können. Die Währung war sehr ungleich, bei einigen mehrere Tage, bei andern war die Beschwerde in dreien vorbei. Aber die Nachwehen waren bei einigen ungemein lang, durchgehends hatte diese Krankheit eine böse und verkehrte Art an sich, und zeigte in allen ihren Umständen etwas besonderes und ungewohntes, darüber die Leuthe nicht anders als sich verwundern konnten, da auch die allerstärksten, und die vermeinten widerstehen zu können, sich dennoch geben und unterwerffen müſsten.« — Die Ursache sucht Cämerer in der Luft, wenn die untere Luftschicht die Krankheitsursache nicht mit sich geführt habe, so könne das wohl die obere gewesen sein, (was beiläufig gesagt, schon an die obere Luftströmung erinnert.)

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1712.
Frühling. Jena. [1])
August. Augsburg. [2])
September. Tübingen. [3])
December. Italien. [4])

Es sind die angegebenen Orte schon hinreichend zum Beweise für die weite Ausdehnung der Epidemie, in welcher Hinsicht sie sich nicht von andern unterscheidet, eine Meinung, die auch von Bianchi unterstützt wird.

XVIII. Epidemie von 1729.

Acta med. phys. Acad. Caes. Leopold. Norimb. 1737. Vol. III. und IV. app. p. 24.
C. F. Löw, descriptio febris cat. anni 1729 in Sydenhamii opp. Genev. 1757. II. 40 angefügt.
† Derselbe, kurze und gründliche Untersuchung vom Anfange, Fortgang und Ende des durch ganz Europa im Monat November und December passirten Catarrhalfiebers, vernehmlich aber wie solches in Wien eingerissen. 1730.

---

[1]) Lanzoni. [2]) Schröckh. [3]) Cämerer. [4]) Bianchi.

J. M. J. Mühlpauer, Theses med. de febre cat. passim hactenus epid. Altorf. Noric. 1730.
Hulderici Pelargi (Storch.) Observationes clinicae. Siebenter und achter Jahrgang. Leipzig 1735. 4.
J. G. Hahn, febrium contin. quae a. 1729. Vratislaviae populariter grassatae sunt recensio, occasione catarrhi feb. per Europam epid. Vratislav. 1731.
Ephem. Nat. Curios. Vol. III. Norimb. 1773. (Beccaria.) 4.
Friedr. Hoffmann opp. Genevae 1748. Fol. III. 109.
A. E. Büchner, miscellanea physico-medica-mathematica. An. 1729. Erfurt 1733. 4.
Dasselbe, An. 1730. Erfurt 1734. 4.
Wintringham, über epidemische und endemische Krankheiten. A. d. Engl. Berlin 1791. 8. Vol. II. p. 109.
† Rutty chronological history of the weather and seasons and of the prevailing diseases in Dublin. London 1770.
Morgangni de sedibus et causis morborum. Patavii 1715. Vol. epist. anat. med. XIII. 4.

§. 1.

Bild der Krankheit.

Die meisten befiel ein kleines Fieber mit Ermattung, Kälte und Hitze, Verstopfung der Nase, Niesen, — bei den meisten mit heftigem Stechen, schwerem Athmen, welches erstere mit dem ers trockenen Husten sehr zunahm. Dabei schmerzten Kopf, (oft trat Schwindel hinzu) Rücken, Glieder und Gelenke, aber alle plagte die gröfste Ermattung, die desto lästiger war, da sie zuletzt von allen Syptomen schwand.

§. 2.

Modificationen.

Das Fieber hatte nach der Aussage der Schriftsteller entweder den biliösen catarrhalischen oder inflammatorischen Charakter, wo dann Hirnentzündung, Bräune und Lungenentzündung zuweilen hinzukamen. Es traten besonders, wenn die Krankheit vernachlässigt wurde, heftigere Zufälle au

Siebentägige Delirien sah Löw bei zwei Personen, wovon die eine an Suppression der Menses leidend, beim Befallen der Influenza nicht zur Ader liefs. Eben so übel befanden sich die, welche den zum Schweifs sehr geneigten Körper der Luft aussetzten. So wurde ein Greis, der sich nach der Krankheit zu früh der Morgenluft ausgesetzt, von einer hinzugetretenen Lungenentzündung nur durch starke Antiphlogose gerettet, ein anderer Kranker schlief in einem feuchten Zimmer und starb. Ein drittes mit dem Tode gebüfstes Beispiel, von Vernachläfsigung, finden wir bei Morgagni.

§. 3.

Entscheidung, Dauer.

Nach Löw wurde die materia peccans, wie er sich ausdrückt, oft schon nach der ersten Exacerbation durch Schweifs, Urin, zuweilen durch fettige Sputa ausgeleert.

Die Dauer der Epidemie in den Individuen war 4 bis 7 Tage, bei wenigen über 14 Tage.

§. 4.

Intensität.

Die Krankheit war sehr gutartig und nur schon Kranken und Greisen führte sie schnelleren Tod herbei, so dafs nach Löw von 200 nur zwei starben. Ähnliches sagt Storch; bei diesem starben im October am febr. cat.

1) eine Frau von 60 Jahren,
2) eine Frau von 70 Jahren, die seit 6 Wochen hektisches Fieber hatte,
3) ein Phthisiker von 40 Jahren,
4) ein Mann, der an den Folgen von Arsenik litt,
5) eine Frau, die schon früher Asthma u. s. w. hatte, 70 Jahr alt,
6) ein Phthisiker von 60 Jahren.

An Pneumonie.

1) ein Asthmatischer,
2) eine Frau, die seit 5 Jahren an Amenorrhoe litt,
3) eine Frau von 50 Jahren,
4) ein Mann an Pleuritis.

Gleiche Milde der Krankheit berichtet Morgagni [1]), dagegen sagt Seigneux, dafs in Lausanne die Sterblichkeit um $1/5$ vermehrt worden sei.

§. 5.

Verschiedenheit nach Stand u. s. w.

Ohne Unterschied ergriff die Krankheit empfindliche und phlegmatische Constitutionen, Greise, Kinder und Schwangere, zu Hause wie auf der Reise, und verschonte selbst diejenigen nicht, welche die vorsichtigste Lebensweise führten, so dafs zu Wien unzählige erkrankten, in Luzern von 1000 kaum einer frei blieb, und in Genf fast 2000 zu Bette lagen. Storch hatte im November unter 176 Fieberkranken: 145, im December von 74: 45 Influenza-Kranke zu behandeln. Hinsichtlich des Geschlechts, so wurde häufiger Abortus und Ausflufs der Milch bemerkt. Es befiel übrigens die Krankheit am meisten Erwachsene (nach Hahn).

§. 6.

Wirkung auf andere Krankheiten.

Einen besondern Umstand bemerkte Loew: dafs diejenigen, welche sonst Catarrhen unterworfen waren, der Epidemie nicht mehr ausgesetzt waren als andere, ja oft ganz verschont blieben. Chronische Leiden wurden durch die Epidemie verschlimmert, hysterische fühlten sich besonders angegriffen zu dieser Zeit, und um die Pfeilnaht hatten sie das Gefühl einer heftigen Kälte; an Steinen leidende hatten Schmerzen in den Lenden, Gicht und Rheumatismus kehrten nicht selten zurück, und wo endlich eine schwerere Krankheit vorausgegangen war, folgte mit der Influenza sehr bedeutende Schwäche mit häufigen Ohnmachten. Wintringham sagt ausdrücklich, dafs zur Zeit der Epidemie alle Kranken, an welcher Krankheit sie auch gelitten haben mögen, fast beständiger Husten und Kopfschmerz ergriffen habe.

---

[1]) So dafs Loew's Angabe von grofser Sterblichkeit in Italien wohl ein Irrthum ist.

§. 7.
Cur.

Bei Robusten, Plethorischen, bei Pneumonie, bei Neigung zu Apoplexie und im Anfange der Krankheit wandte Loew V. S. an, um so mehr verwarf er sie im Fortgange derselben und bei Schwachen. Leichte Diaphoretica, Vermeidung einer erhitzenden oder ausleerenden Methode habe am meisten gewirkt. Ihm ähnlich verwirft Mühlpauer jeden heftigen Eingriff durch Arzneien.

§. 8.
Ursachen der Schriftsteller.

Wintringham sucht sie in der feuchten, die Ausdünstung und Expansion der Lunge hindernden Luft. Loew in der mit wässerigen und feurigen Partikeln erfüllten Luft, indem er besonders den Hekla beschuldigt, dafs er durch seinen Ausbruch so viel schweflichte und andere schädliche Stoffe über Europa ausgegossen habe. Ihm ähnlich sucht Seigneux ebenfalls die Ursache in salzigen, salpetrigen Stoffen und nach Büchner führt Sylva in Paris ebenfalls schwefellichte Exhalationen an.

§. 9.
Ausbreitung.

Mühlpauer sagt darüber: „Cujuscunque gradus et moris fuerit, contagiosa esse solet fere magis, quam multae febres aliae si pestem et variolas forte exceperis.“ Es erkrankten in Moskau so viele, dafs in manchen Häusern 20 Kranke lagen; in Rom 60,000 Menschen und 80 Ärzte; in Mailand 50,000; 60,000 in Wien; in London blieb kaum einer von Hundert frei und in Paris waren kaum soviel Priester in den Klöstern, um den Gottesdienst zu verrichten. Vergl. Büchner.

§. 10.
Thierseuchen.

Nach Loew war eine solche unter dem Vieh im November und December in Ungarn und Österreich „turbationes capitis,“ die mit Nasenbluten,

Brechen oder Durchfall endeten. Auch aus Breslau wird von Viehseuchen berichtet, ohne nähere Angabe bei Büechner. Jahrgang 1729, p. 765.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1729 April (Mitte): Moskau [1].
September: Schweden.
October: Wien [2]. Neifse in Oberschlesien.
November: Eisenach [3]. Nürnberg [4]. Regensburg [4]. Riga [4]. Wittenberg [4]. London [4]. Brefslau [1].
December: York [5]. Lausanne [6]. Luzern. Zürich [1].
1730 Januar: Paris [1]) (Juli 1730, p. 823).
Februar: Rom [7]. Am Rhein [7]. Lombardei [1]. p. 875.
März: Neapel [7].

XIX. Epidemie von 1732—33.

Pelargi observ. clin. vgl. die Litteratur von 1729.
Weber, Auszüge aus den med. Abhandlungen der wöchentl. Halle'schen Anzeigen. Halle 1788. 8. Vol. II.
Commercium litterarium Norimbergense. Norimb. 1733. 4.
F. C. Hoefferle, de febre cat. ep. 1733 grassante. Basileae 1733. 4.
J. de Gorter, morbi epidem. brevis descriptio et curatio per diaphorisin. Harderovici 1733. 4.
A. Stoch, diss. de morbo epid. pac hieme grassato necdum cessante. Enchus. 1733. 4.
v. Swieten, constitud. epid. Viennae 1782. 8.
F. Afforty et Jos. de Jussieu, Quaestio med. an catarrhis epid. Theriaca. Parisiis 1733. 4.

---

1) Büchner p. 238. 612. 755. 765.
2) Loew.
3) Storch.
4) Mühlpauer.
5) Wintringham.
6) Scheuchzer in Ephem. Nat. Curios.
7) Hahn bei Büchner 1729. p. 766.

† Marigné, Description et traitement d'une affection catarrhale épidémique observée en 1732 parfaitement semblable à celle qui s'étend journellement en Europe. Montauban 1776.

Perkin's in Boston: Histoire de la société royale de médecine. Année 1776. Paris 1774. 4. p. 216.

Essays of a med. Society of Edinburgh. Deutsch Altenburg 1750. 8. Bd. II.

Raulin, maladies occasionnées par l'air. Paris 1752. 8.

Huxhamii opp. ed. Haenel. Lips. 1829. 8. p. 83.

Wintringham, vergl. Lit. v. 1729.

Allen history of London.

† Arbuth not an essay concerning the effects of air on human bodyes. London 1751.

† Christophorus Carriò, Dissert. VIII. theoretico practica, in qua exponitur consit. anni 1733. Cum morbis ab ipsa pendentibus Palmae Balearium obserata.

† Joseph Guenovard, Dissert. XIX. et ultima med. pract. in qua exponitur constit. anni 1733.

Anmerkung. Unrichtig läſst Schweich diese Epidemien von 1731—35 dauern, der Influenza folgende locale Epidemien mit dieser selbst verwechselnd.

Mosca dell' aria. Parte II. Vol. I. Napoli 1769. 8. p. 176.

Aus Ozanam ist noch zu nennen Grivelli.

§. 1.

Bild der Krankheit.

Mit Schwere des ganzen Körpers, leichtem Frösteln, dem Hitze folgte, begann sie. Der Kopf war eingenommen, schmerzend, Brust, Rücken und Glieder wurden von heftigen Schmerzen durchzogen. Das Gesicht war geschwollen, die Augen geröthet, Niesen häufig, der Hals rauh, heiser, die Luftröhre schmerzte wie wund [1]) und Husten quälte im Verlaufe der ganzen Krankheit mit ungemeiner Heftigkeit, groſse Massen Schleim aussondernd. Die Zunge

[1]) Huxham: furebat tussis per totum morbi impetum, saepe adeo vehementer utique ut eam anodynis cohibere fuisset difficile satis.

war meist mit weiſsem Schleim belegt. Fieber folgte bald mit häufigem nicht hartem Puls, nicht rothem, sondern weiſslichem oder gelblichem sedimentirendem Urin. Über Schlaflosigkeit und Schwindel klagten Alle.

§. 2.
Modificationen.

Zuweilen trat Erbrechen hinzu, zuweilen Durchfall, der sogar blutig sein konnte [1]). Bei andern entstand oft tödtliche Pneumonie [2]), bei jungen Leuten zeigten sich rothe Flecken, bei andern Schmerzen der Ohren, Geschwüre in denselben, ja Jussieu sah bei einem Kranken die Speicheldrüsen, Parotiden und Testikel geschwollen; Delirien endlich wurden ebenfalls zuweilen beobachtet.

§. 3.
Dauer und Entscheidung.

Die Krankheit löste sich nach vier Tagen durch Schweiſs, zu dem die Kranken sehr geneigt waren, seltener durch den Urin oder Nasenbluten, häufig durch gallichte Stuhlgänge, oder es verkündeten hervorbrechende brennende Bläschen das Ende des Fiebers, indem, wie Storch sich ausdrückt, die Natur mannigfache Wege wählte, um die materia peccans auszusondern.

§. 4.
Wirkung auf andere Krankheiten. Ausdehnung.

Das ganze Jahr hatte den catarrhalischen Charakter. Hinsichtlich ihrer Ausdehnung gibt Storch, der sie wie Scheffler [3]), für ansteckend hält, (Soldaten, aus inficirten Orten kommend, hätten sie zuerst bei ihren Wirthen eingeschleppt) gibt folgende Übersicht seiner Kranken:

---

[1]) Edinburgher Versuche.
[2]) Morituris sputa abibant fusca fere talia, ac si caro gangraenosa aestivo tempore foedo dilabitur stillicidio. v. Swieten.
[3]) Commercium Litt. Norimb. p. 108.

October 27, febres, davon: 10 febr. pector. 9 febr. cat.

November 162, von denen 155 febr. cat.

December 410, von denen 380 febr. cat.

Huxham endlich sagt: omnes pervasit domos, pauperum tabernas regumque turres, vix unus aut alter rure vel in urbe senex aut puer robustus aut infirmus evasit [1]).

§. 5.

C u r.

Alle liefsen, wenn die Symptome heftig waren, zu Ader. Doch scheinen im Ganzen mehr milde Mittel angewandt zu sein und Carl in Berlenburg [2]) sagt, Haferschleim habe für's Volk hingereicht und nur bei Vornehmen, (praxis aulica, quae medicum amat medicamentis instructum) seien Recepte nöthig gewesen.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1732 November: Eisenach [3]). Hannover [4]).
December: Nürnberg, Coburg [9]), Basel [4]).
Holland [5]), Edinburgh [4]).
1733 Januar: Paris [4]), London [4]), York [6]), Irland.
Februar: Neapel [4]) und [7]), Madrid [4]), Plymouth [8]).
October: Neuengland, Connekticut, Barbados, Jamaica, Peru, Mexico [4]).

Anmerk. 1. Mit der letzten Angabe über Amerika stimmt Perkins hinsichtlich des Jahres nicht überein, indefs verdienen die Edinburgher Angaben wohl das meiste Zutrauen.

---

1) In den Edinburgher Versuchen wird die sonderbare Beobachtung gemacht, dafs die Gefängnisse und die ihnen benachbarten Häuser verschont geblieben seien.
2) Commerc. litt. Norimb. 108.
3) Storch.
4) Versuche der Edinburgher Gesellschaft II. p. 29 und 35.
5) v. Swieten.
6) Wintringham.
7) Mosca.
8) Huxham.
9) Commerc. litt. Nor. 108. 36.

Anmerk. 2. Wir finden für unsere Epidemie in Italien den Namen mal matello Zuccone (Grivelli bei Ozanam II. p. 5.) »pour exprimer la pesanteur l'engourdissement ou la stupeur dont la tête étoit particulièrement frappée.

Anmerk. 3. Ozanam und nach ihm Schweich lassen 1737 ebenfalls eine Influenza herrschen, der erstere verbindet sie sogar der jetzigen; beide verwechseln, dem blofsen Namen eines catarrhalischen Fiebers folgend, ein damals an mehren Stellen Deutschlands herrschendes Nervenfieber mit der stets so deutlich ckarakterisirten Influenza. Vergl. (Acta physico med. Acad. Caes. Leopold. Nat. Cur. Vol. V. p. 248. Norimb. 1740.) Pauli historia febris catarrhalis malignae vernalibus mensibus Anno 1737 Vratislaviae et in compluribus Silesiae locis epidemice grassantis, und Huxham über dasselbe Jahr, dessen Beschreibung ebenfalls der Annahme einer Influenza nicht entspricht.

XX. Epidemie von 1742 — 43 [1]).

Commercium litterarium Norimb. Norimb. 1743. 4 p. 107. 188. 213.

H. P. Juch et Zuberbuhler de febre cat. epid. in Haller coll. disput. med. pract. Vol. V.

† (Diss. inauguralis de febr. cat. malign. epid. hactenus grassante auctore Ern. Gehrio phys. civ. Eisenbergae 1742. ?)

v. Swieten vergl. 1729.

Journal de Médecine par Roux. Paris 1765. Tom XXII. 8.

Huxham, s. vorher.

Pringle, observations on the diseases of the army London 1766. 8. p. 16.

Roncalli, Europae Medecina. Brixiae 1747. Fol.

† Felici in Consult. med. di var. Prof. raccolt. di Gaetano Armillei.

---

[1]) Das von Schweich angeführte Jahr 41 gehört nicht hier her. In welcher Beziehung steht die „febris catarrh maligna petechizans von 1741 zur Influenza?

§. 1.

Bild der Krankheit.

Unzählige wurden meist zu derselben Zeit plötzlich ergriffen und waren dann nicht im Stande, sich aufrecht zu halten; Frösteln durchlief den ganzen Körper ¼ — ½ Stunde, den Kopf nahm ein drükkender Schmerz ein, Rücken und Glieder waren wie zerschlagen, der ganze Körper matt und heifs, der Puls frequent und der Schlaf unruhig; am zweiten bis vierten Tage flofs eine scharfe Flüssigkeit aus der Nase und den oft sehr lichtscheuen Augen. Es folgte dann erst trockener Husten begleitet von heftigem Niesen. Die Zunge war weifs, der Durst geringe, Appetitlosigkelt bei allen.

§. 2.

Modificationen.

Nicht immer, (obgleich diefs nicht häufig vorkam) war der Verlauf der Krankheit gelinde. Es entstand Entzündung der Lungen mit ungemeiner Dyspnoe und blutigen Sputis, die oft, namentlich bei Greisen, mit dem Tode endete. Bei andern brachen rothe und weifse Flecken aus, die nur bei wenigen Tod verkündeten und höchstens 21 Tage blieben. In diesen Fällen war die Mattigkeit bedeutend, das Fieber heftiger, der Puls schnell, klein, der Durst grofs, Schlaf gestört, hoher Grad von Kopfschmerz und schweres Athmen.

§. 3.

Dauer und Entscheidung.

Nach 3 — 4 Tagen lös'te sich das Fieber durch gelinden Schweifs, reichlichen Urin, der ein leichtes Sediment gab, oder durch viele Sputa, zuweilen durch Diarrhoe; einigemal brachen plötzlich viele brennende Bläschen aus. Nicht selten ging nach Huxham die Krankheit in febris tertiana über. Kinder wurden weniger befallen und nur schon vorher Erkrankte starben [1]).

[1]) Es ist unrichtig, wenn Schweich nach Cohausen die grofse Tödtlichkeit der Epidemie in Italien behauptet. Ein Beobachter in Italien erwähnt nichts davon.

§. 4.
C u r.

Res fuit hercle diaetae potius accuratae et debiti regiminis quam medicinae elaboratae, sagt Huxham. Ähnliches die übrigen Ärzte. Swieten, Juch und Cohausen wandten V. S. selten an; mehr Huxham bei Kräftigen.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1742 Januar: Coburg [1].
Februar: Coblenz [1a]. Dresden [2].
October: Brescia [3]. Venedig [3].
November: Mailand.
1743 Januar: Florenz [4].
Februar: Paris [5].
März: Holland [6]. Brüssel [7].
April: Plymouth [8].

Anmerk. Der Name Influenza wird zuerst in dieser Epidemie in England gebraucht.

XXI. Epidemie von 1758.

Robert Whytt und Andere: Med. Bemerkungen einer Gesellschaft von Ärzten in London. A. d. Engl. Bd. II. S. 164 u. 166. Altenburg 1764. 8.
† E. Fordyce, dissert. de catarrho.
Desmars de l'air de la terre et des eaux de Boulogne sur mer et de ses environs. Paris 1761.
Journal de médecine. T. IX. Paris. p. 185. 186.
Hillary, on the weather and the diseases of Barbados. A. d. Engl. Leipzig 1776. 8.

Aus den äufserst dürftigen Nachrichten über diese Epidemie, an deren weitere Ausbreitung man aber kaum zweifeln darf, läfst sich nur eine unvollständige Beschreibung geben [9].

---

1) Cohausen, Commerc. litt. p. 210. 1a. p. 137.
2) Violante bei Roncalli. 3) Roncalli.
4) Tozzetti prima raccolta di osservazioni mediche.
5) Roux p. 229. 6) v. Swieten. 7) Pringle. 8) Huxham.
9) Schweich hat Nachrichten, die sich nicht auf die Influenza beziehen, mit dieser unrichtig zusammengestellt und ist so zu dem Ausspruche gekommen, dafs sie in Frankreich und Schottland bösartig gewesen sei. — Die Influenza verliert nie ihre charakteristische Milde.

Ohne Unterschied befiel die Krankheit alle: Einige hatten eine leichte Angina, ein kleines Fieber, und nach kurzer Zeit folgte Husten; — viele hatten heftigen Kopfschmerz, häufiges Niesen, Catarrh der Nase, Thränen der Augen, aber geringes Fieber; andere fühlten die Luftröhre wie excoriirt, andere hatten Diarrhoe, oder beständiges Nasenbluten, nach Redman [1]) in Schottland war beständig Verstopfung und Ekel da.

Bei zwei Wöchnerinnen beobachtete Simson [1]) Hämorrhagien des Uterus. — Wo Disposition zum Rheumatismus, Arthritis, Hypochondrie, rief die Epidemie diese Affectionen hervor. — Die Krankheit war so ausgebreitet, dafs sie von sieben Personen kaum eine verschonte und wenn sie eine Stadt nach sechs Wochen verliefs, so geschah es wohl, weil sie schon alle afficirt hatte.

Whytt bemerkt, dafs die Luft so milde gewesen sei, dafs man unmöglich in ihr die Ursache der Epidemie suchen konnte. Dasselbe bemerkt Millar [2]), der hinzufügt, dafs sie so ganz plötzlich entstanden sei, und dafs sie nach 14 Tagen schon in Abnahme war. Viele heilten ohne Arzneimittel durch blofse Diät und warmes Verhalten, Diaphoretica reichten hin und bei wenigen war Aderlafs nöthig.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1757 September: Insel Barbados [3]).
1758 Mai Ende: Paris [4]). Lille [4]).
October: Edinhurgh [5]). St. Andrews [5]). Invernefs [5]). Kelfs [5]). Aberdeen [5]).
(1759 October: am Senegal) [6]).

Ich führe dies letzte Datum nur mit grofser Zurükhaltung an, da die Beschreibung der dort herrschenden Epidemie der Influenza nicht ganz entspricht. — Ich weifs nicht, was Ozanam und

---

1) Bei Whytt. 2) Bei Whytt.
3) Viele wurden befallen, bei einigen Heiserkeit, Schnupfen, bei andern Husten und leichtes Fieber; nach fünf Tagen wurden sie wieder hergestellt. Hillary.
4) J. d. méd. 5) Whytt.
6) Vage in Bem. einer Ges. Ärzte von London.

Schweich bewogen, aus dieser letzten Thatsache und einem nervösen Catarrhalfieber, das die schwedische Armee im Jahre 1759 befiel, eine eigene „kleine“ Epidemie von 1759 zu machen.

XXII. Epidemie von 1762.

† Isenflamm, Versuch von den Ursachen der gegenwärtigen allgemeinen Brustleiden. Wien 1762.

Mertens, dissert. exhibens Epid. Viennae observatas febr. cat. A. 1762 et dysenteriae 1763. Viennae 1766. 8. enth. in dessen observat. med. T. II. Vindob. 1784. 8.

Ehrmann, diss. de morbo cat. benigno hoc anno inter nos epidem. Argentor. 1762.

Razoux tables nosologiques et météorologiques (Hôtel Dieu de Nimes). Basle 1767. 8. p. 279.

Desbrest, Journal de Médecine. 1765. T. XXIII. p. 142.

† Baker, de dysenteria et catarrho Londinensi. Lond. 1762.

Vergl. Göttinger Gelehrte Anzeigen. 1764. p. 868.

Watson in London philosophical trantactions. Vol. 52. p. 2. pag. 477 und A. Mason das.

Mackbride, Einleitung in die praktische Arzneikunst. A. d. Engl. Leipzig 1773. 8. p. 520.

Ebenezer Gilchrist in: Essays and observations, Physical and Litterary. Vol. III. Edinburgh 1771. p. 409.

Donald Monro, Account of the diseases of British Military Hospitals in Germany. London 1764. p. 137.

† Joh. Chandler, Treatise on the disease called a cold. London 1761. 8.

† Heberden in Arzneikundliche Abhandlungen der Ärzte in London übersetzt von Krause, Bd. 1. Seite 340.

Hillary, on the weather and the diseases of Barbados, übersetzt von Akkermann. Leipzig 1776. 8.

§. 1.

Bild der Krankheit.

Plötzlich oder mit leichten Vorläufern trat Unruhe, Kopfschmerz, Frösteln, Rauhigkeit des Halses

ein. Diese Symptome wurden von einem leichten Fieber begleitet. Die Augenlieder fühlten sich schwer, die Augen thränten, das Niesen war häufig, die Zunge weifs belegt, trocken, der Husten leerte anfänglich nur etwas Bronchialschleim mit scharfem Serum vermischt aus, der im Anfange rothe Urin gab ein ziegelmehlartiges Sediment. Erst am zweiten oder dritten Tage begann der Flufs der Nase. Mattigkeit des ganzen Körpers begleitete diese Erscheinungen. Recidive waren leicht nach Watson und Mertens.

§. 2.

Modificationen.

Bei einigen trat das Fieber heftiger auf, mit trockener heifser Haut, starkem Kopfschmerz, Pulsation der Kopfarterien, dem heftigsten Husten und während desselben reifsende Schmerzen zwischen den Schulterblättern und unter dem Brustbein. Andere konnten vor Heiserkeit nicht reden und bei Schwachen war der Übergang in febris lenta nicht selten.

§. 3.

Entscheidung u. s. w.

Nach Mertens löste sich die Krankheit durch „freiwilligen" Schweifs und Durchfall. Nur asthmatische Greise und Phthisiker starben. Blos Watson erzählt, dafs Frauen heftiger ergriffen worden sein. Die Dauer der Epidemie in den Individuen war drei Tage.

§. 4.

C u r.

Aderlafs wandte Mertens bei Plethorischen, Desbrest sehr selten an und beide sagen, dafs lindernde Brusttränke und Bettwärme in den meisten Fällen schnelle Herstellung herbeigeführt hätten.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1761 Mai (Mitte): Barbados [1]) und andere Inseln Westindiens.

Amerika, (unbestimmte Zeit), nach Webster.

---

[1]) Hillary und Mason, kaum Einer von 20 blieb verschont.

1762 Februar: Brefslau [1]).
März: Wien [2]).
April: Hamburg [1]). Ungarn. Italien [2]). Bremen.
Mai: London [4]).
Juni: Dublin. Edinburgh [1]).
Juli: Nismes [5]) auch Schiffe auf dem mittelländischen Meere gleichzeitig befallen.
September: Cusset [6]) (im ehemaligen Bourbonnois).

Anmerk. 1. Die Angabe der beiden befallenen Orte widerlegt schon Hancock's Meinung, dafs ein grofser Theil Frankreichs verschont geblieben sei. Ganz unrichtig hat Schweich den Ursprung dieser Epidemie nach Italien verlegt.

Anmerk. 2. In dieser Epidemie finden wir endlich einige neue Namen: „baraquette, petite poste, petit courier, grippe, die uns Razoux aufbewahrt hat.

XXIII. Epidemie von 1767.

Von dieser Epidemie sind die Nachrichten wiederum sehr beschränkt.

J. F. C. Grimm, Sendschreiben an Albrecht v. Haller von der Epidemie zu Eisenach in der ersten Hälfte des Jahres 1767 und den Mitteln wider dieselbe. Hildburghausen 1768. 8. p. 108. von dem epidemischen Schnupfen.

Lepecq de la Cloture, vgl. die Litteratur von 1775.

W. Heberden in Transactions of physicians. London 1768. Vol. I.

Villalba, vergl. allgemeine Litteratur. Journal de médecine. T. 27. pag. 503.

Nach Grimm befiel die Krankheit in so grofser Anzahl, dafs wenige frei blieben und wohl $\frac{9}{10}$ afficirt waren, doch blieben Kinder mehr verschont. Fieber, Catarrh, Schmerz in der Stirn, Thränen der Augen, Niesen, Ausflufs von corrodirender Flüssig-

[1]) Hancock bei Tweedie.
[2]) Mertens.
[3]) Monro.
[4]) Watson.
[5]) Razoux.
[6]) Desbrest.

keit aus der Nase, Kitzel der Luftröhre, zuerst trockener Husten, bildeten den mildern Grad der Krankheit. Mit der Zunahme der Epidemie bildeten sich stärkere Symptome aus, Fieber, grofse Ängstlichkeit, Abgeschlagenheit, Schlaflosigkeit, zuweilen Ohnmacht, starker Kopfschmerz! — Bei vielen dauerte das Fieber nur drei Tage.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1767.
April Ende. Eisenach. [1]) Nord-Amerika. [6])
Juni. England. [2])
August Ende. Lille. [5])
November. Normandie, Rouen. [3])
December. Madrid. [4])

XXIV. Die Epidemie von 1775—76.

L. F. Benj. Lentin, Denkwürdigkeiten betr. die Luftbeschaffenheit, Gesundheit und Krankheit der Einwohner in Clausthal 1774—77. Aus dem Lat. von L. Lentin. Hannover 1800. 8.
Stoll ratio medendi Pars I. Viennae 1788.
Histoire de la société de médecine. Paris 1779. P. I. p. I. (enth. eine Abhandlung von Lorry.)
Lepecq de la Clôture, Sammlung von Beobachtungen über epidemische Krankheiten 1763—1777 A. d. Franz. Altenburg 1788. 8.
Denis Journal d'observations de médecine. Calais. 8. p. 191.
† H. J. Bougnicourt. Diss. de affectu cat. epid. anni 1775. quem Galli appellant „la Grippe" Monspel 1764. 4.
D. Monro on the means of preserving the health of soldier. Vol. II. p. 52.
† Reid diseases of the army. Med. observations and inquiries by a society of Physicians in London. Vol. VI. p. 340.

---

[1]) Grimm; er führt noch einen grofsen Theil Deutschland's an.
[2]) Heberden. [3]) L. d. Clôture. [4]) Villalba. [5]) J. d. méd.
[6]) Perkins in Mémoires de la société de médec.

Pringle	das.	348.	in London.
Heberden	—	349.	
Backer	—	352.	
Reynolds	—	355.	
Cunning	—	357.	in Dorchester.
Glafs	—	364.	in Exeter.
Ash	—	377.	in Birmingham.
White	—	383.	in York.
Heygarth	—	389.	in Chester.
Pulteney	—	402.	in Blandford in Dorsetshire.
Thomson	—	403.	in Worcester.
Skene	—	404.	in Aberdeen.
Camphell	—	405.	in Lancaster.

Memoirs of the medical Society. Vol. III. p. 30. Ant. Fothergill.

Bottoni Effemeridi mediche dall' anno 1777 al 1784. Livorno 1785. 8.

† W. Grant. A. short account of the present epidemic. cough. and fever. London 1776. 8.

Observations on the late Influenza, the febris cat. epid. of Hippocrates, as it appeared at London 1777 et 1782. London 1782. 8.

§. 1.

Bild der Krankheit.

Sie ergriff plötzlich, mit Schmerzen des Kopfes, der Hals-Muskeln, so dafs dessen Bewegung schmerzhaft wurde, des Rückens und der wie zerbrochen gefühlten Gliedmafsen. Die Augen glänzten, thränten und konnten kaum geöffnet werden. Die Stimme war heiser; — zuweilen ging Erbrechen, zuweilen häufiges Niesen oder die gröfste Empfindlichkeit gegen Kälte vorher. Nach einigen Stunden trat ein mäfsiges Fieber ein, aber begleitet von einer Angst und Unruhe, wie sie die einzelnen Symptome nicht erwarten liefsen. Denn die Haut war selten trocken und heifs, der Puls mäfsig schnell, voll, nicht sehr hart, der Urin weifs, trübe, und schnell kalt werdender Schweifs folgte bald. Nach 12—36 Stunden beruhigten sich die Fiebererscheinungen, der Kopf wurde freier, aber nun erfolgte ein heftiger erst trockener Husten, den später ein dicker gelber, zuweilen blutiger Auswurf begleitete. Der Leib war meist verstopft,

nur in einzelnen Fällen fand sich Diarrhoe ein. Die meisten, wenig durch die Krankheit gestört, konnten ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgehen.

§. 2.

Modificationen.

Die Fieberlosen sollen heftiger erkrankt und das Fieber selten mit dem Husten zugleich da gewesen sein. Bei einigen fand sich Lichtscheu und Ohrenklingen, Andere bekamen leicht Ohnmachten oder hatten Sehnenhüpfen. Zuweilen plagte den Kranken Schwere in den Gliedern und in der Nierengegend [1]). Andere hatten Angina, oder es folgte gar Dysenterie dem Catarrh.; bei Disponirten zeigte sich zuweilen Gelbsucht. Manche endlich fühlten ein lästiges Prickeln der Haut und es brachen scharlachähnliche rothe Flecken, Geschwüre oder rothe Bläschen aus, die keinesweges kritisch waren, oder es bildete sich ein vollständiges Erysipelas aus [2]).

§. 3.

Dauer und Entscheidung der Krankheit.

Die Krankheit in den Individuen 4—5 Tage, der Husten 10—19 Tage, die Epidemie an den einzelnen Orten 4—5 Wochen. — Phthisikern und Greisen brachte sie nach dem Zeugnifs Aller oft den Tod, zuweilen ging sie, vernachläfsigt, in Entzündung, zuweilen in Wechselfieber über.

Das Kritische des (nach Lorry stinkenden) Schweifses und überhaupt eine Krisis läugnen Lorry, White und Reynolds namentlich, nach Clôture war Durchfall die beste Krisis [3]). Die Wiederherstellung war langsam und die nach der anscheinend so leichten Krankheit zurückbleibende Schwäche erforderte zuweilen stärkende Mittel.

§. 4.

Verschiedenheit nach Alter u. s. w.

Weder Alter noch Geschlecht noch Stand blieb verschont, sogar 2—3 Jahr alte Kinder wurden be-

[1]) La Clôture. [2]) Lorry.
[3]) Glafs bemerkt einen Ausschlag an den Lippen als kritisch.

fallen, doch wurden diese in geringerer Anzahl von der Influenza heimgesucht nach Denis, Ash, Heygarth, Fothergill (J.), der den Tod mehrer erwähnt. Viele, unter andern Baker, Ash, Fothergill bemerkten, daſs die auſser dem Hause beschäftigten Dienenden und Andere und Frauen und Mädchen überhaupt weniger befallen wurden als Knaben. Lorry bemerkt, daſs die am weiſsen Fluſs Leidenden gelindere Anfälle der Epidemie hatten, die Schwangern dagegen desto heftigere, und bei einigen grade in der Menstruationszeit Befallenen traten Convulsionen ein.

§. 5.

Wirkung auf andere Krankheiten.

Sie trat zu andern Affectionen leicht hinzu, erregte bei krankem Unterleibe leicht Hypochondrie oder rief unterdrückte chronische Übel zurück, wie dies von der Gicht ausdrücklich versichert wird.

§. 6.

C u r.

Leichte schweiſstreibende Mittel und gelinde Purganzen wurden im Allgemeinen in England [1], Aderlaſs häufiger als in Frankreich, angewendet und Lentin gab meist ein Brechmittel, dann Infus. pector.

§. 7.

Ursache u. s. w.

Die Ursache der Epidemie suchten die französischen Ärzte in Nebeln, die aus Holland und England kommend, ein Miasma mit sich geführt hätten. Denis und Glaſs versichern, man habe die Epidemie nicht vom Zustande der Atmosphäre ableiten können.

Nach Fothergill haben einige Insekten angeklagt! [2])

---

[1]) Cunning, Baker, Heberden, Fothergill.
[2]) Nil Novi wird der Beobachter der Cholera-Litteratur hier denken!

Was die Art der Ausbreitung betrifft, so erklären sich die meisten gegen Ansteckung. Die Epidemie verschonte übrigens selbst einzeln stehende Häuser nicht und keine Localität änderte ihren Charakter.

§. 8.

Epizootien.

Nach A. Fothergill wurden Hunde und Pferde vor den Menschen von Catarrh befallen. Ähnliches wird aus Frankreich berichtet.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

Bemerkung. Wir können hier zuerst die Epidemie bis China verfolgen, nach einer Angabe von A. Fothergill, der auch von der Ausbreitung derselben in Amerika spricht.

1795.

März. Clausthal. [1])

Juni. Wien. [2])

October. York. [3]) Paris. [4]) London. [5])

November. Lynn. [3]) Northampton, Dorchester [3]) (10. Nov.) Birmingham [3]) (Mitte). Chester (Mitte) [3]) Exeter [3]) (18. Nov.) Ashburton. (13. Nov.) Okehampton, Plymouth.

December. Montmorency. [4]) St. Venant in Artois, [6]) Rouen. [7])

1776.

Januar. Martigues. [4]) Poitier's. [4]) Brest. [4])

Anmerkung. Nach einem Citate Ozanams T. II. p. 63. soll sie auch auf der Insel Bourbon geherrscht haben.

XXV. Epidemie von 1782.

Graininger, Bemerkungen über die kalten Fieber u. s. w. Nebst einer Sammlung der vorzüglichlichsten Schriften über die Influenza. Leipzig 1785. 8.

---

[1]) Lentin. [2]) Mertens, siehe Litteratur von 1762.
[3]) Mem. of the med. Soc. of London VI.
[4]) (Lorry.) Mém. de la Soc. de médicine.
[5]) Grant. [6]) Denis. [7]) Clôture.

Metzger, Beitrag zur Geschichte der Frühlings-Epidemie im Jahre 1782. Königsberg 1782.
Salzburger medic.-chirurg. Zeitung. 1802. Bd. II p. 198.
(Müller). Beschreibung der Epidemie, welche im Frühjahre 1782 geherrscht und unter dem Namen der russischen Krankheit bekannt geworden. Gieſsen 1782.
(Mumsen). Kurze Nachricht von der epidemischen Schnupfenkrankheit. Hamburg 1782.
Formey, Medic. Topographie von Berlin. pag. 163
Ph. Wittwer, Über den jüngsten Catarrh. Nürnberg 1782. 12.
Hannoversches Magazin 1782. St. 41—43.
Baldinger, Neues Magazin für Ärzte. IV. 24. 387. V. 70. 118. 260.
Vogel, Handbuch der Arzneikunde. Stendal 1789 II. 272.
† J. C. Stark, Einrichtung des klinischen Instituts zu Jena. Jena 1782.
Caroli Strack Dissert. de catarrho epid. anni 1782 Mogunt. 1784.
† Bedenken der Prager Facultät über den epidem. Catarrrh. 1782.
† Medicinisches Wochenblatt. Frankf. a. M. 1782 Seite 443.
F. A. Languth, (praes. Crell). Diss. med. hist. cat epid. anni 1782 sistens. Helmstad. 1783. 8.
† Christian Thomas, Kurze Geschichte und pathologische Schilderung der neuen Epidemie. Wien 1784.
† Eben desselben Nähere Beobachtung der neuen Epidemie und ihrer Folgen im Sommer. Wien 1782
† Schönmetzel, Diss. constit. epid. Heidelberg a Sept. 1781 ad finem Junii 1782 una cum succincta enarrat. catarrhi h. a. epidem. Heidelberg 1782. 4
† And. Anderwerth, Diss sistens constit. a 1782 sq Friburgi Brisgoviae 1782.
Allgemeine deutsche Bibliothek. Band 57.
Lentin, Beobachtungen der epidemischen und sporadischen Krankheiten am Oberharz vom Jahre 1777—1782. Dessau und Leipzig 1783.
† Ungarisches Magazin. Vol. II. 466.

† Acta Moguntina 1782 und 83. Franz von Sickingen, Beschreibung von Wien II, p. 7.
Richter, Chirurgische Bibliothek. Band VI. Göttingen 1788. p. 484. 8.
† Mursinna, Medic. - chirurgische Beobachtungen. Zweite Sammlung. Berlin 1782. S. 1 ff. 8.
† Wittenberg'sches Wochenblatt zur Aufnahme der Naturkunde, vom Jahre 1782. St. 21. S. 162.
G. F. Kletter. Wiener medic. Monatschrift. Bd. I. 38—60. (Aus Zlatarowitsch vergl. Litteratur von 1833.)
† Ferro. Nähere Untersuchung der Pestansteckung u. s. w. Wien 1787.
Consbruch, Klinisches Taschenbuch. 1809. 2. p. 805.
Göttinger gelehrte Anzeigen. 1782. St. 24.
Sprengel. Pathologie. Th. 2. p. 109.
Heyne, Progr. de febre epid. Romae falso in pestium censum relat. Götting. 1782.
Bluhm, Beschreibung der hauptsächlichsten in Reval herrschenden Krankheiten. Marburg 1790. 8.
† Hamburger Correspondent 1782. St. 73. 74. 90. 91. 99. 100.
† Leipziger Zeitung 1782. No. 29.
† Braunschweig'sche Nachrichten. St. 14. 1782.
Mertens, Observationes med. Viennae 1785. 8.
Ephemer. Societ. Meteorolog. Palat. Anno 1782. Mannh. 4.
† Trotter medicina nautica.
Blumenbach medic. Bibliothek. I. Göttingen. 8.
† Lachmann, Observat. nonnullae pract. Regiom. 1793. 8.
Histoire de la société royale de médicine. L'an 1782. Paris 1787. 4.
Denis (siehe Litteratur von 1775.)
Boucher, Journal de médicine par Roux. T. 58. p. 184. aufserdem p. 174.
Bottoni effemeride mediche dall' anno 1777 all' anno 1784. Livorno 1787. 8.
Giornale per servire alla historia ragionata di questo secolo, T. I. Firenze 1783. 4. Desbout.
Mich. Rosa scheda ad catarrhum seu tussim quam Russam nominant. Modena 1782, enth. in desselben de epidemicis et contagiosis acroasis.

Bened. Gallicio saggio sopra il morbo detto russo. Venezia 1782. 8.

Battini Saggio sopra il cat. russo in Targioni Raccolto di opuscoli med. pract. Vol. 7. Firenze. 8. p. 53. u. s. w. Orsi das.

Memoria epistolare intorno le malattie corse in Mantova nell' anno 1782 dal Sign. D. F. Asti. Firenze 1783. 8.

† Avvisi sopra la salute umana. Vol. VII.

† Joh. Clem. Tode Nye Sundheds Tidenser.

Bang, Auswahl aus den Tagebüchern des K. Friedrich Krankenhauses in Copenhagen. Copenhagen 1790. I. 17. 20.

Ranoe in Acta med. Havniensia. Vol. I. p. 451. (symbola ad. hist. catarrhi vere anni 1782 epidemice grassantis.

† Vecko Skrift foer Laekare och Natur foskar. Stockholm Vol. III.

Vaterländische Letter Oefeningen. Deel IV. p. 389 und D. V. (Michell: vergl. auserlesene Abhandlungen für praktische Ärzte. Vol. VIII. Leipzig 1783. 8. p. 75.

J. Michell, Medic. Abhandlung von dem epidemischen Catarrhalfieber. Preisschrift. A. d. Holl. Coburg 1793.

† Die Aderlasse in der gegenwärtig herrschenden Krankheit 1782, als in den meisten Fällen höchst schädlich betrachtet. Von Bosch in Haarlem.

† Beschryving van de epidemische Zinkingkoorts en derzelveg gevolgen, welk in de maand Juny 1782 te Haarlem geregeerd heft. Door da Staats doctoren aldaar. Te Haarlem 1782. 8.

† Verhandlingen der Hollandschen Maaschapye der Weetenshappen te Haarlem. Deel XI. XVIII

† Geneskundige Corresp. d. Soc. te Haag. D. I 1—4 St.

C. H. Roy in Handel, van het Geneeskundig Genootsch. onder de Zinspreuk. Servandis civibus Deel IX. Bl. 337.

† An account of the epidemic catarrhal fever a et appeared at Bath in the months of May and June 1782. London 1782. 8.

R. Hamilton, description of the influenza with hers distinctions and method of cure. London 1782. 8. Vergl. Graminger.

W. Grant, (vergl. die Litteratur von 1775.)

Medical transactions published by the college of physicians in London. London 1785. 8. Vol. III.

Commentaries of a medical Society in Edinburgh.

A. d. Engl. Altenb. 1789. Enth. Beiträge von Monro in London, Parr in Exeter, Scott in Northumberland.

† Candid animadversions on Dr. Lees Narrative of a singular Gouty-case likewise a summary opinion of the late disorder called the influenza by W. Stevenson. Newark 1782.

† Observations on the le late Influenza as it appeared at Bristol and its environs during the months of May and June 1782 by H. Broughton. London 1782. 8.

Medical communications. Vol. I. London 1785. Enthaltend: Beiträge von E. Gray und J. Carmichael Smyth.

† J. Clark on the influenze as it appeared at Newcastle upon Tyne 1783.

And. Ducan de catarrho qui anno 1782 epidemice in Anglia grassabatur. Edingb. 1785.

† F. Hayes a serious adress on the dangerous consequence of neglecting common coughs and colds. London 1786.

† Olivio Hunter. Diss. de catarrho a frigore. Edinburg 1791.

† Nelson a few remarks on the nature and cure of colds. London 1798.

Bew in London med. Journal by Bradley u. s. w. X., 1803. p. 133.

† James Chronicle 3322. Lettsom in Memoirs of the medical and physical society. London Vol. II.

§. 1.

Charakter der Epidemie.

Die wunderbare Depression der Nerven entging allen aufmerksamen Ärzten auch hier nicht, so bewundert Mertens die ausgezeichnete Sprache, die erstaunliche Veränderung des Gesichts in so

wenigen Tagen nach so leichter Krankheit. Dennoch haben Metzger, Cullen, Anderwerth, Voge und Baldinger diese Epidemie eine biliöse genannt meistens nur dem damals herrschenden Gastricismus des Systems huldigend.

§. 2.

Bild der Krankheit.

Sie ergriff plötzlich und oft lag kaum eine Stunde zwischen der vollkommensten Gesundheit und der ausgezeichnetsten Schwäche. Der Körper ermattete sehr bald. [1]) In der Stirn und dicht über den Augen fixirte sich ein heftiger Schmerz und es traten zugleich die Zeichen gereizter Schleimhaut hervor: Verstopfung der Nase, häufiges Niesen bis ein corrodirender Ausfluſs erfolgte; der Mund war heiſs Heiserkeit und Angina oft vorhanden. Die Luftröhre fühlten die Kranken wie zugeschnürt und brennend[2]) und es quälte sie ein heftiger, die Dyspno zuweilen ungemein steigernder Husten, der ers trocken, dann reichlichen, zuweilen blutigen Auswurf hervorbrachte. Die Brust schmerzte oft, doch nicht an fixer Stelle, sondern hier und dort, wodurch das Athemholen nichts desto weniger schmerzhaf wurde. — Hierzu trat Fieber, nicht bei allen, und nicht bei allen von gleicher Stärke, gewöhnlich durch mäſsige Hitze, häufigen mehr schwachen und weichen Puls sich kund gebend. [3]) Seine Paroxismen (die Exacerbation trat des Abends ein) endeten jedesmal mit reichlichem Schweiſs und konnten selten kritisch genannt werden. Die Verdauung war bei den meisten gestört und oft wurden Erbrechen bitterer Geschmack, Ekel, Ausbruch von Aphthen

---

[1]) So erzählt Lentin, daſs die Bewohner von Claustha am Abend ganz gesund und mit dem Eintritt des Nord Ost unzählige Kranke am andern Morgen zu ihm gekommen sein.

[2]) Wie Pfeffer oder glühendes Eisen. Bluhm.

[3]) Crell versichert, nie mehr als 100 gezählt zu haben Gleiches von den gewöhnlichen Fällen Gray, eben so thut dies Duncan vom Anfange der Krankheit; im Fortgange derselben stieg nach ihm der Puls auf 120.

im Munde beobachtet, doch war mehr Neigung zu Verstopfung als zur Diarrhoe und der Urin hell, selten wahrhaft sedimentirend, wie dies Wittwer ausdrücklich versichert. — Diese Erscheinungen begleitete Schmerz des ganzen Körpers und es fühlten sich die Glieder wie zerbrochen und zerschlagen; die Schwäche verhinderte im Moment der Krankheit selbst den Kräftigsten am Gehen und den im gleichen Maſse niedergedrückten Geist schreckten oft böse Träume auf, wenn nicht wie oft Schlaflosigkeit (seltener Schlafsucht) vorhanden war. Das bleiche Gesicht fiel rasch zusammen, oder wurde aufgeblasen, gelb mit Röthe der Wangen. So im Allgemeinen, aber mannigfach, erschien die Krankheit wiederum im Individuum. Bald befiel diese, bald jene der erzählten Erscheinungen, bald befielen die meisten zusammen. Viele empfanden nur Tagelang einen leichten Husten und Schnupfen mit unverhältniſsmäſsiger Abmattung.

§. 3.
Dauer.

Die mittlere Zeit der Krankheit war 4—5 Tage, ihr seltenes Exstrem 14—21; doch blieb Husten und Mattigkeit bei Allen fast so lange und länger zurück. Die Dauer der Epidemie einzelner Orte ist ungefähr 4 Wochen.

§. 4.
Entscheidung.

Der Tod erfolgte nie durch die Epidemie selbst. Schwindsucht war keinesweges die Folge, wie die englischen Ärzte Flint, Kerkland, Anderson, Bisset im Widerspruch mit andern ausdrücklich sagen. Simmons endlich behauptet, der Zustand des Körpers habe sich nach der Influenza im Gegentheil verbessert. Nicht selten war dagegen der Übergang in Tertiana und Quartana, was um so leichter war, da nach Mertens und Wittwer jeden dritten Tag Remission des Influenzafiebers eintrat. — Das Ende der einzelnen Fieber-Exacerbationen bezeichnete Schweiſs, den viele als Symptom der Krankheit anführen oder dicker, sedimentirender Urin oder Durch-

fall [1]); zuweilen erschienen diese Zufälle zu gleicher Zeit. Die Wiederherstellung war langsam, die Recidive leicht. [2])

§. 5.
Modificationen.

Bei einigen war das Nervensystem mehr als gewöhnlich aufgeregt, und führte Delirien hierbei, (ein seltenes Symptom, das Sprengel mit Unrecht zu den gewöhnlichsten Erscheinungen gerechnet hat,) oder das Gehör war einige Tage erschwert, oder die Ohren gellten [3]) und in den Augen [4]) fixirte sich ein unangenehmes Gefühl, so dafs sie nur mühsam geöffnet wurden, ja zuweilen entstand wahre Lichtscheu; Hamilton und Lettsom bemerkten, dafs einige Kranke das Gefühl hatten, als stiege eine Kugel in die Luftröhre hinauf. Bei andern schwollen die Drüsen des Halses [5]), die Parotiden [6]); — bei einigen eiterten die Ohren, [7]) bei andern brach Ausschlag an Händen und Füfsen aus, wenn sie genasen, was Galliccio als rothe Flecke bezeichnet. Speichelflufs beobachtete Grant, Michell und Orsi sahen Dysurien. Der letztere beobachtete sie bei vier Männern, die früher nie daran gelitten hatten und bei denen sie nach einigen Tagen vorüberging. [8])

§. 6.
Unterschied nach Geschlecht u. s. w.

Die Epidemie verschonte überhaupt keinen Stand, kein Alter, kein Geschlecht, das bezeugen Alle, aber aufmerksame Ärzte, Mertens, Wittwer, Müller, Lentin, Camphell bemerkten, dafs die Kinder ent-

---

[1]) Nach Mertens und Michell waren die vom Durchfall Befallenen besser daran, der Letztere erwähnt, dafs Erbrechen im Anfange oft die Krankheit unterdrückt habe.

[2]) Metzger z. B. wurde am Anfang und Ende der Epibefallen.

[3]) Müller.

[4]) Hamilton.

[5]) Bruck bei Metzger.

[6]) Mehlhorn das.

[7]) Gray und bei ihm Murray, welcher eine vorübergehende Eiterung der Mandeln sah.

[8]) Halbseitigen Kopfschmerz mit Entzündung eines Auges beobachtete Tiefenbach bei Metzger p. 74.

weder frei blieben oder leichter erkrankten. Doch bemerkte Wittwer gröſsere Hitze und Schlafsucht bei ihnen, während er bei Greisen schleichendes Fieber mit ungemeiner Abmattung und aussetzendem Pulse eintreten sah. Die Frauen wurden nach dem Zeugniſs einiger Ärzte weniger befallen, doch beförderte die Epidemie Abortus und störte die Menstruation.

§. 7.

Einfluſs auf die Sterblichkeit.

Wenige starben durch die Epidemie selbst und diese Wenige waren meist Greise [1]) und Phthisiker nach dem einstimmigen Zeugnisse der Beobachter. Doch übte die Epidemie einen sehr schädlichen Einfluſs auf die Sterblichkeit, wie wir dies von Haarlem, Amsterdam, London und Rom wissen.

Michell sagt, in Haarlem seien während der Epidemie dreimal mehr, in Amsterdam nur die Hälfte mehr als zu andern Zeiten gestorben. — Über London und Rom füge ich folgende Tabellen bei, aus denen man die Steigerung der Todesfälle zur Zeit der Epidemie wenigstens in der einen ersehen kann.

Medical communications:

London:	Kranke.	davon Fieber.
7. Mai	299	28
14. „	307	34
21. „	336	45
28. „	390	49
4. Juni	385	57
11. „	560	121
18. „	473	110
25. „	439	89
2. Juli	296	49

Es macht diese Tabelle in Zahlen die Steigerung der Erkrankungen anschaulich.

---

[1]) Bottoni sagt, daſs von 4 Greisen nur einer hergestellt worden sei.

Die folgende gibt die Steigerung der Todesfälle. Sie ist den Ephem. Soc. Meteor. 1782. p. 330. entnommen.

Rom: (die Epidemie begann nach dem 10. August.)

Hospital zum heiligen Geist.

Es waren im Juli	Kranke.	Gestorben.
am 1sten —	181	96
am letzten —	444	
August		
am 1sten —	444	91
am letzten —	853	
September		
am 1sten —	853	199
am letzten —	506	
October		
am 1sten —	506	115
am letzten —	458	

Hospital zum heil. Johannes (für Frauen.)

Juli	Kranke.	Gestorben.
am 1sten —	114	35
am letzten —	144	
August		
am 1sten —	142	30
am letzten —	208	
September		
am 1sten —	210	48
am letzten —	146	
October		
am 1sten —	149	34
am letzten —	121	

§. 8.

Verhältnifs zu andern Krankheiten.

1) zu sporadischen.

Je nach der krankhaften Anlage des Körpers wurden akute Krankheiten dadurch verschlimmert, schlummernde chronische zurückgerufen. Von der

Arthritis Podagra, Epilepsie, Scorbut, alter Syphilis versichert dies ein Leipziger Arzt [1]). Stevenson bemerkt, dafs anders Schwache, anders Hektische, anders arthritische, anders scorbutische afficirt waren. Mit diesen stimmen Gray, Kirkland und Rustan [2]) überein.

2) zu epidemischen.

Anders scheint das Verhältnifs zu epidemischen Constitutionen gewesen zu sein; denn Galliccio beobachtete, dafs die hartnäckigsten Tertianfieber, die den Kranken seit langer Zeit abgemattet hatten, mit dem Eintritt der Epidemie in der Stadt und auf dem Lande aufhörten. [3])

§. 9.

Ausdehnung der Epidemie.

Eine Zahl ist kaum mit Bestimmtheit anzugeben, doch finden wir für Petersburg 30,000 Kranke, für Königsberg täglich 1000, in Clausthal erkrankten nach Lentin von 6000 Einw. 1498, in Rom mehr als $^2/_3$ der Einwohner, [4]) in München $^3/_4$ [4]). In Wien mufsten auf acht Tage die Theater geschlossen werden. [5]) Es wurden endlich auch die Schiffe auf dem Meere und in den Häfen befallen, wie dies Mertens z. B. von den Häfen der Nordsee versichert.

§. 10.

C u r.

Diejenigen, welche die Krankheit zu den reinen Entzündungsfiebern rechnend sie so behandelten, tödteten oft [6]); andere purgirten, je nach dem Systeme fast bis zu tödtlicher Schwäche. — Dafs Aderlafs selten nöthig war, bezeugen Metzger und in seiner Schrift Mehlhorn, Elsner, Wetzel, aufserdem Bal-

---

[1]) Bei Graininger.

[2]) It seems to have had the power of exciting into action those disorders which lay dormant before.

[3]) Vergl. über denselben Gegenstand die Epidemie von 1803.

[4]) Ephem. Soc. Meteor. [5]) Sickingen p. 7.

[6]) Das Collegium medicum von Königsberg mufste auf die Schädlichkeit des allgemeinen Aderlasses aufmerksam machen.

dinger, Asti, Orsi, Galliccio, Gray, Falconer, Hamilton und Stevenson; — nur Mertens und Rosa ließsen häufiger zu Ader. Übrigens hielten Metzger und Galliccio Ruhe und Diät in den meisten Fällen für hinreichend.

Scott und Hamilton warnten vor heftigen Sudoriferis, welche Anderwerth ganz und gar als unnütz verwarf. — Gray machte besonders auf Brechmittel aufmerksam.

§. 11.
Ursachen.

Wir finden hier zwei Extreme, denen sich die übrigen Ätiologen unserer Epidemie anschließsen. Wittwer bekennt, er wisse sie nicht, Crell [1]) behauptet fest, sie habe von der größsern Menge phlogistischer Luft und von der vermehrten Elektricität abgehangen. Michell endlich behauptet, daſs man die Epidemie aus den Witterungsveränderungen erklären könne.

§. 12.
Art der Verbreitung.

Alter Streit mit alten Gründen! Für Ansteckung erklärten sich Metzger [2]), W. Grant, J. Duncan, Lettson und Rosa ihr eifrigster Verfechter [3]) nebst vielen andern. Gegen Contagion sprechen sich unter Andern Formey, Michell, Galliccio, Mursinna und Mertens aus. Des Letztern Gründe sind: daſs die Mitglieder derselben Familie bald alle, bald ihrer

---

[1]) Languth p. 94. 2.

[2]) Dieser sagt a. a. O. p. 62. meine und meiner Freunde Beobachtungen stimmen darin überein, daſs unsere Epidemie wirklich ansteckend ist.

[3]) Seine Gründe sind hauptsächlich: das Entstehen der Epidemie in kalter Jahreszeit und ihre Fortdauer bei gröſster trockener Hitze, (in Italien ;) die Influenza habe ferner die Eigenthümlichkeit contagiöser Krankheiten gehabt, durch das Aufheben jeder andern Epidemie, Landbewohner sein oft frei geblieben, ein Miasma hätte lang zerstört sein und auch Alle infiziren müssen, in den einzelnen Familien sein Alle erkrankt, wie in den Klöstern!!

wenige befallen wurden, die Krankheit habe sich endlich in wenigen Tagen nicht allein in der ganzen Stadt (Wien), sondern in Ober- und Nieder-Östreich ausgebreitet.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

Bemerkung. Webster's Angabe, dafs die Epidemie von Amerika nach China gegangen, ist unrichtig, da sie in China früher war.

1780.

September.

Chinesisches Meer [1])
Canton, Caromandel, Bengalen [1])

1781.

November.

Negapatnam (Ostindien.) [1])
Amerika (unbestimmter Monat.) [2])

1782.

Februar.

Zwischen dem 1—15.	Zwischen dem 15—30.
Reval, Riga, Tilsit, Liebau [3])	Braunsberg. [3])

März.

Zwischen dem 1—15.	Zwischen dem 15—30.
Rastenburg, Memel, Gumbinnen, Insterburg, Königsberg, Heilsberg, Bartenstein [3])	Neidenburg [3]); Danzig, Stralsund, Greifswald [4])

---

[1]) Hier wurde das englische Schiff, der Atlas befallen. Med. Transactions. London. Vol. III.

[2]) Webster. [3]) Metzger. [4]) Languth.

April.

Zwischen 1—15.

Copenhagen
Berlin
Wittenberg
Magdeburg
Erfurt [1]

Zwischen 15—30.

Helmstädt [1]
Halberstadt
Leipzig [5]
Schöningen
Braunschweig
Wolfenbüttel
Jena
Weimar
Hannover
Hameln
Göttingen
New Castle upon Tyne [2]

Mai.

Zwischen 1—15.

Prag [3]
Hamburg
Giefsen
Clausthal [6]
Dresden
Frankfurt a. M.
Nürnberg [7]
Norwich
St. Edmundsburg
Hadleigh
Guilford
Portsmouth
Greenwich
Exeter [8]

Zwischen 15—30.

Cassel [4]
Wien [3]
Fulda [3]
Elberfeld
London [9]
(Dänemark)
(Schweden)
Bath [14]
Luton [10]
Bristol [11]
Oxford
Edinburgh
Chester
Plymouth [13]
Cornwall

---

[1] Languth (Bang). [2] Med. communications. Clark.
[3] Mertens. [4] Baldinger.
[5] Auserlesene Abhandlungen für Ärzte. Bd. VIII. p. 52.
[6] Lentin. [7] Müller.
[8] Parr in Edingburgh. Comment. IX. I. p. 214.
[9] Ebendas. Monro.
[10] Duncan und Hamilton.
[11] Broughton bei Graininger.
[12] Ephem. Soc. Meteor. Palat. [13] Remmert.
[14] Falconer in Graininger's Sammlung.

Newcastle
Regensburg *)
München *)

Juni.

Zwischen 1—15.

Gibraltar
Glasgow [3])
Texel
Brüssel [1])
Dublin [1])
Bordeaux [1])
Hagenau
Lille
Manosque
(Bretagne)
St. Maurice le Girard in Poitou
York [1])
Paris
Brest
Spithead
Stamfordham in North-Humberland
Freiburg im Breisgau
St. Venant in Artois [4])

Zwischen 15—30.

Harlem
Portsmouth
Amsterdam [2])
Sinigaglia
Verona
Urbino
Vicenza
Spoleto
Modena
Bologna
Padua
Verona
Mailand

Juli.

Chinon in Touraine
La Rochelle
Orleans.

August.

Livorno [5])
Montpellier
Rom [6])
Spanien [7])
Afrika

September.

Samminiato [8])

---

*) Ephem. Soc. Meteor. Palat.
[1]) Crell. [2]) Michell. [3]) Med. Comment. v. Edinb. [4]) Denis.
[5]) Battini bei Targioni. [6]) Ephem. Soc. Meteor. Palat.
[7]) Sprengel, Geschichte der Arzneikunde V, 495.
[8]) Bottoni, sämmtliche nicht näher bezeichnete Städte in Frankreich sind den Mém. de la Soc. de méd. entnommen.

XXVI. Epidemie von 1788.

Von Kletten, in der Wiener med. Monatsschrift Bd. I. Seite 38. 60. (bei Zlatarowich vergl. Litteratur von 1833.)

Sickingen, Darstellung von Wien.

Journal de médecine, chirurgie et pharmacie. T. 77 Paris 1788. p. 102. 281. 288. 450.

† Gazette salutaire vom 2. Mai und 6. Nov. 1788.

Vaughan May in Medical Commentaries by A. Duncan. Decas. II. Vol IV.

Chisholm C., surgeon in St. George's Grenada, observations on the influenza as it lately appeared in the West Indies. Desselben Werkes Decas II Vol. V.

Currie in Transactions of the college of Physicians of Philadelphia. Vol. I. P. 1.

Lindsay, on the epid. Cat. of the latter and of the year 1789 in Jamaica, in Duncans Sammlung Vol. VII.

Benj. Bush, Medicinische Untersuchungen. A. d. Engl. von Michaelis. Nürnberg 1797. 8.

† Massachusets Centinel Nov. 7. et 12. 1789.

Falconer in Memoirs of the medical society of London. Vol. III.

† S. F. Simmons, über den epidemischen Catarrh 1788. (S. Sammlung der neuesten Beobachtungen englischer Ärzte und Wundärzte für das Jahr 1788, v. S. F. Simmons. A. d. Engl. Frankfurt a. M. 1791. S. 256.

Georg Bew daselbst S. 274.

Zeviani, siehe allgemeine Litteratur.

Vorbemerkung. Es scheinen die Ärzte sich in der Beschreibung der vorhergehenden Epidemie so sehr erschöpft zu haben, andererseits schein die Intensität und die Zahl der Befallenen nicht grofs genug gewesen zu sein, um die allgemeine Aufmerksamkeit zu fesseln. Dennoch reichen die vorhandenen Beschreibungen vollkommen hin, um den Gang der Epidemie darzustellen.

§. 1.

Nach Zeviani war ein drückender, den Rücken hinabsteigender Schmerz eins der Hauptsymptome

die Nase war verstopft, der Mund heifs, die Anfälle des von Schweifsen begleiteten Fiebers unregelmäfsig, der Husten erst trocken, der Puls zusammengezogen wie in krampfhaften Krankheiten. Simmons besonders macht auf einen Schmerz in der Herzgrube aufmerksam, der bei allen Patienten dagewesen sei. Nach Currie in Nordamerika begann die Krankheit mit grofser Mattigkeit, Fieberhitze, Druck in den Präcordien, Schmerz in der Stirn und im Thorax, eben so im Rücken mit Husten [1]) und Schnupfen [2]). Der Puls [3]) war selten voll oder hart, Appetitlosigkeit immer da.

§. 2.

So die Krankheit im Allgemeinen. Ihre zahlreichen Modificationen beschreibt Rush: Bei vielen war Reiz der Augenlieder, oder Anschwellung oder Entzündung derselben, bei andern schmerzten ein Ohr oder beide und es bildeten sich Abscesse darin, bei andern stellte sich Nasenbluten ein, der Appetit fehlte Einigen, Andern nicht, bei Einem war Neigung zum Schlafen, vielen schmerzten Zähne, Brust, Glieder, und mit Unrecht sagt Rush, hielt man diese Schmerzen für rheumatisch, bei vielen brach ohne irgend eine Erleichterung ein partieller Schweifs aus, in vielen entstanden Friesel ähnliche Ausschläge.

Chisholm sah ein Wechselfieber mit der Influenza verbunden, die Expectoration dauerte bei einigen 7 — 8 Wochen, ohne dafs man eine Phthisis folgen sah. Es blieb übrigens nach Chisholm eine aufserordentliche Mattigkeit zurück.

§. 3.

C u r.

Rush wandte nur in einigen Fällen Aderlafs an, eben so Lindsay und Chisholm, sonst gelinde Abführmittel, und leichte Diaphoretica. Simmons gab Brechmittel.

---

[1]) Der Husten ahmte zuweilen den Keichhusten nach.
[2]) Niesen war nach Rush äufserst heftig bei allen.
[3]) Nach Chisholm immer 94 — 100.

§. 4.

Verschiedenheit nach Geschlecht u. s. w.

Mit wenigen Ausnahmen blieben Kinder unte 8 Jahren frei [1]), bei Frauen entstanden Blutflüss und Abortus [2]). Es schützte übrigens keine Abhän tung, denn die Eingeborenen am Niagara, denen de Husten so unbekannt war, dafs sie ihn einem böse Dämon zuschrieben! erkrankten eben so, wie di eingewanderten Europäer und zwar zu vielen Tau senden. Wegen des Hustens wurde kaum des Pre digers Stimme gehört [2]). Von 35 Wahnsinnige wurden nur drei befallen.

§. 5.

Dauer der Krankheit.

Die Krankheit, welche so viele ergriff, dafs i Boston z. B. 9/10 der Einwohner ergriffen wurde dauerte bei den Individuen 3 Tage, (der Huste 2 — 3 Wochen. Nur einer starb von 150 nac Chisholm [3]). Nach Currie starben nur sehr Schwache

Über die Verbreitung der Epidemie haben wi wiederum drei Partheien, deren freilich jede nu einen Repräsentanten hat. Rush hält die Krankhei unbedingt für contagiös, Chisholm sagt, sie sei vo den Inseln her nach dem Festlande eingeschlepp worden und in St. Georgesbay sei die Epidemi erst ausgebrochen, als kranke Matrosen von St Kitts sie ihren Wirthen mitgetheilt hätten; aufser dem habe sich die Krankheit wie von einem Cen trum aus verbreitet. Lindsay meint, dafs vielleich die Atmosphäre ein Contagium eingeführt habe Eine der Influenza ähnliche Krankheit beobachtete Rush bei einigen Hausthieren.

---

1) Rush.
2) Rush.
3) Dieser schildert das Charakteristische der Influenza in wenig kräftigen Zügen: the sudeness of its attack, the rapid progress of the symptoms, the seeming danger into which they threw the patient, its extensive prevalence and the speedy recovery!

Gang der Epidemie.

1788 Rufsland [1]).
April: Wien [2]). †
Juni: München [2]).
Juli: Manchester [1]). Bath [3]).
August: Cornwallis [1]). Paris [4]).
September: Lille [4]).
October: Verona [5]), dann in Brescia, Mantua [5]). Genf [1]).

1789 September (Ende): Philadelphia [6]), (vorher in New York).
October (20): Jamaïca [7]).
November (Anfang): Neu-England, Georg's Grenada [8]), Boston [9]) und nach einigen Gerüchten Halifax, New-London, Norfolk, Savannah, Martinique.

1790 im Winter, im spanischen Südamarika, wie Rush nach einem Gerüchte mittheilt.

Anmerk. Zlatarowich theilt aus der Wiener Zeitung vom 30. August 1788 mit: „dafs Flufsfieber, Influenza oder russische Krankheit, welches seit einiger Zeit in den nördlichen Landen, besonders Rufslands und Polens, wie man aus öffentlichen Blättern weifs, so viel Menschen überfallen hat und gleich der im Jahre 1782 ausgebrochenen ähnlichen Krankheit von Lande zu Lande zieht, hat sich nun wie eine Wolke von Nordosten her über unsere Gegend verbreitet!"

XXVII. und XXVIII. Epidemie von 1799—1800, und 1800—1803.

Metzger, Beitrag zur Geschichte der Frühlingsepidemie im Jahre 1800. Altenburg 1801.

---

1) Simmons bei Schweich p. 122.
2) Kletten bei Zlatarowich, vergl. Litt. 1833.
3) Falconer. 4) J. de médecine. 5) Zeviani.
†) Nach Sickingen dort so häufig, dafs die Theater geschlossen werden mufsten.
6) Lindsay.
7) Currie, er sagt ausdrücklich, dafs die Epidemie von Ost nach West ging, sie dauerte bis Mitte December.
8) Chisholm. 9) Massachusets Centinel.

C. W. Hufeland, Journal für die praktische Heilkunde, enthält Beiträge von:

Gautieri	Bd.	17.	St.	I.	S.	54.
Klees	-	16.	-	IV.	-	71.
Horst	-	17.	-	I.	-	68.
Fischer	-	19.	-	II.	-	4.
Metzler	-	13.	-	III.	-	6.
Wollf	-	9.	-	IV.	-	93.
Hahnemann	-	5.	-	I.	-	20.
Kortum	-	13.	-	III.		

† Medicinisches Correspondenzblatt. Mai 1805. Seite 77. 80.

† Müller, ebendaselbst. April 1802. Seite 49.

† Neuhauser: in Allgemeine Medicinische Annalen des Jahres 1800.

† Königsberger Zeitung. April 7. 1800.

† Hamburger Correspondent. 1800. № 85.

Journal géneral de médecine, de chirurgie et de pharmacie. T. XVI, 129. Paris 1803, enthält: Rapport par Lafisse, Bouvier, Sedillot etc., auch in den Auserlesenen Abhandlungen für praktische Ärzte. Bd. 21. p. 110.

Annales de la société de Médecine à Montpellier ou Journal de Médecine par Baumes. T. I. p. 201. Taranget T. IV. 129, Vimont à Chateau Saline. T. VII. 153, Charpentier à Niort, das 162. Rapport fait à la Soc. med. de Gènes sur l'épid. catarrhale en Ligurie par M. M. Defferari, Mojon et Landeau.

† Viauld, Essai sur la constitution de l'hiver de l'an XI. et sur les épidemies catarrhales en général. Paris 1803. 8.

† Brunet, Tableau historique et raisonné de l'epidemie catarrhale de l'an XI. Paris 1803. 8.

† Fr. Billeray, Serie des propositions sur l'épidemie cat. qui a regné à Paris pendant l'hiver de 1803. Paris 1803. 8.

Medical and physical Journal by Bradley, Batty and Noehden. Vol. IX. und X. London 1803 und Vol. XI. 1804.

Die Namen der zahlreichen Schriftsteller und Ärzte, die gröſstentheils auf Beddoes Veranlassung

diese Epidemie nach ihren hauptsächlichsten Beziehungen beschrieben haben, finden sich in der „geographischen Ausbreitung der Krankheit." Es ist dies eine Sammlung, die um so mehr Anerkennung verdient, als sie in dieser Ausdehnung die einzige in unserer Epidemie gibt. Der Leser wird, mit der Karte von Grofsbritannien in der Hand, sich ein klares Bild von dem merkwürdigen Fortschreiten der Epidemie machen können. Eine ähnliche, aber kleinere Sammlung von Beobachtungen findet sich in den Memoirs of the medical and physical society of London T. VI. 266 ff.

Annals of Medecine by A. Duncan. Edinburgh 1803. Vol. III. enthält Beiträge von Scott p. 424. Carrick 410. Duncan 437.

G. Okes, diss. inaug. de cat. epidem. anni 1803. Edinburgh 1804.

Memorie della società med. di Genova. Gen. 1803. 8. T. II. Quad. II. p. 80. Mojon p. 100. Defferari, Lando, Mojon.

(Zu 1800:)

Giornale per servire alla historia ragionata della med. di questo secolo, enth.: Desbout: Saggio della malattia catarrh. che ha regnato in S. Petersburgo e in Cronstadt nel fine di Nov. e in parte di Dez. dell' anno 1799. T. XII. p. 233.

Correo litterario y economico di Sevilla. T. I. 1803. p. 87.

Vorbemerkung. Diese Epidemie habe ich früher wegen des Mangels an Nachrichten aus einer Zeitperiode der ersten Epidemie nur für eine einzige, durch ihren langsamen Verlauf ausgezeichnete Epidemie gehalten. Spätere Untersuchungen haben es mir sehr wahrscheinlich gemacht, dafs wir hier zwei Epidemien vor uns haben, und dafs nur Mangel an Nachrichten, vielleicht die geringere Ausdehnung der Epidemie von 1799 über manche Länder, Veranlassung zu dieser, von den meisten Ärzten bestätigten Annahme war. Meine Gründe sind: 1) bestätigen mehrere Ärzte im Journal von Bradley das Dasein der Influenza im Jahre 1800 von England, vergl. dieses Jahr, Bd. III. 1800, p. 298.

IX. und X., wo die Influenza, wenn auch nicht von vielen, doch von einigen Ärzten erwähnt wird. 2) beschreibt Pearson in China deutlich den Anfang der zweiten Influenza von 1800. Ich habe mich dennoch die Beschreibungen der Epidemien, die hinsichtlich ihres Charakters sehr ähnlich sind, zu trennen nicht für vollkommen berechtigt gehalten und nur den Gang beider Epidemien getrennt, soweit sich derselbe ermitteln liefs.

Bemerk. Es ist sehr zu tadeln, dafs Schweich, der sich grade die pathologische Seite der Epidemie zur Aufgabe gemacht hatte, so wenig Rücksicht auf die Natur der Influenza genommen, dafs er ein von Rasori beschriebenes Petechialfieber in Genua für eine Influenza-Epidemie hält und daher, von der Epidemie sehr fremdartige Erscheinungen berichtend, dieselbe unter andern auch zwei Jahre zu Navarra herrschen läfst. — Strenge Sonderung aller gleichzeitig herrschenden Epidemien ist für den Historiker epidemischer Krankheiten eine der ersten Bedingungen, ohne die ein naturgemäfses Bild der Krankheit unmöglich ist.

§. 1.

Bild der Krankheit.

Mehr oder weniger plötzlich ergriff allgemeines Frösteln, der Kopf war eingenommen, die Stirn schmerzte, eben so der Rücken, die rechte Brusthälfte, und besonders die Glieder [1]), aber vor allen lagen Geistes- und Körperkräfte danieder und in bei weitem höhern Grade als 1782; das bezeugen die Schriftsteller der verschiedensten Länder, so dafs selbst Kranke mit geringem Fieber von Schwindel ergriffen wurden und hinfielen, sobald sie sich aufrichten wollten [2]) und rüstige Bauern selbst plötzlich in Ohnmacht sanken [3]). Hierzu trat Schnupfen, häufiges Niesen, dann Flufs eines corro-

[1]) Du Gard bemerkt, dafs diese Schmerzen nicht rheumatisch waren.

[2]) Metzger. [3]) Du Gard.

direnden Serums aus der Nase, bei manchen auch leichte Halsentzündung mit beschwerlichem Schlingen, Husten mit Angst bei Allen, eben so war ein Abends exacerbirendes Fieber fast allgemein, mit trockener, später zu copiösen Schweifsen hinneigender Haut [1]) mit schwachem Pulse, nach der Versicherung englischer und französischer Ärzte [2]). Die Zahl der Schläge in der Minute betrug nach Woodford, Longfield und Bush ungefähr 100.

Die Zunge war weifs, wie mit Milchrahm übergossen, mit rothen Rändern, nur selten gelb belegt. Vor Speisen Ekel, zuweilen Erbrechen, der Geschmack bitter oder salzig, Verstopfung häufig.

§. 2.
Dauer.

Zwei, drei, vier Tage, der Husten und nachbleibende Schwäche zwei bis drei Wochen.

§. 3
Modificationen.

Auch in dieser Epidemie hatten viele nur Schnupfen und jene charakteristische Schwäche [3]), Symptome, die meist noch Beschäftigung gestatteten. — Zuweilen war anfänglich der Unterleib afficirt, es erfolgte zuweilen blutiger Durchfall, andere litten

---

[1]) Die Kranken zerflossen in Schweifs, bei hohem Grade gleich Anfangs. — Eckhoff.

[2]) Dagegen sagt ein englischer Arzt in den Memoirs of the medical Society of London: Instead of finding as we should have naturally expected, an equal depression and sinking of the pulse, when every other symptom marked the excess of debility, the pulsation remained strong and powerfull, not easily compressed, nor yet so full as to create any suspicion of inflammation. — Nach Gildlestone ahmte das Fieber zuweilen den intermittirenden Typus nach.

[3]) Taranget: Nous n'appellerons pas cette maladie fièvre cat. parceque la fièvre n'en faisoit pas le symptôme essentiel ni permanent et parceque tous les accidents constitutifs se continuoient après à la cessation du mouvement febrile. — Nous ferons observer un symptôme bien important c'est cette espèce d'anéantissement des forces de la vie et qui portoit le trouble dans l'ame des malades.

nur an einem heftigen Kopfschmerz mit bedeuten der Schwäche, oder an Erysipelas des Gesichts. Be einigen endlich gesellten sich heftigere Symptome Nasenbluten, Blutspeien, Frieselausschlag, Anschwel lung der Drüsen, sogar Delirien hinzu.

§. 4.

Entscheidung.

Allgemeiner Schweifs erleichterte die Glieder schmerzen, der Urin gab rheumatisches Sediment oder es war dieses wie in Wechselfiebern; es er scheinen fast eitrige Expectoration, biliöse, schlei mige Excremente, oder es zeigten sich diese Er scheinungen zu gleicher Zeit. Doch läugnen auch in dieser Epidemie jede wahre Krisis Eckhoff, Per cival [1]), Longfield [2]), Jones [3]), Swan und Okes [4]).

§. 5.

Einflufs auf die Sterblichkeit.

Im Allgemeinen gelinde, hatte die grofse Depres sion des Nervensystems in dieser Epidemie auf die Sterblichkeit doch einen bedeutenden Einflufs. Ich mufs hier aber einen Irrthum Schnurrers berichti gen, der sich aus Edinburgh erzählen läfst, dafs dor täglich 100 Menschen gestorben sein, ohne sich zu fragen, ob solch eine Anomalie möglich sei, ohne den Charakter der Influenza aufzuheben. Duncan erwähnt, dafs ein solches Gerücht im Gange gewe sen sei und fügt folgende Todtenliste bei:

Auf dem Hauptkirchhofe Gray Friars Church wurden begraben:

1803.				
Februar	1 — 8		— 19	starben 172 zur Zeit der Influenza.
-	8 — 15		— 25	
-	15 — 22		— 12	
-	22 — 29		— 15	
-	29 — 5	März	— 28	
-	5 — 12	-	— 29	
-	12 — 19	-	— 24	
-	19 — 26	-	— 20	

1) Nothing critical was observable.
2) I did not observe any distinct critical period.
3) Der Schweifs sei nicht kritisch gewesen.
4) Es sei mehr Lösung als Krisis gewesen.

Im Januar, Februar und März 1802 wurden auf jenem Kirchhofe 180, im Jahre 1803, wo die Influenza herrschte, wurden in derselben Zeit 238 begraben.

In Gosport, wo im Jahre 1801 11295, im Jahre 1803 nur 9207 Einwohner waren, starben:

	1800	1801	1802	1803
Febr.	42	33	23	17
März	60	45	30	34
April	49	51	21	30

Eine ähnliche Zunahme der Sterblichkeit durch die Epidemie beweist auch Metzger für Königsberg.

§. 6.

Ausdehnung.

Die Zahl der Befallenen war sehr grofs [1]); Inseln, Städte, Dörfer, einsam liegende Häuser, Schiffe auf dem Meere wurden befallen.

§. 7.

C u r.

Die Lehre Browns hatte um diese Zeit einen so weiten Einflufs gewonnen, dafs sie auch in unserer Epidemie berücksichtigt werden mufs, wenn man manche Erklärungsarten und Heilmethoden der Ärzte verstehen will. Indefs sagt Metzger, der kein Anhänger Browns war, doch von dieser Epidemie: nichts sei verderblicher gewesen, als die ausleerende Methode, so dafs das Medicinalcollegium in Königsberg den durch den Belag der Zunge und den Ekel verführten Chirurgen der Mifsbrauch der ausleerenden Mittel verbieten mufste. Ähnliches beobachteten die meisten Ärzte. Wie auch jetzt verständige Ärzte heftige Eingriffe scheuten, beweisen Dunning's Worte, nachdem er eben Brechmittel und leichte Abführungen gebilligt hat: But after all I am not sure that the greater part of my patients

---

[1]) So sagt Bradley, dafs $5/6$ der Einwohner befallen wurden. Der in der neuern, gern für ununtersuchte Dinge selbst Gesetze gebenden Zeit aufgestellte Satz: „die Extensität verhalte sich umgekehrt wie die Intensität, findet also hierin einen Widerspruch.

would not have recovered from it as readly and as perfectly by a little confinement and a diluent food without medecine at all. Aderlafs verwarfen Alle fast, nur an hoch gelegenen Orten, z. B. Easingwold forderte ihn der volle harte Puls. Brechmittel im Anfange wandte man in ganz England an, sonst leichte Diaphoretica und Antiphlogistica.

§. 8.

Verschiedenheit nach Geschlecht u. s. w.

Reiche und Soldaten sollen weniger häufig befallen sein, erzählen einige [1]), nach Og. May wurden Wahnsinnige zwar befallen, aber in geringerer Anzahl, die Bewohner hoch gelegener Orte in grofser Zahl nach Dixon. Ferner war die Zahl der Befallenen geringer in dem Alter unter fünfzehn Jahren, nach dem Zeugnisse vieler Ärzte, z. B. Ryan, Hug, Reece [2]). Nur auf Martinique wurden auch die Kinder sehr häufig krank. Dafs in unverhältnifsmäfsig grofser Anzahl die Frauen erkrankten, versichern ausdrücklich nur die englischen Ärzte, aber diese fast alle [3]), unter andern Mosman, Hird, Ellis, Fiske, Waller, Gillespie, Bishop, welcher letztere versichert, dafs $^4/_5$ seiner Patienten Frauen gewesen sein, und ein Anderer sagt, von 188 seien 108 Frauen gewesen. — Es wurde übrigens Menstruation, Abortus häufig hervorgerufen, Wöchnerinnen besonders heftig befallen und Bradley starben deren 6. (Vergl. Forest bei 1580 und Peu bei 1675.)

§. 9.

Verhältnifs zu andern Krankheiten.

Leicht kehrten unterdrückte krankhafte Zustände zurück, Ward versichert dies besonders von Nervenkrankheiten, Lähmungen, Taubheit, Melancholie [4]), Apoplexie, besonders leicht kamen Reci-

---

[1]) Dewar sagt: von 156 Soldaten seien nur 17 befallen.

[2]) In einer Schule z. B. waren von 60 nur 15 erkrankt.

[3]) Die Bemerkung von Girdlestone, dafs damals mehr Frauen im Königreiche gewesen, als Männer, ist wohl Scherz.

[4]) Ein englischer Arzt, Harrig, erzählt: Many on recovering from the disorder were affected with a dread and

tive von Gicht und Rheumatismus, und Schwindsüchtige warfen in der Zeit ihrer Influenza-Erkrankung beständig Blut aus [1]). Über das Verhältnifs zu andern Epidemien führe ich zwei wichtige Thatsachen an, die eine Analogie im Jahre 1782 finden. Smart bemerkt, dafs in den am Meere gelegenen Dörfern vor dem Erscheinen der Influenza der Scharlach herrschte, dafs er verschwand mit dem Eintritt derselben und wiederkehrte mit deren Aufhören. Ferner herrschte in der ziemlich grofsen Stadt Holywell, bei Chester, schon seit zwei Jahren der Typhus, die Influenza erschien und fast plötzlich hörte derselbe auf und seit jener Zeit sah Currie, dem wir diese Notiz verdanken, kaum einen Fall wieder. Er fügt hinzu: I have not for many years known the country so healthy as since the Influenza disappeared.

§. 10.

Eigenthümliches der Epidemie.

Deutsche, Franzosen, Engländer, alle beschreiben die Schwäche als sehr bedeutend, sie mögen Brownianer sein oder nicht, so Metzger, der genaue Beobachter von 1782, dem wir einen richtigen Vergleich also wohl zutrauen dürfen; so sagt Okes, zwischen 1782, und jetzt (1803) bilde der mehr typhusartige Charakter den Unterschied. Eckhoff [2]) nennt daher das Fieber ein nervöses Schleimfieber, Kessel [2]) asthenisch nervös, Dafsdorff [2]) sagt, dafs von seinen Kranken nur einer den Entzündungscharakter hatte und dafs von 60 Fiebern immer eins wahrhaft nervös war; für die grofse Zahl der Befallenen allerdings ein starkes Verhältnifs. Vorzüglich englische Ärzte machen auf eine Neigung der Epidemie, zuweilen den typhusartigen Charakter anzunehmen, aufmerksam; so dafs man im Anfange der Krank-

---

depression of spirits, similar to those labouring on the hypochondriasis, but which soon disappeared. Vergl. Forest 1580.

[1]) Dagegen bemerkt Woolcombe, dafs Phthisiker nicht heftiger erkrankten und die Phthisis nach der Influenza nicht zunahm.

[2]) Bei Metzger.

heit dessen Entwickelung fürchtete, bis das schnelle Vorübergehen der nervösen Erscheinungen wieder beruhigte.

Dieser Epidemie ebenfalls eigenthümlich ist ihr längeres Verweilen an einem Orte. Während wir von den meisten andern Epidemien die mittlere Zahl von vier Wochen finden, so finden wir hier sowohl im Anfange, als weitern Fortgange der Epidemie das Doppelte und Dreifache dieser Zeit. So spricht Metzger von drei Monaten, welche die Epidemie in Königsberg verweilte. Okes macht ausdrücklich darauf aufmerksam, dafs die Epidemie einen langsamern Gang als 1782 genommen habe. So nennt Klees drei Monate, so nennen die meisten englischen Ärzte eine die gewöhnliche Dauer übersteigende Zeit, so dafs für die verschiedensten Länder diese Thatsache sich bestätigt.

§. 11.

Ursachen.

Einige beschuldigen den plötzlichen Witterungswechsel [1]), aber Duncan bemerkt, die Menschen seien zu sehr an diese Übergänge gewöhnt, als daß sie hinreiche, ein so allgemeines Erkranken hervorzubringen, „other instruments and other tests are required to detect and analyse the latent principle what share had the nervous system in the late affection of influenza!" Andere klagten ein Miasma an [2]); Eckhoff die Zunahme des Sauerstoffes in der Luft.

§. 12.

Ausbreitung.

Dieser Gegenstand ist in dieser Epidemie von vielen erörtert worden und wir sehen hier die Influenza, das miasmatische Muster der neuern Pathologen, Veranlassung zu einem Streite über Ansteckung und Nichtansteckung geben, der mit denselben Waffen geführt wird, mit denen in unserer Zeit die Cholera-Schriftsteller kämpften. Man dürfte wahrlich nur die Namen ändern, die Argumente

---

1) Unter andern Dixon.
2) Metzger.

bleiben dieselben für Influenza und Cholera!! gleich nichts sagend, fast alle für die eine oder andere Parthei. Ich will Einiges darüber mittheilen. Folgendes ist eine Gegeneinanderstellung der verschiedenen Meinungen.

I. Contagionisten. Du Gard, Thorp, Sandford, Yonge, Symon, Yeo, Taylor, Percival *), Longfield [2]), Binns [3]), Knipe, Hull, Jons, Field [4]), Custance [5]), Stourbridge [6]), Lucas, Woodford, Woolcombe, Walter Scott, Duncan.

Gründe *): 1) Wegen der Wanderung von Ort zu Ort. 2) Einsam liegende Schulen blieben verschont. 3) In einer Schule von 298 Kindern und 95 andern Personen erkrankte Niemand, da wegen eines Scharlachs jede Verbindung mit Aufsen aufgehoben war, während in der Nähe die Influenza herrschte. 4) Wenig Schulen und Hospize wurden befallen. 5) Kranke derselben Familie wurden erst in Zeit von 4—14—20 Tagen befallen. 6) das Gefängnifs, 23 Personen enthaltend, blieb frei.

II. Nichtcontagionisten. Hansard [1]), Rolfe [2]), Lee, Simpson, Griffith, Short, Southall, Smith, Davies, James, Tickel, Hughes, Metford, Robinson, Dixon, Rice, Harries, Jones, Leinsbury, Blaker, C'an [3]), Flint [4]), Dixon, Jeffreson [5]), Hichmann, Nash [6]), Girdlestone [7]), Webster [8]), Crowford [9]), White [10]), Godfrey [11]), Reigate, Vaughan, Hadson, Defferari, Mojon.

Gründe. 1) Bettgenossen wurden oft nicht afficirt. 2) In einer Familie erkrankte nur die Magd, die übrigen acht Personen blieben frei. 3) Auf dem Lande erkrankten mehr als in der Stadt, von 600 Soldaten im Lager nur 8, während die in der Stadt vertheilten, mehr dem Wetter ausgesetzten, mehr erkrankten!? 4) In zahlreichen Familien erkrankten oft nur wenige. 5) In einer Fabrik, die mit der befallenen Stadt immer in Verbindung war, erkrankte Niemand. 6) Oft wurden einzelne Häuser befallen. 7) Viele erkrankten an demselben Tage. 8) Die Hospize der Armen blieben oft verschont.

---

*) Wir werden dieselben Gründe anwenden sehen, um ganz verschiedene Meinungen zu behaupten.

9) Ärzte und Bediente entkamen. 10) Aus einer Schule, die 72 Knaben und 8 Domestiken enthielt, erkrankten nur 5 Knaben und 1 Diener. 11) In einem Arbeitshause erkrankten von 200 Personen nicht Eine.

III. Zweifler, Ungewisse, Miasmatico-Contagionisten. Raddlesden, Clark, Barlow, Bertram [1]), Swan, Bishop, Horniblow, Robinson, Wall, Carrick [2]).

Gründe. 1) Von 80 Schülern erkrankten nur 14, in einer andern Schule von 77 nur 6. 2) Er stellt die Gründe für und wider neben einander.

I. Für. Die Krankheit sei zuerst in London gewesen und habe sich von dort ausgebreitet; in einigen Familien seien zwölf Personen, immer eine nach der andern erkrankt, in andern nur 2—3 und es sei ein Zwischenraum von 2—3 Tagen gewesen. Die Influenza habe ferner 2—3 Wochen gebraucht, um von einer Gegend in die andere zu kommen, während die Winde in einem Tage das Miasma hätten dahin führen können; zu London sei die Epidemie einen Monat früher als in Edinburgh gewesen, obgleich die Winde mehrere Tage die Richtung dahin nahmen; warum war ferner Schottland und England nicht zu gleicher Zeit befallen *), wahrscheinlich sei ein Contagium von Dover nach London eingeschleppt worden.

II. Gegen Contagion spreche, dafs die Epidemie unter dem Einflusse der Erkältung und der Ostwinde gestanden habe, dafs die, welche zu Hause blieben, entweder verschont wurden oder leichtere Anfälle erlitten, dafs zu Clifton die gegen Ost gelegenen Häuser fast alle befallen wurden, während die gegen Süden gelegenen meist verschont blieben.

Möge diese kleine Skizze hinreichen, ein Bild von einem Streite zu entwerfen, der sich in allen Jahrhunderten, bei allen Epidemien wiederholt und wiederholen wird, so lange die Ärzte, die Geschichte der Epidemien nicht nur, sondern oft unbefangene Beobachtung vernachläfsigend, mit der Bestimmtheit

*) Vergl. die geographische Tabelle.

einer Schule, eines Systems über Dinge urtheilen, die sie näher zu prüfen nicht versucht haben.

§. 12.

Epizootien, gleichzeitig mit der Influenza.

Nur aus England besitzen wir einige Nachrichten; so wurden nach Du Gard in Shrewsbury die Katzen von einer Art Catarrh befallen; (im Januar) eben so wurden die Hunde von einer Hirnentzündung befallen (zur Zeit der Influenza). Im Frühling 1802 herrschte Catarrh der Pferde; — Dixon. — Vor der Erscheinung der Influenza wurden die Pferde von einer ähnlichen Krankheit befallen. Bronisgrove. Nach Berdley herrschte die Epidemie zu derselben Zeit unter den Pferden.

§. 13.

Neue Namen.

The disorder, New Delights (Custance); — auf der Insel Martinique „le chapeau quarré," wegen der Hüte der französischen Soldaten, die sie mitgebracht haben sollten.

XXV. Gang der Epidemie von 1799, von Ost nach West. [1]

1799.

November. Wologhda [2]. Wiborg [2]. Archangel [2].

December. Riga [2]. Mietau [2]. Petersburg [3]. Cronstadt [3].

1800.

Februar. Warschau (Ende) [4]. Memel [2]. Königsberg [2]. Bartenstein [2]. Heilsberg [2]. Rastenburg [2]. Lyck [2]. Angerburg [2]. Welau [2].

März. Wien [5].

---

[1]) Einige Schriftsteller fügen diese Richtung ausdrücklich ihren Beschreibungen hinzu, z. B. Jones, Woolcombe.

[2]) Metzger. [3]) Desbout. [4]) Wolf bei Hufeland.

[5]) Zlatorowich (vergl. Litteratur von 1833.)

April. Posen [1]). Moldau? [2])
Mai. Copenhagen. Berlin [3]).
Octbr. Anspach. Lüneburg. Lyon [4]).
Novbr. Donaueschingen. Sigmaringen.
Decbr. London (?) (nach einer Stelle im Journal von Bradley III. 1800. p. 298.)

XXIX. Gang der Epidemie von 1803, von Ost nach West.

1800.

September. Whampsa in China [5]).

1802.

Juni. Port Royal und St. Pierre auf Martinique [5]).

1803.

Januar.

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite*)
Oxford	Akme Februar.	Wall	535
Yarmouth	—	Girdlestone	470
Hereford	—	Hughes, Journ. v. Bradley	106

Februar.

Ort.	Arzt.	
Hull Yorkshire	Ellis	339
Halifax	Crowther	343
Manchester	Bardsley	358
Leicester	Bishop	390
Lincoln	Swan	398

---

1) Metzger. 2) Metzger, unbestimmte Zeit.
3) Metzger, der diese beiden Städte nach Zeitungsnachrichten citirt.
4) Recueil des actes de la société de Santé de Lyon T. II, 379. Gilibert, Resumé des observations des medecins de Lyon sur la fièvre catarrhale, qui a regné en cette ville en Vendem. Brum. et Frim. l'an 9.
5) Bradley Journal XIII. p. 489.
6) Memoirs of the med. Soc. London IV. 596. Gillespie.
*) der Memoirs of medical society of London VI.

Ort.	Arzt.	Seite*)
Ketly Shropshire	Evans	416
Shrewsburg	Du Gard	421
Worcester	Rayment	433
	und Field	437
	— Cameron	441
	— Wilson	447
	— Nash	448
Kidderminster	Custance	454
Suffron Walden Essex	Fiske	500
Hatfield	Lucas	507
Reigate	Haslar	577
Rochester	Vaughan	582
Crutched Friars	Robinson	517
Coggeshall	Godfrey	498

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite**)
London	Ende.	—	—
Chobham	Mitte.	Harrup	514
Manchester	Anfang Febr. —; Anfang März; (Andere s. nachh.)	Bardsley	522
Bristol	18. Febr. bis 8. April	Rolfe	X, 97
Chester	Mitte Februar bis Mitte April	Currie	213
Ludlow	Ende Februar bis Mitte Mai	Thorp	219
Worcester	Mitte Februar	Field	223
Shrewsbury	Ende Februar	Du Gard	215
Bridgewater	—	Symes	228
Cardiffe	—	Reece	229
Aberdeen	—	Peal	232
Merthyr Glamorganshire	—	Williams	289
Plymouth	Ende Febr. bis Ende April	VaughanMay	291
Carmathen	Ende Febr. bis Mitte Mai	Davies	303

*) der Memoirs of med. society of London VI.
**) des Journal von Bradley. V. IX. und X.

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite *)
Taunton	Mitte Febr. bis Anf. Juni	Kinglake	30[illegible]
York	Februar u. März	—	389
Sunderland	Anf. Februar bis Ende April	Wilhinson	399
Edinburgh	Februar u. März	Duncan	405
Bath	17. Februar bis	Tickell	105
	5. April.	und Creaser	114
Corsham	Ende	Sainsbury	115
Hereford	Februar u. März	Blount	126
Melbourne	bis Ende Mai	Pearse	203
Minchin Hampton	Mitte Februar bis Anf. Mai	— —	203
Trim in Irland	Mitte Februar? bis Anf. Juni	Speer	408
Cheltenham	Ende Februar bis Anf. April	Rewel	409
Holywell Northampton	Mitte Februar bis Anf. März	Thoresby	409
Liverpool	Ende Februar bis Mitte April	Butter	519
Newport	Ende Februar	Brewer	523
Rheinufer [1]).			
Frankfurt a. M. [2]).			
Paris.			

März.

Ort.	Arzt.	Seite **)
Cork	Longfield	293
Whitehaven	Dixon	305
Hull	Bertram	330
Betfort (Nottinghamsh.)	Hull	380
Lichtfield	Jones	406
Burslem (Staffordsh.)	Hickman	411
Montgomery	Jones	428
Shipston	— —	444

---

*) des Journal von Bradley.
**) der Memoirs of the med. society of London.
[1]) Horst bei Hufeland. [2]) Klees ebendaselbst.

Ort.	Arzt.	Seite *)
Evesham — —	— —	444
Pershor — —	— —	444
Upton — —	— —	444
Worcester	Cameron	441
Bronigard — —	— —	441
Bewdley	Fryer	453
Shipslon upon Stone	Horniblow	459
Denham	Webster	479
Beccles (Suffolk)	Crowfoot	483
Bury St. Edmunds	White	490
Ware	Jodson	517
Almsford — —	— —	533
Tiverton	Melhuish	543
Plymouth	Woolcombe	559
Gosport	Harper	585
Lewes	Hodson	592
Insel Man [1])		
Bristol [1])		

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite **)
Ansford	Ende März	Woodforde,	IX, 505
Stow on the Wold	Ende März	Wadley, das.	517
Bristol	2. März — 4. April	Nott	X, 97
Bristol	2. März bis 10. April	Short	101
Bristol	7. März bis 3. April	Southall	101
Hull	Anfang April	Alderson	125
East Bourn	März	— —	127
Wirksworth (in Derbyshire)	20. März bis Mitte Mai	Goodwin	195
Sidmouth	Mitte März bis Mitte April	Hodge	197
Gloucester	im April acme	Cooke	197
Cirencester	Anfang	Laurence	199
Swansea	Mitte März	Turton	201

---

*) der Memoirs of the med. society of London.
**) des Journal von Bradley.
[1]) Annals of medecine III, 424 und 410.

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite*)
Honiton	Anfang März bis Mitte Mai	Pearse	203
Bideford	Ende März bis Anfang Mai	Smith	104
Bishop Castle	Mitte März bis Mitte Mai	Davies	105
Wrington (Sommersetsh.)	desgleichen	James	105
Montgomery	14. März bis Ende April	Jones	106
Taunton	—	Metford	108
Whitehaven	bis 1. Mai	Dixon	110
East Love	Mitte März bis Mitte Mai	Rice	112
Pembroke	Ende M. bis Ende April	Jones	113
Plymouth	20. März bis Anf. Mai	Magennis	122
Birmingham	Anf. M. bis April	Bree	125
Wisbich Cambridgsh.	Anf. M. bis April	Frazer	204
Derby	Anfang März bis Ende April	Hadley	212
Ashbourne Derbysh.	Anfang März bis Ende April	Reddesden	213
Newport Shropsh.	Akme im März	Baddeley	214
Bridgnorth	Ende März bis Ende April	Hall	220
Abergavenny	Ende März	Steel	228
Bridge-end Glamorgansh.	Anfang März bis Anfang April	Williams	230
Swansea	7. März bis 10. April	Hobbes	290
Tavistoch	Mitte März bis Ende Mai	Harness	291
Ottery S. Mary	Ende	Whitlook	293
Penzance	Ende März bis Ende April	Gidely	294
Aberystwyth	Mitte März bis Anfang Mai	Williams	294

*) des Journ. von Bradley.

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite*)
Tiverton	Ende	— —	304
Nailsworth (Gloucestersh.)	Anfang	Bartley	307
Crediton	Ende März bis Ende April	Hugo	311
Winchester	Anfang	Littlehales	386
Sarum	Mitte März bis Ende Mai	Fowler	386
Sheffield	Mitte	Earnest	387
Tadcaster	Mitte März bis Mitte April	Shann	391
Easingwoold	Ende	Cock	395
Thirsk	Ende März bis Mitte Mai	Wasse	395
Lynn (Norfolk)	Anfang	Marshall	405
Woodchester	Ende März bis Anfang Mai	Ward	521
Cork	Ende	Oallanan	523
Drogheda in Irland	Ende März bis Ende Mai.	Stanley	527

April.

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite**)
St. Andrews	— — —	Flint	301
Fulneck —	— — —	Waiblinger	326
Garstang	— — —	Knipe	375
Aspatria —	— — —	Lomas***)	198
Blackburn	Anfang April bis Mitte Mai	Barlow	209
Manchester	April (?)	Bardsley	210
Lynn	April	Redfearn	212
Dumbarton	Anfang	Hunter	233
Kilkenny	Anfang	Ryan	296
Newry	Anfang	Black	295
Edgeworth Town	Anfang	— —	301
Waterford	Ende	Grant	305
Bradford	bis Ende Juni	Mosmann	387
Kirbymoor Side	— —	— —	390

*) des Journal von Bradley.
**) der Mem. of med. soc. of London.
***) Journal von Bradley. X. B.

Ort.	Dauer.	Arzt.	Seite*)
Howden	1. April bis Mitte Juni	Whitely	393
Hutton Bushel	bis Anfang Mai	Smart	393
Shaftesbury	Anfang	Pew	523
Sligo in Irland	Ende		
Genua [1])			
Mai.			
Storsforth Yorkshire		Stables	355
Roſs in Irland			293
Mayo in Irland			528
December.			
Spanien? [2])			

Bemerkung. Aus der vorstehenden Tabelle wird der Leser mit der Charte in der Hand leicht die allgemeine Ausbreitung der Epidemie verfolgen können, ich bemerke aber zugleich, daſs der Beginn der Epidemie, wo dieser angegeben ist, dieser nur als eine ungefähre Angabe Werth hat, in sofern, wie sich dies aus den verschiedenen Angaben der Ärzte derselben Stadt erweist, diese sich oft nach den ersten Fällen ihrer eigenen Praxis richteten, wenn sie die von Beddoes vorgelegte Frage über den Anfang der Epidemie beantworteten.

Anhang.

Schilderung der Epidemie von Pearson in China.

Es ist dies die einzige, die wir, so viel mir bekannt ist von dorther, dem fernsten Punkte, bis wohin wir bis jetzt den Gang der Epidemie haben zurück verfolgen können, besitzen. Ich theile sie fast wörtlich aus dem Journal von Bradley u. s. w. Band 13. p. 489 mit. Das Catarrhalfieber war im Sept. 1800 in China (Whampsa) eben so allgemein als einförmig in seinen Erscheinungen. Drei Tage

---

*) des Journal von Bradley.
[1]) Mojon u. s. w. [2]) Correo.

dauerte das Fieber, die Brustsymptome jedoch länger. Es ergriff plötzlich mit aufserordentlicher Mattigkeit, Schnupfen, Kopfschmerzen, mit Frösteln. Diesem folgte Coryza, heftiger Husten, Brustschmerz, Dyspnoe, Gefühl von Erstickung und dürftige Expectoration, der Hals war bei $^2/_3$ der Befallenen afficirt. Es war der Kopfschmerz besonders in den Schläfen, mit Schmerz der Augäpfel, Ekel, Anorexie, und immerwährendem Durst, die Zunge mit einer weifsen Kruste belegt, der Mund fühlte sich klebricht. Innerbalb 24 Stunden trat zweimal eine Fieberexarbation ein, in ihrer Höhe um Mittag und Mitternacht. Der ersten, der heftigsten, gingen oft Frostschauer vorher. Im Allgemeinen kamen die gesteigerte Hitze, das Gefühl von Schwäche, der häufigere Puls ohne solche Vorboten. Im Anfang war Verstopfung, dann war der Stuhlgang regelmäfsig, oder es kam Durchfall, die Expectoration wurde copiös, wie purulent, oft blutig, zuweilen schwollen die Drüsen des Halses und der Inguinalgegend und gingen auch wohl in Eiterung über.

Brechmittel sobald als möglich, Purganzen leisteten gute Dienste; Aderlafs fand Pearson nur einmal nöthig. — Die Epidemie begann auf den Englischen Schiffen Ende September und bis zum 15ten October war die Schiffsmannschaft wieder wohl.

XXX. Epidemie von 1831.

Lebrecht, das epidemische Catarrhalfieber in Mainz, Rust Magazin, Bd. 35. Berlin 1831. p. 195.

Heidelberger klinische Annalen von Chelius u. s. w. Bd. 27. S. 516. 1832.

Medicinische Zeitung von Pierer. Altenburg 1831. p. 983.

Rollmann, die Grippe in Java. Heckers Annalen 26. p. 391. 1833.

Bidder, die Influenza in Curland; in Gerson und Julius, Magazin der ausländischen Litteratur für die ges. Heilkunde. Bd. 26. p. 51.

Julius, ebendas. Bd. 25, p. 1.

Die Influenza in Nord-Amerika. Heckers Annalen der ges. Heilkunde. Bd. 22. Berlin 1832. p. 265.

† Jancowitz diss. med. inauguralis de influentia Lips. 1831.

Radius, Mittheilungen über die Cholera an mehrern Orten.

Remer, über die epidemische Cholera. 1831.

A. F. Karpff jun., descriptio morborum anno 1831. Jaurini epidemicorum. Vindob. 1833.

v. Stosch in Caspers Wochenschrift für die ges. Heilkunde Jahrg. I. 1832. Nr. 20. Berlin.

Kegler, im medicinischen Correspondenzblatt des Würtemberger Vereins. Jahrg. I. 1832. Nr. 20.

Roesch, ebendas. Nr. 24. Cämerer Nr. 25.

† Philippsohn, die Sommerkrankheiten im Jahre 1831. Berlin 1832. 8.

Heidenreich, die Influenza des Jahres 1831. Ansbach 1834. 8.

Horn in seinem, Nasse's und Wagner's Archiv für medicinische Erfahrung. Jahrgang 1832. S. 747.

Medicinische Abhandlungen von Deutschen in Russland lebenden Ärzten. Band I. Hamburg 1835. p. 13. und p. 36.

J. A. Campaignac, Considerations sur la Grippe. Paris 1831.

Gazette médicale. Paris 1833. Nr. 70. Lombard sur la Grippe en Gèneve.

La Lancette française, Gazette des hopitaux 25. Junii und 10. September 1831. Paris.

Buet im Journal complementaire du dict. des sciences médicales. Paris 1831. Vol. 40. p. 65.

Renzi sulla costituzione epid. regn. in Napoli, recens. in Omodei Annali di Med. T. 62. p. 585. Milano 1832.

Tonelli del cat. epid. che ha regnato in Paliano presso Roma. ebendas.

G. Folchi, relazione della malattia cat. in Roma. Recens. Ebendas. p. 57.

† Report of the commission appointed by the Sanitary Board of the city councils to visit Canada for the epidemic Cholera, prevailing in Montreal and Quebec. Philadelphia 1832.

American Journal of the med. Sciences. Philadelphia 1831. T. 9. p. 536.

† London medical Gazette. Aug. 1831.

London med. and surgical Journal by M. Ryan. London 1833. Vol. II. p. 85.
London med. and surgical Journal by North and Burnett. Vol. 67. London 1832. p. 15.
Asiatic Journal. London. Vol. V. p. 31.
Ward on the epid. cat. at Penang Juli. Aug. 1831 in Transactions of the medical society of Calcutta Vol. VI. p. 124; (die noch mehrere schätzbare Angaben enthalten.)
† Javasche Courant. 19. Mai 1831.
† Singapore Chronicle. Jun. 30. 1831. Gaceta di Madrid. Nr. 16. Febrero a. 1832. p. 65. Ebendas. 23. April. Nr. 33.

§. 1.

Bild der Krankheit.

Plötzlich oder nur wenige Stunden vorher angekündigt ergriff die Krankheit und verschwand eben so schnell. Ein eigenthümlicher drückender Schmerz nahm die Stirn ein, oft so heftig, daſs die Kranken aufschrien, nicht selten entstanden Delirien mit einem solchen Schwindel, daſs die Kranken nicht stehen konnten. Dabei die gröſste Empfindlichkeit gegen Kälte, Ermattung, Neigung zu Ohnmachten, zuweilen Schlafsucht, Schlaffheit der Muskeln, Unterdrückung der Geisteskräfte und Überdruſs. — In den Präcordien fühlten die Kranken einen eigenthümlichen Druck, in der Brust Schmerzen, eben so in den Extremitäten, deren Schmerzen bald rheumatischen [1]) bald krampfartigen glichen. Es trat bald Schnupfen, Thränen der Augen und Ausflieſsen eines scharfen Serums der Nase ein. Das Schlingen war erschwert, obgleich keine Anschwellung zu bemerken war, die ganze Luftröhre fühlte sich krampfhat zugeschnürt. Später entstand ein erst trockener, dann reichlich auswerfender Husten, der zuweilen tiefe Schmerzen verursachte, einen stärkern Reiz der Bronchien andeutend. Diese Symptome begleitete bei vielen ein

---

[1]) Sie waren zuweilen das vorzüglichste Symptom. Folchi.

Fieber, das des Nachmittags exacerbirte, mit vollem mäfsig häufigem Pulse [1]).

§. 2.

Modificationen.

Dafs das Chylus- und Gallen-System mehr als gewöhnlich affizirt gewesen sei, wie die philosophischen Beobachter der Cholera behauptet haben, ist nicht richtig und wird durch unbefangene Erfahrungen anderer Ärzte hinlänglich widerlegt. Bei den meisten war die Zunge belegt, aber wie in den frühern Epidemien mit einem weifsen Schleim, nicht häufig gelb, bei wenigen war Brechen oder Durchfall. — Viele litten übrigens nur in einem geringen Grade. Von Husten, Catarrh und Ermattung zwar genugsam geplagt, konnten sie dennoch ihre gewohnte Beschäftigung [2]) fortsetzen, so dafs überall auf allen Plätzen unaufhörliches Husten erschallte, andere fesselte die so gering scheinende Krankheit unerbittlich an's Bett.

§. 3.

Dauer.

3, 5, 7 Tage in den Individuen, an den einzelnen Orten ungefähr 4 Wochen.

§. 4.

Entscheidung.

Meist brach, wohl mehr das Ende der Paroxismen bezeichnend, ein reichlicher Schweifs aus, der zuweilen den ganzen Verlauf der Krankheit begleitete, so dafs Stosch zu der Äufserung kommt, das Ende des Schweifses habe auch das Ende der Krankheit bezeichnet. Andere von Schriftstellern erwähnte „Krisen" waren: dicker sedimentirender Urin, Nasenbluten, Bläschen am Munde, Durchfall, selten freilich, Speichelflufs, doch bemerkt Stosch, das Ende der Krankheit sei durch eine wahre Krisis nicht entschieden worden.

---

[1]) Lombard bemerkt, dafs er in jedem Alter und Geschlecht 100 in der Minute gegeben habe.

[2]) Dieses war in den verschiedensten Ländern der Fall, so versichert es Ward z. B. von Calcutta.

§. 4.
Verschiedenheit.

Die am meisten Befallenen waren Menschen mittleren Alters, bei Kindern und jungen Leuten war die Epidemie viel gelinder [1]).

§. 5.
Wirkung auf andere Krankheiten.

Buet erklärt die Meinung für falsch, dafs die Krankheit allen übrigen Affectionen ihren Charakter aufgedrückt habe; — dagegen behauptet Tonelli, alle Krankheiten (es hätten aber nicht viele zu jener Zeit geherrscht,) hätten etwas von der Epidemie angenommen, so habe er eine Quartana mit Gliederschmerzen, eine Tertiana mit Halsentzündung gesehen. Stosch endlich führt ebenfalls eine häufige und gefährliche Complication mit dem Keichhusten an, der in jener Zeit in Berlin herrschte.

§. 6.
C u r.

Diät, Bett, lauwarme Getränke reichten bei vielen hin. Eine streng antiphlogistische Methode, also Aderlafs, wurde im Allgemeinen nicht angewendet. Stosch wandte ihn zuweilen an, Lombard lobt besonders im Anfange die Brechmittel, nach deren Darreichung sank nach ihm der Puls von 100 auf 90, der Kopfschmerz schwand mit den Schmerzen des Halses und der Glieder, von 23 die zu Bette lagen, standen 14 am andern Tage nach dem Brechmittel wieder auf und von 5 Kranken, die schon seit 7—8 Tagen krank waren, wurden 4 am folgenden Tage der Gabe des Brechmittels noch geheilt. In Frankreich bemerkt Buet, dafs Nichts bei Dyspnoe und blutigen Sputis die V. S. contraindicirt habe, in Italien wandte Tonelli sie häufiger an. In Ostindien gab Ward das Brechmittel immer (invariably,) er bemerkt, dafs man Venaesection nur bei den kräftigen Matrosen, nicht bei den Eingeborenen bedurfte. In Philadelphia wurde V. S. häufiger angewendet. Übrigens war

---

[1]) Stosch.

die Krankheit überall milde in Indien wie in Deutschland. Dafs sie auf die Lethalität im Allgemeinen Einflufs hatte, bemerkten einige Ärzte [1]).

§. 7.

Charakter der Epidemie und Ursachen nach den Ärzten.

Lebrecht schreibt der Epidemie einen asthenischen Charakter zu, hinzusetzend, dafs seit einigen Jahren schon die phlogistische Constitution in die nervöse überzugehen, angefangen. Nach Renzi war die Epidemie meist nervös, nur zuweilen entzündlicher Natur, Collmann nennt die Epidemie rheumatisch-catarrhalisch, mit Turbationen des Chylus- und Galle-bereitenden Systems am Ende.

Über die Ursachen wissen die Ärzte unserer Zeit nichts Gegründeteres vorzubringen, als ihre Vorgänger in früheren Jahrhunderten, von denen sie sich noch zu ihrem Nachtheil durch luftige Hypothesen auszeichnen. Renzi gehört zu den wenigen, die aufrichtig ihre Unwissenheit in diesem Punkte bekennen; die andern nehmen ihre Zuflucht zu cosmisch-tellurischen Verhältnissen. Was endlich die Meinungen über die Art der Verbreitung betrifft, so hat die durch die Cholera gültig gewordene Voraussetzung von der miasmatischen Verbreitung der Influenza doch nicht alle von der Annahme des Gegentheils abgehalten; so glaubt z. B. Chelius, die Epidemie sei eingeschleppt worden, Tonelli, Lebrecht dagegen läugnen die Contagion ausdrücklich, und damit auch dieser Epidemie ein Repräsentant der dritten Meinung nicht fehle, sagt Collmann, dafs das atmosphärische Miasma contagiös geworden sei.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1829 October und November: Canton in China.[2])
1830 Januar: China [3]).

---

[1]) Lebrecht bemerkt, dafs sie selbst Phthisikern nicht oft tödtlich gewesen sei.
[2]) Pearson in med. A. of Calcutta.
[3]) American Journal.

September: Manila [1]).
November: Moskau.
1831 Januar: Borneo [2]). Sumatra [2]).
Februar: Mietau [3]). Dorpat [3a]).
März: Nördlicher Theil Java's [2]).
April: Breſslau, Berlin [4]). Sorabaya [6]). Samarang [6]). Bezorki [6]). Insel Madura [7]).
Mai: Hamburg. Ungarn [5]). Paris [8]).
Juni: London [9]). Douglas in Schottland. Glasgow. Groſsenhayn. Ostindien und zwar: Singapore. Malacca. [10])
Juli: Genf [11]). Insel Penang, Indien [12]). Provinz Wellesley daselbst. [12])
November: Rom [13]). Philadelphia [14]).
December: Neapel [13]). Palermo [13]).
1832 April Merut / Indore } Indien [10]). ?

XXXI. Epidemie von 1833.

Clarus und Radius, Beiträge zur medicinischen und chirurgischen Clinik 1833, enthalten Beiträge von

Lichtenstädt	Vol.	I.	№	13.
Richter . . .	„	I.	-	24.
Güntz . . .	„	I.	p.	367.
Sachs	„	II.	№	2 u. 7.
Caspari . . .	„	II.	-	6.
Hedenus . .	„	II.	-	9.
Thierfelder	„	II.	-	30.
Lienich . .	„	II.	p.	180.
Droste . .	„	II.	-	272.
Pohl . . .	„	II.	-	291.
Trautsch	„	II.	-	347.

Radius de influentia morbo anni 1833. Lips. 1833. 4.
Escherig, die Influenza, ein epidem. Catarrhalfieber. Würzburg 1833. 8.

---

1) Asiatic J. 2) Collmann. 3) Bidder.
3a) Medicin. Abhandl. deutscher, in Ruſsland lebender Ärzte.
4) Stosch. 5) Karpff.
6) Alle drei auf Java nach Ward.
7) Ward. 8) Gazette.
9) Lond. med. Journ. 10) Ward.
11) Lombard. 12) Ward p. 24.
13) Omodei. 14) American J.

Carganico, in Rust Magazin f. die gesammte Heilk. Bd. 40. Heft 3. Berlin 1833.

Sinogowitz, ebend. Seite 56.

Die Influenza des Jahres 1833, von Meyer. Potsdam 1833.

Rolfs, das epidemische Catarrhalfieber. Cöln 1833.

Medicinische Zeitung des Vereins für Heilk. in Preufsen, № 13, 20. Lohmeier und Krantz.

† Bernt, Klinische Mittheilungen. Heft II. Greifswalde 1834.

† Cohen, die Influenza, besonders ihre Verbreitung in Posen im März und April 1833.

† Wetter's Gesundheitszeitung 1833, № 26.

† Berliner med. Centralzeitung 1833, № 17. L. W. Sachs.

Hedenborg: Schreiben über die Influenza in Alexandrien vom 8. Mai. Leiziger Zeitung 1833. № 200.

Preufsische Staatszeitung 1833, № 81.

Ebendas. № 67.

Ebendas. № 83.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Heilkunde der medicinischen Gesellschaft zu Hamburg II. Hamburg 1833. p. 285. Hochmann.

Casper's Wochenschrift für die gesammte Heilk. I. 1833. p. 419.

Medicinische Jahrbücher des österreichischen Staats, von Stifft und Raimann. Vol. 14. Wien 1833. p. 610, über die Epidemie im Policzka in Böhmen im Jahre 1833, von J. N. Eiselt.

C. Schmidt, Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin. 1834. B. 1. p. 84 und 369. Derselben Supplementband zu 1835.

Martiny, die Influenza. Weimar 1833.

Zlatarowich, Geschichte des epidemischen Catarrhs, welcher im Frühjahr 1833 in Wien grassirte und über sein Verhältnifs zum stationären Genius der Krankheiten. Wien 1834.

† Liebmann, diss. de Influentia quae a. 1833 verno tempore Gryphiam tenuit. Gryphiae 1834. 8.

Krüger, diss. de infl. epid. anni 1833. Berol. 1834.

† J. A. Wentzke, die Influenza oder Grippe im Frühjahr 1833. Breſslau 1833. 8.

D'Alnoncourt, Influenza und Cholera. Leipzig 1833. 8.
G. Himly, Darstellung der Grippe vom Jahre 1782, ihre Symptome und Behandlung. Hann. 1833. 8.
† Allgemeine medicinische Zeitung № 37 und 42, 1833.
Heidelberger klinische Annalen.

Bluff, Übersicht der Krankheits-Constitution in Aachen vom 1. Juli 1832 bis zum 1. Juli 1833. Seite 375. 1833.

G. v. d. Busch, die Influenza in Bremen: Hufeland und Osann, neues Journal der praktischen Arzneikunde und Wundarzneikunst. Bd. 71. St. 6. S. 3. Berlin 1834.

Günther, die Influenza in Cöln. das. p. 25.
G. J. Blosfeld in Riga. das. p. 30.

† Mallin in Casper's Wochenschrift für die ges. Heilkunde, № 11. Berlin 1834.

† Medicinische Abhandlung über die Epidemie der Masern und der Grippe im Jahre 1833, von Viszanck. Wien 1833.

† Rawlins in Medical Gazette. London, May 1833.
London med. and phys. Journal by North and Burnett. Mai 1833. p. 437.

Gaudet in der Gazette médicale № 73. 1833. Paris.
La Lancette, Gazette des hospitaux. Paris. 18. Mai 1833.
Brière de Boismont considerations sur la Grippe, son histoire, sa nature et son traitement. Paris 1833. 8.
Tinelli in Omodei Annali. Vol. 68. Milano 1833. p. 79.
† Transactions of the medical Society of Calcutta. Vol. VII.

Das Erscheinen der Influenza in ganz Ostindien ist mir auch aus den mündlichen Versicherungen eines englischen Arztes bekannt, der sich zu jener Zeit dort aufhielt.

§. 1.
Bild der Krankheit.

Plötzlich, zuweilen nur allmählig, wurden Städte und Menschen befallen. Kopfschmerz, Ängstlichkeit, Überdrufs verkündigten zuweilen erst die Krankheit, meist aber ergriff plötzliches Frösteln, die Stirn schmerzte, die Augen nahm ein eigenes Gefühl des Drucks und verhinderter Bewegung seiner Muskeln ein, so dafs sie kaum bewegt oder geöffnet wurden, oder es waren Augenlieder und Bindehaut leicht geröthet. Dabei schmerzten [1]) die Brust, so dafs die Respiration gestört wurde, Extremitäten und Rücken. Hierzu trat Reizung der Schleimhaut. Aus der Nase flofs viel scharfes Serum, zuweilen Linderung gebendes Blut, (selbst bei Greisen und ohne Gefahr) die Mundhöhle erschien roth, Kehlkopf und Luftröhre empfanden einen unangenehmen Reiz zum Husten, der verschieden an Heftigkeit war. Erst war er trocken, dann reich an schleimigem, zuweilen blutigem Auswurfe [2]), und erregte nicht selten die heftigsten Brustschmerzen, krampfhaft, hartnäckig wiederkehrend selbst nach dem Schwinden der übrigen Symptome. Die Zunge war mit weifsem Schleim bedeckt, Ekel, Verstopfung häufiger als Durchfall [3]). Diese Erscheinungen wurden von grofser Mattigkeit und einem Fieber begleitet, das Abends exacerbirte, mit häufigem, vollem welligen Pulse, der bei Kindern beschleunigt und härtlich war, von profusen Schweifsen, oft schon nach der ersten Exacerbation begleitet, mit bald hellem, bald trübem, sedimentirendem Urin.

§. 2.
Dauer.

Nach zwei, drei bis vier Tagen wich das Fieber,

---

[1]) Stosch nennt die Schmerzen rheumatisch, Radius nervös.

[2]) Hochmann erzählt: die Sputa seien oft so copiös gewesen, dafs man Phthisis hätte argwöhnen mögen, wenn nicht der ruhige Puls und die regelmäfsige Respiration das Gegentheit gezeigt hätten.

[3]) Carganico behauptet das Gegentheil.

die localen Symptome schwanden und es blieb ein trockener Husten mit großer Schwäche zurück.

§. 3.

Modificationen.

Nach Radius zeigte sich auch dieses Mal die Epidemie in sehr verschiedener Gestalt, denn bei manchen Kranken waren die katarrhalischen Symptome unbedeutend, oft nur Schwindel oder Frostschauer mit Fieberhitze, Neigung zum Schwitzen, ein drückender Schmerz über den Augen, oder Erbrechen und Diarrhoe vorhanden. Mattigkeit aber des Körpers und Niedergeschlagenheit des Geistes fehlte bei Keinem [1]).

§. 4.

Einfluſs auf andere Krankheiten.

Auch in dieser Epidemie bezeugen einige Beobachtungen die Neigung der Epidemie, chronische unterdrückte Krankheiten zurückzurufen. So kehrte nach Escherig bei einer Dame, die fünf Jahre an einer Hemicranie gelitten hatte, die der Gebrauch des Bades Brückenau geheilt, dieselbe zurück. Eben so wurde ein Mädchen, das nach der Herstellung der unterdrückten Periode vom Veitstanz geheilt war, von diesem wieder befallen; eine Frau, die früher an einem periodischen Schmerz des Eierstocks gelitten, bekam diesen wieder in so hohem Grade, daſs eine Nymphomanie entstand [2]).

§. 5.

Entscheidung.

Radius erklärt sich für bloſse lysis und die Beobachtungen anderer widersprechen dem nicht, denn der Schweiſs war schwächend und begleitete den ganzen Verlauf der Krankheit, das Nasenbluten

---

[1]) Der Übergang der Influenza in ein Wechselfieber, Tertiana, wurde zuweilen bemerkt von v. d. Busch und Escherig.

[2]) Daſs die Krankheit auf Phthische Anlage nachtheilig wirke, bemerken Escherig und Wentzke.

brachte nur für den Augenblick Erleichterung und die andern sogenannten Krisen fehlten oft ganz.

§. 6.

Verschiedenheit nach Geschlecht.

Weder Stand [1]), noch Alter, noch Geschlecht blieb verschont, aber Kinder wurden in geringerer Anzahl befallen, bei den Frauen, die nach einem Arzte in London und Pohl (nach diesem auch die Greise) in geringerer Anzahl befallen wurden, zeigte sich Neigung zum Abortus. Nach Hochmann litten diese häufig an Hemicranie und Wöchnerinnen war die Epidemie gefährlich. Bei Greisen war nach demselben Arzte die Haut oft trocken, heifs, der Puls schnell, hart, aussetzend, die Schwäche sehr grofs und Lähmung der Lunge nicht selten.

§. 7.

Einflufs auf die Sterblichkeit.

Die Krankheit an und für sich milde, brachte, vernachlässigt, Entzündung, Lähmung der Lungen und Schlagflufs hervor; sie war aber aufserdem von Einflufs auf die Sterblichkeit, was ich durch einige Tabellen zu beweisen im Stande bin. In Berlin übertraf zur Zeit der Influenza die Zahl der Gestorbenen die der Geborenen, was sonst umgekehrt ist [2]).

In Brefslau [3]) wo gewöhnlich nur 45 — 50 sterben, starben in

der 1sten	Woche	der	Epidemie	62
„ 2ten	„	„	„	62
„ 3ten	„	„	„	101
„ 4ten	„	„	„	113

In Wien [4]) starben in derselben Zeit:

	Lungenkranke	Andere Kranke	Zusammen
1831	494	938	1432
1832	520	852	1372
1833	928	1132	2060

---

[1]) Dafs auch die Wahnsinnigen befallen wurden, weifs ich aus einer mündilchen Versicherung des Herrn Prof. Ideler in Berlin.

[2]) Boer in Caspar's Wochenschrift.

[3]) Wentzke bei Schweich p. 44.

[4]) Zlatarowich. Die Epidemie dauerte vom 14. April bis

und zwar in dem letzten Jahre vom

	Lungenkranke	AndereKranke	Zusammen
15—22 April	93	160	253
23—30	178	202	380
30— 8 Mai	240	272	512
9—16	212	230	442
17—24	121	149	270
25—31	84	119	203

In Copenhagen [1]) starben und wurden geboren in demselben Zeitraume, in dem die Influenza herrschte:

	Geboren	Gestorben
1820	405	338
1821	370	350
1822	385	321
1823	319	347
1824	426	304
1825	368	337
1826	334	364
1827	402	303
1828	387	357
1829	343	455
1830	453	488
1831	521	430
1832	456	413
1833	444	658

Es starben im Januar 1833 257
» » » Februar » 282
» » » März » 297
» » » April » (Monat der Infl.) 478
» » » Mai » 347
» » » Juni » 314
» » » Juli » 247

---

20. Mai. Die Akme der Epidemie (im Mai) war bei schönstem Wetter, während sie bei schlechtem viel gutartiger war. Bei Omodei Vol. 67. p. 30 wird bemerkt, dafs die Sterblichkeit in Wien unmittelbar nach der Grippe gröfser als zur Zeit der Cholera war.

[1]) Clarus und Radius Beiträge. Bd. III. № 6.

§. 8.

Cur.

Hochmann hielt die Zeit für das beste Heilmittel, Aderlafs weder für nöthig, noch für schädlich, dem Husten habe kein Mittel, welches man auch habe erdenken mögen, Einhalt gethan. Fast alle Ärzte stimmen übrigens für milde Heilmittel. Leichte Antiphlogistica, leichte Narcotica, (Aderlafs in den geeigneten Fällen!!) waren die von den Ärzten angewandten Mittel, deren nähere Formeln der geneigte Leser mir erlassen möge [1]).

§. 9.

Von Epizootien ist mir nur eine einzige aus einer mündlichen Versicherung des Directors der Thierarzneischule in Neapel bekannt geworden, die unmittelbar vor der Influenza dort herrschte, aufserdem trugen, nach dem Sanitätsbericht der Provinz Brandenburg von 1833, die Krankheiten der Hausthiere zur Zeit der Influenza den rheumatisch-catarrhalischen Charakter.

Bemerk. Ich habe in dem allgemeinen Theile dieser Schrift einige der in dieser Epidemie proklamirten Ursachen angedeutet. Ich verweise den Leser darauf, der sich von dem Verdienste unserer Epidemiologen, die Kühnheit der Hypothesen auf's höchste zu steigern, überzeugen will.

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1833 Januar:	1833 Februar:
Moskau, Perm, Petersburg [2])	Odessa [3]).
	Reval
	Memel [4])
1833	März:
Elbingen [5])	Tilsit [6])
Warschau [5])	Danzig [7]).

[1]) Brechmittel am Anfange werden auch dieses Mal lobend angeführt.
[2]) Lichtenstädt, bei Clarus und Radius I, 13.
[3]) Das. Bd. I. 23. [4]) Kranz, med. Z. № 13.
[5]) Clarus und Radius. Bd. II. № 1.
[6]) Cohen. [7]) Sinogowitz.

1833 März:

Polangen [1]).
Wehlau [2]).
Königsberg [3]).
Krotoschin [1])

Posen [1]).
Constantinopel [4]).
Berlin.
Freiburg [6]).

1833 April:

London, Copenhagen [2] und [5]).
Leipzig, Dresden [6])
Chemnitz [7]).
Groſsenhayn [8]).
Prag.
Wien [9]).
Naumburg an der Saale.
Paris [10]).

Würzburg [11]).
Bremen [12]).
Hamburg [13]).
Braunschweig [14]).
Hannover [14]).
Edinburgh.
Altenburg [15]).
Schweden [16]); Stockholm [16]).
Nauplia [17]).
Policzka in Böhmen [18]).

1833 Mai.

Stuttgart [19]).
Laibach [20]).
Wittenberg [21]).
Södertelge [22]).
Cassel [23]).
Weiſsenburg im Nordgau [24]).

Insel Zante.
Mantua [25]).
Alexandrien (Smyrna, Cairo, Syrien) [26])

1833 Juni:

Cöln [27]).

Osnabrück [28]).

---

[1]) Preuſs. Staatszeitung 67, 83.
[2]) Himly. [3]) Lohmeier. [4]) Himly.
[5]) Allgemeine medizinische Z. [6]) Hedenus.
[7]) Caspari. [8]) Pohl. [9]) Zlatarowich.
[10]) Lancette française 18. Mai 1833. Es ist also die Meinung unrichtig, daſs sie schon im Februar da war!
[11]) Escherig. [12]) Busch. [13]) Hochmann.
[14]) Himly. [15]) Allgemeine medicinische Z. № 37.
[16]) Clarus und Radius II, 331.
[17]) Radius dissert. [18]) Eiselt.
[19]) Clarus und Radius II, 207.
[20]) Ebendas. № 11.
[21]) Ebendas. III, № 4. [22]) Das. II, 375.
[23]) Heusinger bei Schmidt. [24]) Friedreich das.
[25]) Tinelli.
[26]) Clot Bey: s. med. Zeitung d. Ausl. v. Kalisch, 10. Dcb. 1833.
[27]) Günther. [28]) Droste.

1833 Juni:
Gmünd in Würtemberg [1]). Kolmar.
Langenau in Würtemb. [2]). Upsala.
1833 November:
Neapel [4]).
1832 Januar und Februar: Spanien [5]).

Anhang.

Um dem Leser eine deutliche Anschauung zu geben, wie kein Klima den Charakter unserer Epidemie ändert, füge ich die Beschreibung einiger Ärzte Indiens u. s. w. bei.

In China zeigten sich nach Lawson [6]) Kopfschmerz, besonders der Stirngegend, Husten, Catarrh, Kitzel des Rachens, grofse Schwäche, zuweilen Schmerz im Epigastrium und der Lendengegend und in den Gliedern, der Puls war häufig, das Fieber wich nach 3—4 Tagen, der Husten nach 7, zuweilen 21. In Manila war die Epidemie, die so verbreitet war, dafs alle Geschäfte aufhörten, nur wenigen tödtlich [7]). Es waren dort die gewöhnlichen Symptome [8]): allgemeine Mattigkeit, Schmerz in der Lendengegend, Schmerz der Muskeln, Catarrh, Erbrechen, Kopfschmerz, Hitze, weifse Zunge, thränende Augen, Durst, Heiserkeit, Husten, Verstopfung, der Puls bei einigen so häufig, dafs V. S. nöthig wurde.

Ward in Penang (Ostindien) beschreibt die Krankheit folgendermafsen: The usual symptoms were ardent fever, great languor, sudden prostration of strength hea dache often violent, with heaviness over the eyebrows, severe muscular pains over the body, but more especially in the lower extremities, frequently nausea and sometimes [9]) vo-

---

[1]) Clarus und Radius Beitr. № 22.
[2]) Das. III. [3]) Das. III. 331.
[4]) Spenersche Zeitung 17. December 1833.
[5]) Gaceta d. Madrid.
[6]) American Journal.
[7]) Asiatic Journ. [8]) American Journ.
[9]) Es war also selbst dieses Symptom in einem seiner Entwicklung so günstigen Klima nicht häufiger als bei uns.

miting, harassing and constant cough, at first unattended with expectoration, accompanied sometimes pains in the chest, sore throat, producing difficulty of swallowing, slight inflammation of the eyes, increased flow of tears, sneezing and copious dicharge of thin acid mucus from the nostrils. In some few cases the attendant fever assumed the form of quotidiana generelly however it was continued, the skin was hot and dry througthout, or there were repeated flushes and chills with occasionally a profuse clamny perspiration. The pulse was invariably quick, its fulness varied much, according to the temperament of the patient. There was considerable thirst, want of appetite in most of the cases, and the langue was coated with a white fur. The depression of strength and spirits was considerable during the continuation of the febrile symptomes, the nights were restles and the cough and catarrhal signs were generally mostever severe towards the evining and in the morning. These symptoms continued with more or lefs severity for 2 or 3, seldom more than four days, when they gradually disappeared leaving the patient weak and languid. The cough in most instances remained 5 or 6 days longer, at frist dry and harassing, towards morning terminating in free mucous expectoration.

Anhang.

I. Huggan's Beschreibung der Influenza.

II. Witterungs-Constitutionen einiger Länder und Epidemien.

III. Dafsdorf's Beschreibung der nervösen Form der Epidemie von 1800.

V. Epidemie von 1836—1837, beobachtet in Paris während des Druckes dieses Werkes.

IV. Nachtrag zur Litteratur von 1833.

Beilage I.

Huggan's Beschreibung der Influenza auf der Insel Antigua.

De sensu frigoris inusitato fere semper primo queritur aegrotus, cui accedunt languor, lassitudo, et alia debilitatis universae signa. Haec cito excipiunt horrores, cum sensu cutis totius molesto, et capitis praecipue frontis et oculorum dolore vel plenitudinis sensu, aliquando vertigine. Pulsus primo parvus, nec naturali magis frequens et cito, plenus, mollis et celer evadit raro, fortassis nunquam durus. Respiratio difficilis fit pectoris doloribus et stricturae sensu stipata. Adest quoque tussis, initio sicca et molesta, dolores capitis et thoracis saepe multum adaugens, intra breve spatium vero gradatim humidior evadens, cum expectoratione copiosa, aliquando cruenta. Plerumque, at non semper raucescit vox, cum tracheae aspredine et dolore, nec non angustiae faucium sensu ingrato, et quoque deglutitione et aliquando cynanches tonsillaris signis. Anxietas circa praecordia urget. Nares infarciuntur, cum stillicidio fluidi tenuis acris et sternutatione. Haud raro tumet facies, inflammantur et lachrymantur oculi. Calor cutis non insignis est, attamen plerumque deficit appetitus et nonnihil sitis oritur, lingua humida et albida est. Intra breve spatium, ab initio morbi nonnunquam queritur aegrotus de nausea cum vomitu plerumque bilioso. Alvus saepe adstricta est, saepe naturalis. Urina parum mutata est, raro rubra. Pyrexia fere semper remissiones matutinas habet noctem versus exacerbatur. Somnus vero, adeo exoptatus aegrotum, hac et illuc semet jactantem, fugit. Delirium quoque, in nonnullis exemplis invadit. Sanguis detractus et concretus eandem quam in phlegmasia fere speciem prae se fert. Hic morbus plerumque intra paucos dies finitur. Raro ad quintum vel etiam quartum protrahitur. Ad finem perducitur

vel sudore copiose profluente, expectoratione viscida vel eruptione scabiosa circa os naresque apparente. Tunc aegrotus, debilitate tamen insigni, quam morbus nunquam non inducit, et tussi, postquam alia signa decesserunt, magis minusve molesta saepe diu manente, convalescit.

Haec forma regularis et usitatissima est qua catarrhus in India orientali epidemicus aliquem invadit. At symptomata saepe vel initio vel progressu, vel etiam sub morbi finem, admodum varia et irregularia sunt. In nonnullis exemplis, lassitudinem tantum conqueritur aegrotus, cum tussi parum molesta; alias tussis sicca, cum febre leni et doloribus in epigastrio, et musculis abdominalibus, morbum designant. Signis vero supradictis haud raro alia adjiciuntur, nempe pneumonica quae aegrotum aliquando adoriuntur, ineunte morbo, sed saepe non ante diem secundum aut tertium, seriusve aliquando.

Nonnunquam sine signis pneumonicis at saepius simul cum his, accedunt dolores rheumatismi proprios referentes, artus, collum, dorsumque tenentes. Interdum subito corripitur aeger omnibus hujusce morbi signis, cum summa virium prostratione et etiam cum delirio.

Nonnunquam praesertim in grandaevis hic morbus, sine ullo febrili signo apparet, tantum queritur aegrotus de doloribus thoracis obtusis, respiratione difficili stipatis, pulsu, quam sanitate substante, tardiore. In his quoque signa peripneumoniae nothae saepe superveniunt, morbo sub forma admodum miti semet ostendente, et hoc modo fere semper rapitur aegrotus aetate provectior. Sub omnibus hisce formis hunc morbum vidi, et aliis signis stipari memoratur, diathesi putrida, nempe quae sub forma cynanches malignae quoque se ostendit. Hepatitis vero hunc morbum interdum comitatur, et exemplo in uno accessit Tetanus.

Beilage II.

Witterung während einiger Epidemien in verschiedenen Ländern.

1775. Paris (October); der Herbst war im Ganzen schön, doch ein Unterschied zwischen der Temperatur des Morgens und des Abends, an dem Nebel häufig waren. Der September kalt und feucht, 16 Regentage. Der October warm, trocken mit 4 Regentagen, der November wurde wieder kalt und feucht. Das ganze Jahr wird übrigens in den Mém. de la société de médecine als kalt und feucht bezeichnet.

In Rouen (Decbr.) folgten dem milden Winter von 75 ein im Anfang und am Ende kalt-feuchter, in der Mitte schöner Sommer. Der November war veränderlich. Im December herrschten beständige Nebel. In Cheshire war der gröfste Theil des Sommers gleichmäfsig und das Thermometer fast Nacht und Tag gleich, der Herbst regnicht. (Nov.) In Schottland herrschten im Herbst beständige Nebel.

1782. In Petersburg war das Wetter sehr veränderlich zur Zeit der Epidemie. In Königsberg war der Anfang des December 81 kalt, sein Ende milder, der Januar begann wiederum kalt, sein Ende und die Zeit bis zur Mitte des März war gelinde und feucht, worauf ein unangenehmer Frühling folgte. (März.)

In Cassel (Mai) war die Mailuft kälter als im rauhesten Winter, plötzliche Veränderungen von feucht und warm zu kalt, beobachtete zur Zeit der Epidemie oft in einer Nacht Wittwer in Nürnberg.

In Paris trat im Juni plötzliche Wärme ein bis zum 26., wo ein Sturm Kälte und die Epidemie brachte. Gelinder feuchter Herbst und Winter herrschten in Italien, an einigen Orten, in Sini-

---

[1]) Der in ( ) eingeschlossene Monat bezeichnet die Zeit, wo die Influenza den genannten Ort befiel.

gaglia brachte nach der Wärme des Mai und Juni ein Sturm plötzlich Kälte und Epidemie, ein Gleiches fand in Livorno statt, wo dem feuchten milden Winter einige heifse Monate und Anfangs Juli kalte Winde folgten. (August.)

In Padua dagegen war nach Toaldo's [1]) Schilderung der Winter feuchter, neblichter als gewöhnlich, der Frühling regnicht, der Sommer sehr warm und sehr dürr. (Epidemie im Sommer: Juni.)

In Mantua war grofse Hitze und Trockenheit während der Epidemie „non essendo mai né poco né molto piovuto né da nebbie rugiade, neppur da nubi mai temperata l'aria per detto Giugno, per tutto Luglio ed Agosto.

In Wien war der Sommer ebenfalls kalt und trocken. Ende Mai und Anfangs Juni war die Witterung erst bald warm und trocken, bald kühl und feucht und endlich wieder sehr warm. [2])

In England trieben die Flieder im Winter Blätter, während im Frühling den 22. Mai das Thermometer noch niedriger stand als am 22. December des verflossenen Jahres. [3])

1831. In Berlin war zur Zeit der Epidemie die Temperatur milde, wie sie im ganzen Winter herrschte, in Paris gingen während zweier Monate der Epidemie beständige Temperaturveränderungen voraus. — In Genf war beständig warme und beständige Temperatur, die nach dem Berichterstatter nicht geeignet schien, Catarrhe hervorzurufen.

In Italien: Folchi berichtet, dafs häufig Temperatur-Veränderungen Statt fanden, im Sommer, der October sei milde und warm gewesen, der November kalt und feucht; ein Gleiches versichert Tonelli.

In London war der Mai veränderlicher als gewöhnlich, so dafs das Thermometer oft von 80° zu 32 (F.) schwankte, der Juni (Zeit der Epidemie) warm und feucht.

---

[1]) Ephem. Soc. Meteor.

[2]) Mertens bemerkt, dass diese Temperaturverschiedenheit auf den Gang der Epidemie keinen irgend bemerkbaren Einflufs ausgeübt habe.

[3]) Hamilton.

Auf Java waren in diesem Jahre die Temperaturveränderungen plötzlich und ungewöhnlich, aber sehr verschieden nach den verschiedenen Orten, denn während am östlichen Ende der Insel die Temperatur warm und trocken war, so war im Innern dieselbe bald warm und feucht, bald kalt und feucht, so dafs auf den Gang der Epidemie weder Hitze noch Kälte Einflufs hatte.

In Penang war der Juni sehr trocken, bis im Juli mit dem Regen die Epidemie eintrat.

Von dem Jahre 1831 bemerkt der bekannte Physiker Parrot in Dorpat [1]), dafs die meteorologischen Erscheinungen dort nichts Auffallendes gezeigt hätten, indem die Witterung wohl zu den auffallenden, nicht aber zu den unregelmäfsigen gehört hätte.

1833. In Odessa war in dem Anfange Februars die Witterung unangenehm mit stinkenden Nebeln. In Meifsen war die Witterung milde, während die Influenza herrschte. In Chemnitz dagegen unangenehm, zu Eibenstock gut und in Grofsenhain war das Wetter im Anfange der Epidemie kalt und feucht, und wurde sehr warm, als die Epidemie zunahm.

In Laibach herrschte während der Influenza die gröfste Hitze 23° R.

In Prag war der April rauh und regnicht. In Berlin war der Winter milde, warm, das Thermometer zeigte nie mehr als — 11° R; die Luft selten von Winden bewegt und feucht. Der März war rauher, der April unangenehm und veränderlich. In Hamburg folgte dem milden Winter ein unangenehmer April, aber während die Influenza herrschte, war die Witterung sehr schön und beständig. — In Policzka fand dagegen schneller Wechsel statt.

---

[1]) Med. Abh. von Deutschen in Rufsland lebenden Ärzten. Hamburg 1835. Bd. I.

Beilage III.

Dafsdorf's Beschreibung der nervösen Form der Influenza von 1800. (S. Metzger.)

Nicht immer hatte das Fieber diese einfache Form, zuweilen war der nervöse Charakter ganz unverkennbar. Mehrere Tage vor dem Ausbruche der Krankheit waren Müdigkeit, Unbehaglichkeit bei körperlichen Anstrengungen, Leere und Wüstsein des Kopfes, Mangel des Appetits und unruhiger Schlaf die Vorboten des bald darauf folgenden Frostes, der oft blos in mehrmals rückkehrendem Schauer bestand, welchem anhaltende brennende Hitze folgte. Der Puls war hier weit schneller; ich zählte 120 bis 130 Schläge in einer Minute, auch war er in den ersten Tagen noch voll, und dies veranlafste, das Fieber leicht zu verkennen. Die Zunge war entweder sehr roth oder mattweifs, der Durst war anfänglich nicht stark und die Respiration nicht beschleunigt. Mehrere Kranke klagten über unangenehme drückende Empfindung auf der Brust und stumpfe Schmerzen im Kopfe, als wenn ein schwerer Körper zwischen den Stirnhöhlen läge. Die Catarrhalzufälle waren im Verhältnifs des Fiebers oft sehr gering. Diese Gestalt hatte die Krankheit in den ersten 8 bis 10 Tagen, waren diese vorüber, so änderte sich die Scene; der Puls wurde mit jedem Tage kleiner und schneller, die Hitze schwächer, die Zunge trocken, der Kranke sehr muthlos; entweder erfolgte dann bald ein soporöser Zustand oder stilles Delirium; der Puls wurde zuweilen ungleich, und der Urin entweder wasserhell oder doch so klar, dafs nicht die geringste Spur einer Wolke darin zu bemerken war. Nie habe ich bei dieser Epidemie an den Kranken, die mit diesem Fieber befallen waren, eine auffallende Lebhaftigkeit, immer Stumpfheit der Sinnwerkzeuge und soporösen Zustand wahrgenommen. Wurde

der Puls intermittirend, gesellten sich zu obigen Zufällen Sehnenhüpfen, Singultus, kalte Schweiſse und unwillkührlicher Abgang der gewöhnlichen Ausleerungen, so war der Ausgang mehrentheils tödtlich. Vorzüglich erfolgte dies bei alten Personen, bei solchen, die schon vorher irgend einen Fehler in den Eingeweiden der Brust und des Unterleibes hatten, oder wo die Krankheit gleich Anfangs schwächend behandelt ward; endlich wenn die Kranken recidiv wurden. Allgemeine, oft sehr wenig bemerkbare Ausdünstung war auch hier eine sehr willkommene Erscheinung. Zum Glücke waren diese Fieber weit seltener als die einfachen, sie verhielten sich wie 1 zu 60. Man bemerkte sie nur bei alten Personen, empfindlichen zu Nervenbeschwerden geneigten Frauenzimmern und solchen, die durch eine unrecht verstandene Beobachtung der Prophylaxis verleitet, Ausleerungen aller Art, besonders aus dem Gefäſssystem angewendet, und dadurch schon vor dem Ausbruche der Krankheit ihre Constitution geschwächt hatten.

Den rein entzündlichen Zustand habe ich nur einmal und zwar bei einer Person, die einige Zeit vorher an einer Lungenentzündung gelitten hatte, wahrgenommen. Gastrische Unreinigkeiten waren nur zufällig, gewöhnlich Überbleibsel der letzten Mahlzeit, die auf das Fieber nur sehr entfernten Einfluſs hatten; Durchfälle erleichterten bei beiden Fieberarten nur selten, sie hatten fast immer, besonders bei der letztern, Kraftverlust zur Folge; auch Exantheme waren, besonders solche, von deren Ausbruch man Erleichterung erwarten konnte, wenigstens bei den Kranken, die ich zu behandeln Gelegenheit hatte, nicht zu bemerken; nur einmal sah ich röthliche Flecke und zweimal lymphatische Bläſschen.

Beilage IV.

Epidemie von 1836—37.

Ich glaube eine Pflicht gegen den Leser zu erfüllen, wenn ich ihm über die während des Drucks meiner Abhandlung noch herrschende Epidemie mittheile, was ich in Paris über sie beobachtet oder über ihr Erscheinen gesammelt habe, obgleich diese Notizen nur unvollständig sein können.

Was die Krankheit im Individuum betrifft, so unterschied sich der Charakter der Influenza an keinem Orte von dem der übrigen Epidemien. Man vergleiche die Beschreibungen beobachtender Ärzte mit den unsrigen und von der Schwäche, die die robusten Kranken der untern Klassen zwingt, sich von mehrern Menschen unterstützen zu lassen, wenn sie die Stufen des Hotel-Dieu hinansteigen — und doch nur von einem Catarrh befallen, — bis zu den seltenern Symptomen, wird der Leser das vollständige Bild der Krankheit wieder erkennen. Aber wie dieses, so auch ihre Ärzte, selbst die kurz vorhergehende Epidemie vergessend, beginnen sie den neuen (?) Streit über die Behandlung, und die Ursachen, obgleich es mich gefreut hat, diese letztere hier öfters vernachläſsigt zu sehen als in Deutschland. Ist denn die Geschichte so vieler Epidemien unzureichend, um vor heftigen Eingriffen mit Aderlaſs und Arzneimitteln zu warnen! Wenn es in der Medicin eingeführt wäre, sich an physiologische Erscheinungen zu erinnern, so würde der Arzt den Aderlaſs nicht ohne strenge Forderung der Symptome verordnen, denn Blut, dem eine groſse Menge seiner Bestandtheile entzogen ist, circulirt nicht mehr im Capillargefäſssystem, sondern bringt in der Lunge Hepatisations-ähnliche Erscheinungen hervor, eine Thatsache, die jeder durch Versuche an Thieren wiederholen kann. Also Aderlaſs, wenn Entzündung, und nicht, wenn es dem Arzt gefällt, für dieses und jenes Symptom ihn zu pro-

biren! Obgleich, wie wir dies durch Zahlen für viele Epidemien bewiesen haben, die Sterblichkeit sich immer zur Zeit der Epidemie vermehrt, so kann man sich doch des Gedankens nicht erwehren, dafs in England (wo die Sterblichkeit von politischen Journalen bis in's Romantische ausgemalt ist — die medic. engl. Journale widersprechen dieser Übertreibung —) eine gröfsere Sterblichkeit durch die starken Arzneien eben nicht verhindert sein mag, an welche die torpidern englischen Constitutionen wohl in sporadischen Krankheiten gewöhnt sein können, während bei Epidemien, die sich über die ganze Erde ausbreiten, ganz andere Verhältnisse eintreten. — Die Epidemie entwickelte sich übrigens hier in Paris bei einer Witterung, die nach meiner Meinung mit der Epidemie nicht im geringsten Zusammenhange steht, sie begann, was ich für eine sehr wichtige Erscheinung halte, zuerst auf dem höchsten Punkte der Cité, Collège Henri IV., (nach dem Mont geneviére zwischen Gärten,) dessen Krankenanstalten schon voll waren, ehe noch die Nachbarschaft befallen war!! [1])

Sie verbreitete sich dann über alle Klassen der Gesellschaft und in der ersten Zeit wufste man nicht genug die Milde der Krankheit zu rühmen, bis die Zunahme der Sterblichkeit den Einflufs der Epidemie verkündigte. — Dieser Verlauf liegt in der Natur der Epidemie, denn sie tödtet nicht als solche und nicht schnell, sondern durch ihren Zutritt zu andern Krankheiten und schwachen oder alten Constitutionen.

Der Leser erlaube mir nun, ihm in Zahlen die Verhältnisse der Epidemie an einigen Orten anschaulich zu machen, diese Art ist sicher für eine gewisse Reihe von Erscheinungen, während wohl die Methode, die Gröfsen, die unter sich eine der andern unähnlich sind und z. B. Pneumonien zusammen addirt, gewifs verwerflich ist.

---

[1]) Messager, 7. Feb. Viele solcher Thatsachen würden uns interessantere Resultate geben, als Hypothesen über cosmische Ursachen.

1. *Data zur Zahl der Befallenen.*

Paris. Kaum konnte die Municipalgarde ihre Dienste versehen, $^2/_3$ der Schüler der Collèges sollen krank gewesen sein. Man schlug die Zahl auf 100,000 an. Meist Menschen zwischen dem 20sten bis 40sten Jahre, wenig Greise und nur ein Kind meldeten sich im Bureau central, wo die Kranken den verschiedenen zahlreichen Hospitälern zugetheilt werden; und zwar waren vom 25—30sten Januar angekommen:

am 26.	von 64	sich meldenden Kranken: Grippe	14
„ 27.	„ 68	— — —	17
„ 28.	„ 46	— — —	21
„ 29.	„ 42	— — —	26
„ 30.	„ 62	— — —	36[1]).

In Copenhagen über die Hälfte der Einwohner, in Stockholm fast kein Haus frei, in Berlin sollten 40,000 krank sein, in London fehlten einmal 90 Commis bei der Bank, in Paris 60 Briefträger beim Appel an einem Tage (Courier 3. Febr.) Ein Resumé ergab unter den 1200 zur Zeit der Influenza im Bureau central sich meldenden Kranken 1050 Influenza-Kranke. [2]).

2. *Data zum Beurtheilen des Einflusses auf die Sterblichkeit.*)*

1. Berlin [3]) im Jahre 1836 wurden in einer Woche 41 mehr geboren als gestorben, jetzt starben 55 mehr als geboren wurden.

2. Hannover, die Sterblichkeit bedeutend vermehrt [4]).

3. Havre, desgleichen.

---

[1]) Gazette médicale 4. Febr. Piédagnel.

[2]) Académie de médecine. Sitzung vom 14. Febr.

*) Anmerk. Zum Beweise für die Identität der Krankheitserscheinungen der Epidemie überhaupt und in England und Frankreich insbesondere, vergleiche man die Beschreibung Chomel's in der France médicale 11. Febr. und The Lancet London 21 Januar, — wo der Leser auch die Rechtfertigung unserer Meinung hinsichtlich Englands findet — denn für schwerere Fälle wird dort Mercur und Aloe gerühmt.

[3]) Hamburger Correspondent. 24. Januar.

[4]) Daselbst 20. Februar.

4. London, die Sterblichkeit wurde von den politischen Journalen übertrieben, weil sie oft die vornehmere Klasse, oft die unvorsichtigere in der Vernachlässigung der Vorsichtsmafsregeln, befallen hatte. Folgende Tabellen sind der Presse medicale vom 8ten März entnommen, die sie einem englischen Journal entlehnt. Der höchste Grad fand gegen den 10. Januar statt.

	Todte.
In der Woche v. 27. Dcbr. 1836 bis 3. Jan. 1837.	228
— — 3. Jan. — — 10. — —	284
— — 10. — — — 17. — —	477
— — 17. — — — 24. — —	871
— — 24. — — — 31. — —	860
— — 31. — — — 7. Febr. —	598

eine besonders häufige Complication waren Pneumonien.

Todte an:	Vom 17—24. Jan.	Vom 24—31. Jan.
Phthisis	126	127
Pneumonie u. Pleuresen	51	51
Keuchhust.	27	34
Asthma Aneurismen u. s. w.	91	97
	Summa 295.	Summa 309.

Dagegen starben vom 27. Decbr. bis 3. Januar nur an Phthisis 40. Pneumonie u. s. w. 3. Keuchhusten 9. Asthma 3. Summa 55. Es starben ferner am

	27. Dcb. bis 3. Jan.	17—24. Jan.	24—31. Jan.
Alter u. Schwäche	39	149	121
Entzündungen	16	54	81
	55	203	202

Krankheiten der Därme werden in der ersten Colonne 8, in der zweiten 12, in der dritten 13 angeführt:

Todesfälle nach dem Alter

	27. Dcb.—3. Jan.	3—10. J.	10—17. J.	17—24. J.	24—31. J.	31. J.—7. Fbr.
unter 2 J.	54	56	72	145	163	127
von 2—5 „	27	23	40	74	70	58
„ 5-10 „	8	4	11	10	24	11
„ 10-20 „	8	8	7	14	21	11
„ 20-30 „	11	11	44	59	52	32
„ 30-40 „	14	23	49	69	71	41
„ 40-50 „	24	37	47	102	100	63
„ 50-60 „	20	42	70	95	84	61
„ 60-70 „	31	40	65	126	125	74
„ 70-80 „	22	30	53	122	113	77
„ 80-90 „	8	9	17	51	31	31
„ 90-100 „	1	1	2	4	6	4
	228	284	477	871	860	598

In der ersten Tabelle zeigt sich der merkwürdige Einflufs der Epidemie auf Brustkrankheiten, *) die mathematisch bestimmbaren Verhältnifse sind, so wie sie sich aus unsern Untersuchungen über die übrigen Influenza - Epidemien ergeben haben. Wir sehen in der That, dafs die einzelnen Wochen verglichen, die Sterblichkeit der Greise vom 17ten bis 24sten Januar sich verfünffacht, der jungen Kinder sich verdreifacht, die der Erwachsenen von 20 bis 50 Jahren sich vervierfacht und die Sterblichkeit der ältern Kinder und der Erwachsenen, von 5—20 Jahren sich nur um ⅓ vermehrt!! (Vergl. den allgemeinen Theil unserer Abhandlung über die Influenza.) Aufserdem finden wir für Grofsbritanien folgende Verhältnisse: in Edinburgh wurden in einer Woche ⅔ mehr begraben als sonst. (Times 1. Febr.) (Sonst wird von Cichester, Wells, Gosport, Salisbury, Aberdeen namentlich berichtet, dafs die Epidemie gar nicht oder nur zuweilen gefährlich gewesen sei.)

5. Paris. Wir bemerken hier, dafs bald nach dem Auftreten der Epidemie die rasche Zu-

*) Obgleich die Dyspnoe in der Grippe bedeutend war, so ergab das Stethoscop doch keine mit ihr in irgend einer Verbindung stehenden Zeichen, wie dies hier im Hotel-Dieu und in der Pitié und eben so in London beobachtet wurde. — Louis z. B. bemerkte keine Art von anormalem Geräusch in den Lungen. Dafs diese Dyspnoe nicht mit der Krankheit selbst übereinstimme, haben wir schon oft bemerkt.

nahme der Sterblichkeit in den Hospitälern bemerkt wurde, deren Zahl sich einmal verdreifachte; — diese Zunahme war auffallend in den Hospices de vieillese. (Wahnsinnige wurden wie Geistesgesunde befallen!) Es starben zu Hause im 1sten Februar 56, 2ten 64, 3ten 78, 4ten 75, 5ten 74, 6ten 83, 7ten 109, 8ten 112, 9ten 119, 10ten 145, 11ten 141, 12ten 128, 13ten 150, 14ten 148, 15ten 141. Die mittlere Zahl der Todesfälle im Hause beträgt gewöhnlich 51, was eine Vermehrung von 40 auf den Tag gibt. Selbst wenn man die geringere als die mittlere Zahl der gefundenen Sterblichkeit der Monate October bis December und die gewöhnliche Zunahme der Sterblichkeit in den Wintermonaten in Anschlag bringt, so bleibt noch ein bedeutender Einflufs der Epidemie.

Wir theilen noch folgende Tabelle mit, aus der der Einflufs der Epidemie noch anschaulicher wird, obgleich sie nur für einen Theil der Stadt gilt.

Paris. Sterblichkeit in dem X. Arrondissement.

(Gazette medicale 4. März 1837. Legrand, Dr.)

I. Sterblichkeit, verglichen mit 1835 und 1836.

1835	starben im Hause	in den Hospitälern.
Jan.	156 (79 Männer 67 Fr.)	153 (78 M. 75 Fr.)
Febr. v. 1-15. incl.	68 (33 » 35 »)	57 (28 » 29 »)
1836.		
Jan.	126 (55 » 71 »)	167 (77 » 90 »)
Febr. v. 1-15.	73 (24 » 49 »)	65 (34 » 31 »)
1837.		
Jan.	150 (74 » 76 »)	151 (74 » 77 »)
Febr. v. 1-15.	140 (53 » 87 »)	164 (69 » 77 »)

Wir ersehen auf dieser Tabelle, dafs der Januar fast gleich in den 3 Jahren ist, weil die Grippe erst in der letzten Woche des Monats um sich griff, dafs sich dagegen in dem folgenden die Sterblichkeit verdoppelt!

II. Sterblichkeit nach dem Alter für das X. Arrondissement.

	1835 Jan.	Febr. 1-15.	1836 Jan.	Febr. 1-15.	1837 Jan.
15 Jahre u. weniger	— 47	— 30	— 37	— 31	— 40
16 — und mehr	— 51	— 17	— 30	— 24	— 36
55 — und mehr	— 41	— 24	— 45	— 8	— 54

In dieser zweiten Tabelle sind nur die Tode fälle im Hause aufgezählt! Sie zeigt die auffallen Sterblichkeit der ältern Leute!

III. Sterblichkeit nach den Krankheiten desselb Arrondissements in derselben Zeit.

		1835 Jan.		Febr. 1-15.		1836 Jan.		Febr. 1-15.		1837 Jan.		
Entzündung. der Brustorgane	pn. et pl.	28	16	10	4	32	14	20	11	38	16	6
	cat.		12		6		18		9		9	
Organ. Krankh. der Brust.	phth.	20	17	12	7	30	23	9	9	21	16	2
	aneur.		3		5		7				5	
Andere Krankheiten			91		49		50		37		71	

Hieraus ergiebt sich der Einfluſs der Epidem auf die Entwickelung von Entzündungskrankheite denn es finden sich 20 Pneumonien und Pleuropne monien und 46 Catarrhe; eben so sichtbar ist de Einfluſs auf organische Fehler der Lungen und de Herzens. (Letztere sind in der Tabelle mit de Namen Aneurysmen bezeichnet.)

Gang der Epidemie von Ost nach West.

1836. December: Stockholm. [1)]
Berlin, (Ende.) [1)]
Aberdeen.
Nord-Amerika. [2)]

1837. Januar: Erste Woche in London.
Schottland, gleichzeitig befallen.
Frankfurth a. M., (Ende.)
Dresden, (Ende.)
Leipzig, (nach der Mitte.)

[1)] Hamburger Correspondent, 7—24. Januar 1837.
[2)] Nach einer Versicherung des Herrn Chervin in Paris

Februar.

Rouen, (im Anfange) [1]), Calais, Brüssel, Gent, (Anfang) [2]). Haag, (Anfang) [3]). Cassel (Anfang). Orleans, (Anfang). Douai, auch die Fregatte Hermione, deren Besatzung zu $^3/_4$ erkrankt, und die von Bayonne aus mit Arznei versorgt werden mufste. Lyon, (Mitte). Genf [5]). Mons, (Anfang) [2]). Brügge, (Anf.) Lille, (Anfang) [6]). Chalons sur Saône, (das.) Marseille, (12. Febr. das.) Limoges, (Haute Vienne) (Anfang). Mans, (Sarthe), (Anf. 5. vom 20.) Bayonne (20. ungef.) [7]). Metz (Anfang) [8]). Wien und Stuttgart, (Anfang) [9]).

Ich will diese Mittheilungen nicht schliefsen, ohne dem Leser die merkwürdigen pathologisch-anatomischen Resultate bekannt zu machen, die in 6 von Herrn Nonat der Academie de médecine mitgetheilten, und in einigen andern Fällen von während der Influenza verlaufenden Pneumonien beobachtet worden sind. Durch die Güte des Herrn Professor Magendie, der mich hier bei pathologisch-anatomischen Untersuchungen auf die freundlichste Weise unterstützt hat, habe ich selbst die kranken Lungen untersuchen können. — Allen sind die Membranen bekannt, die sich in den Bronchien der Croup-Kranken bilden und sich an ihrer innern Fläche anlegend dort hohle Cylinder bilden; eben so möge sich der Leser an jene seltene Form des croup bronchique erinnern, von dem vor mehreren Wochen ein Beispiel von Herrn Nonat beobachtet war, und der nur zuweilen vorkommt. Er fand dort in der Lunge eine ähnliche Erscheinung, wie wir sie jetzt nach dem Präparate, was vor uns liegt, beschreiben wollen. Ein Fall von Aushusten

---

1) Messager, 4. Febr.
2) L'Emancipation.
3) J. de la Haye, 10. Febr.
4) Corresp. f. Deutschl. Nr. 38.
5) Constitutionel, 15. Fbr.
6) Gaz. méd. 18. Febr.
7) Gaz. de France.
8) Gaz. des hôpitaux. 2. März.
9) Frankfurter Journal, 23. Februar.

solcher Massen und Genesung des Kranken, ist vor längerer Zeit der Société anatomique vorgelegt worden. — In allen jenen Fällen fand man in dem hepatisirten Theile der Lunge weifse, elastische, feste Cylinder in den Bronchien, die zuweilen von der vierten oder fünften Theilung an bis in die von ¼ Linie Durchmesser zu verfolgen sind. Mit einiger Vorsicht konnte ich diese Cylinder frei mit Stämmen und Verzweigungen der Bronchien entsprechend darstellen. Unter dem Microscop untersucht, fand ich diejenige Stufe der Pseudomembranbildung in der Masse, wo die ersten Spuren der Faserung sich zu zeigen anfangen. Die innere Membran der so afficirten Bronchien fand sich intensiv geröthet, aber nicht aufgelockert. Diese Bildung von Cylindern wie diese Röthe, fehlte in dem gesunden Theile derselben Lunge durchaus. — Möge der Leser diese Thatsache aufnehmen ohne weitere Hypothesen daran knüpfen zu wollen; ich bemerke nur, dafs ich bei aufserordentlich vielen hepatisirten Lungen, die ich zum Behuf microscopischer Untersuchungen seit langer Zeit einem genauen Examen unterworfen, ich nie eine ähnliche Erscheinung beobachtet habe. Ich werde auf diesen Gegenstand bei der nächsten Veröffentlichung microscopischer Untersuchungen über einige Krankheitprozesse zurückkommen; denn jene Membranbildung in den Pneumonien, zur Grippezeit, ist wichtig und merkwürdig.

Beilage V.

Nachtrag zur Litteratur von 1833.

Galli del Grippe, che dominò in Navarra nel anno 1833: in Repertorio med. chir. del Piemonte, März, April 117.

Archives générales de médicine. Paris 1835. T. VI. p. 328. VII. 435.

Gazette medicale. Paris 1834. p. 252.

Corrigenda.

P. 12, Zeile 9 von unten, statt 1792 lies 1732.
P. 17, statt p. peste lies p. poste.
P. 29, Zeile 8 von oben, statt Agsten lies Aphthen.
P. 45, statt 1823 lies 1323.
P. 47, Zeile 2 v. unten, statt destellationes lies destillationes.
P. 51, Zeile 11 von oben, statt Honcock lies Hancock.
P. 54, Zeile 1 von oben, statt Brummer lies Brunner.
Das erste + fällt weg.
P. 58, statt Lobeneau lies Lobineau.
P. 63, Zeile 4 von oben, lies Cagnati.
P. 64, Zeile 4 von oben, statt occidius lies occiduis.
P. 64, Zeile 29 von oben, statt de Tiberis inundatione lies de salubritate agri Romani.
P. 66, unten, statt 1576 lies 1676.
P. 68, Zeile 9 von oben, duce lies dull.
P. 78, Zeile 9 von unten, statt Hoefferle lies Koefferle.
P. 85, Zeile 6 von unten, statt Kelss lies Kelso.
P. 95, statt Kletter lies Kletten.
P. 97, Zeile 12 von unten, statt olivio lies Oliver.
P. 118, Zeile 10 von oben, statt og lies vaughan.

Einige, besonders in den letzten Bogen, vielleicht noch stehen gebliebene kleine Druckfehler wolle der gefällige Leser selbst verbessern und mit der grossen Entfernung des Verfassers vom Druckorte entschuldigen.

